

# Rechte Klangwelten



Von Rechtsextremismus bis  
in die ‚Mitte der Gesellschaft‘



Arbeiterwohlfahrt  
**Landesverband**  
Schleswig-Holstein e.V.

**AKJS**<sup>SH</sup>  
Aktion Kinder- und Jugendschutz



# Inhalt

Grußwort	4
Einleitung	5
RechtsRock 2020. Eine Momentaufnahme Jan Raabe	7
RechtsRock in Schleswig-Holstein Till Stehn und Marius Sibbel	13
Von RechtsRock und RechtsPop. Musik im Schnittpunkt von Rechtspopulismus, Neuer Rechter und extremer Rechter Jan Raabe	23
Antisemitismus im Black Metal Niels Penke	30
„Frei.Wild“: Eine RechtsRockband, die keine (mehr) sein will Heribert Schiedel	36
„Wacht auf. Mein Vaterland brennt.“ Wenn menschenverachtende Rapmusik für die Mobilisierung der rechten Szene genutzt wird ... Anna Groß	43
„Zur Normalisierung von Ungleichwertigkeitsvorstellungen im Pop“ Lyn Blees und Torsten Nagel	50
„Ehre, Respekt das ist standhaft stabil“. Bilder von Männlichkeit im Kontext rechtsextremer Musik Inga Wölfinger und Lasse von Barga	55
Praxisteil	62
Impressum	71

# Grußwort

## Liebe Leser:innen,

Die Verbreitung und Festigung rechtsextremer Ideologie vollzieht sich u. a. über Musik und darauf abgestimmten Lifestyles, wobei besonders Jugendliche und junge Erwachsene adressiert werden. Zugleich finden sich menschenverachtende Haltungen auch in der sogenannten ‚Mitte der Gesellschaft‘ und auch das spiegelt sich in der gegenwärtigen Popkultur.

Demokratisch orientierte Lehrkräfte, Multiplikator:innen der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit, sowie Praktiker:innen aus Politik, Kulturarbeit und Zivilgesellschaft sind mit dem Problem konfrontiert, dass die jeweiligen Codes der Szene und die rechtsextremen Bands und Musiker:innen für sie womöglich nicht auf Anhieb zu erkennen sind oder sie in ihrem Praxiskontext keine passenden Umgangsformen damit zur Hand haben. Diese Broschüre beabsichtigt, Multiplikator:innen der pädagogischen Praxis und allen gegen Rechtsextremismus Engagierten mit Blick auf die Stärkung von Demokratie beim Erkennen von und im Umgang mit menschenverachtenden Tendenzen im Feld der Musik zu unterstützen.

Die bereits 2014 von der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e. V. herausgegebene Broschüre ‚Von Frei.Wild bis RechtsRock‘ wurde nun mit Blick auf aktuellere Entwicklungen im Kontext rechtsextremer Musik und damit einhergehende Herausforderungen für die pädagogische Praxis gemeinsam grundlegend überarbeitet.

Als Kooperationspartner:innen in der Beratung gegen Rechtsextremismus freuen wir uns, Ihnen nun gemeinsam mit dieser neuen Broschüre nicht nur fundierte Einschätzungen zu aktuellsten Entwicklungen, sondern darüber hinaus auch Werkzeuge zur Entwicklung nachhaltiger Interventions- und Präventionskonzepte an die Hand zu geben.

Kiel, im Dezember 2020

**Iris Hausen**  
Vorstandsvorsitzende AKJS  
Schleswig-Holstein e. V.

**Michael Selck**  
Vorstandsvorsitzender Arbeiterwohlfahrt

# Einleitung

An der Funktion von Musik als identifikationsstiftende Größe für Jugendliche und junge Erwachsene hat sich seit dem Erscheinen der Broschüre „Von ‚Frei.Wild‘ bis RechtsRock“ im Jahr 2014 nur wenig geändert. Im Zusammenhang einer internationalen rechtsextremen politischen Bewegung ist Musik weiterhin ein zentraler integrativer Faktor.<sup>1</sup> Die Versuche eines verzweigten rechtsextremen Netzwerkes von öffentlich auftretenden Akteur:innen und militanteren, klandestinen Gruppen einer „groupuscular right“<sup>2</sup>, den gesellschaftlichen Diskurs zu bestimmen, zeichneten sich damals zwar schon ab, waren in ihren Folgen aber noch nicht voll absehbar. Heute haben wir es u. a. mit einer rechtspopulistischen und in Teilen rechtsextremen Partei im Bundestag und in allen Landtagen zu tun, die vielfach über ein weitreichendes Netzwerk in den „vorpolitischen Raum“ verfügt und zumindest über einzelne Akteur:innen in der Partei den Schulterschluss mit Neonazis und Rechtsextremen der außerparteilichen „Neuen Rechten“ kaum scheut. Auch haben rechtsterroristische Akte, rechte Gewalt und die Zustimmung zu menschenverachtenden Positionen in der sogenannten „Mitte“ der Gesellschaft seit 2014 weiter zugenommen.

Rechtsextreme Musik zeigt sich längst nicht mehr nur als Medium zur offenen Verbreitung von Ideologie oder eindeutigen Handlungsanweisungen. Über sie werden zunehmend auch ein Lebensgefühl, Bilder oder Stimmungen erzeugt, die im Sinne einer „Metapolitik“ die Bereitschaft zur Zustimmung zu rechtsextremen Ideologiefragmenten bei Menschen beeinflussen sollen.<sup>3</sup> Der Kernaspekt des Ausstellens und der Vermarktung von rechtsextremen Identifikationsangeboten oder einem bestimmten Gemeinschaftsgefühl<sup>4</sup> bleibt dabei derselbe – mit dem Unterschied, dass z. B. Interpreten aus den Musikgenres des Dark Wave oder Neofolk sehr explizite Inhalte oftmals nur als vermeintlich unpolitische ästhetische Spielereien verkaufen.<sup>5</sup> Entsprechend der Modernisierung und Ausdifferenzierung rechtsextremer Strukturen und Szenen hat sich auch rechtsextreme Musik verändert und sich neue Räume erschlossen.

Außerhalb explizit rechtsextremer Strukturen hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass Bands wie ‚Frei.Wild‘ in der Grauzone zwischen Rechtsextremismus und gesellschaftlichem Mainstream erheblich an Popularität gewonnen und mit dem Genre „Neue Deutsche Härte“ ein eigenes Musikgenre geprägt haben. Bekannte Musiker:innen aus anderen musikalischen Genres, wie z. B. Xavier Naidoo, bekennen sich inzwischen offen zu menschenverachtenden Verschwörungsideologien und homosexuel-

1 Shekhovtsov 2012: S. 281

2 Vgl. Griffin 2003: S. 41ff.

3 Vgl. Shekhovtsov 2009: S. 439f.

4 Vgl. Futrell / Simi / Gottschalk 2006: S. 294

5 Shekhovtsov 2009: S. 456

lenfeindliche, sexistische und antisemitische Motive in unter Jugendlichen sehr beliebten Genres wie Rap oder Reggae/Dancehall werden scheinbar als „normal“ hingenommen. Die Anschlussfähigkeit rechtsextremer Ideologeelemente in der gesellschaftlichen Mitte hat sich in den letzten Jahren im Bereich der Musik als erschreckend hoch erwiesen und wirft für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Positionen entsprechend neue Probleme auf.

Für das ‚Regionale Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein‘, das sich in Trägerschaft der ‚Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein‘ (‚AWO SH‘) und der ‚Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V.‘ (‚AKJS SH e.V.‘) befindet, steht dabei die kontinuierliche Anpassung der präventiven Angebote für pädagogische und nichtpädagogische Fachkräfte, sowie zivilgesellschaftliche Institutionen und Engagierte vor diesem Problemhintergrund im Fokus. Daher haben wir uns für eine grundlegende Überarbeitung der Broschüre von 2014 entschieden und wollen uns vor allem bei allen externen Autor:innen für die Mitwirkung an der Realisierung dieses Vorhabens bedanken.

## Literatur

- Futrell, R. / Simi, P. / Gottschalk, S. 2006: Understanding Music in Movements: The White Power Music Scene, in: *The Sociological Quarterly* 47, S. 275–304
- Griffin, Roger 2003: From Slime mould to rhizome: an introduction to the groupuscular right, in: *Patterns of Prejudice* 37/1, S. 27–50
- Shekhovtsov, Anton 2009: Apolitic music: Neo-Folk, Martial Industrial and ‚metapolitical fascism‘, in: *Patterns of Prejudice* 43/5, S.431–457
- Shekhovtsov, Anton 2012: European Far-Right Music and Its Enemies, in: Wodak, R. / Richardson, J.E. (Hrsg.): *Analyzing Fascist Discourse. Analyzing European Fascism in Talk and Text*, S. 277–296; Routledge, London



# RechtsRock 2020. Eine Momentaufnahme

**Jan Raabe**

Der Begriff „RechtsRock“ bezeichnet Musik und deren Kontexte, durch die extrem rechte Inhalte transportiert werden. Zumeist über die Liedtexte, teilweise aber auch durch Artwork z. B. der Booklets, die auf den Events getragene Bekleidung oder die dortige Performance. Geprägt wurde der Begriff Ende der 1990er Jahre, als jene Musik stilistisch noch fast ausschließlich von Rock und seinen Spielarten, dem Punkrock und dem Metal bestimmt wurde. Die damals schon existierenden und nicht unwichtigen Singer-Songwriter und ihren Stil inkludiert der Begriff. Ebenso die späteren musikalischen und jugendkulturellen Ausdifferenzierungen in den Bereichen des Hardcore, Black Metal oder auch Rap und Pop mit extrem rechten Inhalten. Er bezeichnet also nicht einen musikalischen Stil, sondern Musik mit extrem rechten Inhalten.<sup>6</sup>

## Message-Rock

Musik ist für Musiker:innen ein Mittel, sich selbst, ihre Sicht auf die Welt sowie ihre Gefühle auszudrücken. Das ist auch bei RechtsRocker:innen so. Wer RechtsRock als ein

---

<sup>6</sup> Raabe 2019: S. 20

reines Propagandainstrument von Parteien und Organisationen versteht, der greift viel zu kurz und wird nicht in der Lage sein, die Kraft und die Dynamik des RechtsRock zu erfassen. Für die Musiker:innen geht es hier höchst selten um Strategie, sondern um ein Mittel, die eigenen Gefühle auszudrücken und die eigenen Interessen zu formulieren. Bei den Hörer:innen ist es ähnlich, diese finden sich in der Musik wieder. Die Musik ist ein Spiegel der Einstellung und Ideologie der Macher:innen und der Konsument:innen. Über den RechtsRock wird eine Identität aufgebaut und vermittelt, eine Wir-Gruppe und „die Anderen“, also der Feind, geschaffen. RechtsRock bietet das Versprechen von Gemeinschaft, Sicherheit, Überlegenheit und Macht an. Dazu singen die Protagonist:innen des RechtsRock je nach politischem Standpunkt von „Rassenmischung“ oder vom „großen Austausch“. Sie fordern ein „Viertes Reich“ oder ein ethnisch homogenes Deutschland. Was auch immer das sein mag. RechtsRock ideologisiert, kanalisiert, fordert zum Handeln auf. Dabei findet die Suche nach einem eigenen Musikstil und die Herausbildung eines politischen Standpunkts oftmals in zeitlicher Nähe voneinander, zwischen dem 13. bis 15. Lebensjahr, statt. Eine „Einstiegsdroge“ ist RechtsRock trotzdem nicht. Erstens, da es weit mehr Einflüsse als die Musik gibt und zweitens, da Musik nicht funktioniert wie eine Droge: Das Hören führt eben nicht automatisch zur Übernahme der Ideologie. Hier handelt es sich um eine eigenständige Entscheidung, welche von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird: Elternhaus, Peers, gesellschaftliche Stimmung etc.<sup>7</sup>

## Eventkultur

Events haben für Szenen und Bewegungen eine hohe Bedeutung, es sind Gelegenheiten und Orte der Selbstvergewisserung, der Bestätigung der Zugehörigkeit und natürlich auch der Aufnahme in die Szene. Dabei haben die verschiedenen Events jeweils einen eigenen Charakter und unterschiedliche Funktionen.

Die großen RechtsRock-Konzerte bestärken das Gefühl, Teil einer großen und mächtigen Bewegung zu sein, sie dienen als Kontaktbörse und zum Netzwerken. Die Musik bietet Gelegenheit, z. B. beim Tanz oder Pogo, die eigene Körperlichkeit im politischen Rahmen zu erleben. Zudem kann hier Geld für andere Bereiche eingenommen werden, für Parteien, aber auch, wie der Fall ‚NSU‘ zeigt, für die Unterstützung von Untergrundaktivitäten.

Liederabende, die einen engen Kontakt zwischen den Musiker:innen und dem Publikum zulassen, sind oftmals intime Erlebnisse. Es ist der kleine Kreis der Teilnehmenden, die verschworene Gemeinschaft. Die oftmals gefühlsbetonten Balladen von Heldentum und Opfergang der deutschen Soldaten tun ein Übriges.

Jene oftmals von politischen Parteien wie der ‚NPD‘ oder dem ‚III. Weg‘ organisierten Veranstaltungen, bei denen sich im Programm musikalische Beiträge, Vorträge, Diskussionen, teilweise Kampfsport oder andere Darbietungen mischen, stellen ein weiteres Format dar. Dieses wird durch die Nähe zu den jeweiligen Organisationen

---

7 Vgl. Hindrichs 2019: S. 179–194



geprägt, durch die Elemente klassischer politischer Auseinandersetzung wie Vortrag und Diskussion und eben durch die Musik, deren Botschaft jene der Vorträge untermauert und bestätigt.

2019 fanden laut Aussage der Bundesregierung 372 Musikveranstaltungen der extremen Rechten statt.<sup>8</sup> Das sind mehr, als die Behörden je gezählt haben. Auch wenn bezüglich der 1990er Jahre davon ausgegangen werden muss, dass damals nur ungenügend gezählt wurde, so macht die Zahl doch deutlich, dass extrem rechte Musik und die sich darum gruppierende Szene auch heute noch ein großes Problem sind. Auch wenn sie im Gegensatz zu den 1990er Jahren aus der Öffentlichkeit scheinbar verschwunden sind und auf Grund der mangelnden Wahrnehmung auch nicht als Gefahr aufgefasst werden. In den offiziellen Statistiken nimmt die Zahl der stattgefundenen Konzerte leicht ab. In 2016 und 2017 jeweils 78, 2018 noch 70, 2019 waren es nur noch 60. Dafür steigen die Zahlen der „sonstigen Musikveranstaltungen“, 2016 waren es 64, 2017 dann 111, 2018 folgten 142 und 2019 waren es schon 155. Allerdings stellt sich die Frage, ob diese Aufteilung sinnvoll ist, denn Konzerte, die eventuell von Parteien veranstaltet werden, werden dann nicht als Konzerte, sondern als „sonstige Musikveranstaltungen“ gezählt.<sup>9</sup>

## Verbreitung

Damit Musik wirkt, ob als Träger von Ideologie oder zur Vergemeinschaftung, muss sie verbreitet werden. Das kann auf Konzerten und Liederabenden live erfolgen, vor allem jedoch über Tonträger oder digital. Die Zahl der extrem rechten Tonträger deutscher RechtsRock-Bands, die professionell produziert wurden, ist in den letzten Jahren leicht gefallen. Waren es früher regelmäßig über 100, so sind es in den letzten Jahren knapp über 80.<sup>10</sup> Wichtigstes Trägermedium ist weiterhin die CD. Nahezu alle Tonträger erscheinen als CD. In den letzten Jahren ist aber auch Vinyl wieder sehr populär geworden. Kaum ein Tonträger erscheint inzwischen nicht auch als Platte. Viele Tonträger, die in den 1990er Jahren nur als CD erschienen, wurden in den letzten Jahren nachträglich auch auf Vinyl veröffentlicht. Das RechtsRock-Business funktioniert analog der Mechanismen in der Musikwirtschaft.

CDs und mehr noch Vinyl sind jedoch Relikte alter Leute, die für Jugendliche nicht attraktiv sind. Jugendliche haben oftmals nur noch ihr Handy als Abspielgerät. Die großen Streamingdienste wie Spotify, Amazon oder Apple-Music sind die zentralen Anbieter der allermeisten jungen Menschen. Auf diesen sind die extrem rechten Bands aber fast nicht zu finden. Hier oder da finden sich einzelne Angebote, aber auch diese

8 Vgl. die quartalsweise gestellten „Kleinen Anfragen“ zu „Musikveranstaltungen der extremen Rechten“ von Abgeordneten der Bundestagsfraktion von ‚Die Linke‘ für 2019: Drucksache 19/10326, 19/12785, 19/15318, 19/17415, 19/18574

9 Die Zahlen sind ebenfalls den zuvor erwähnten „Kleinen Anfragen“ entnommen. Diese weisen eine höhere Genauigkeit auf als die in den Verfassungsschutzberichten genannten Zahlen. In diesen werden nicht alle Veranstaltungen genannt bzw. gezählt. Vgl. Deutscher Bundestag Drucksache 19/21828. Vgl. dpa: Verfassungsschutzbericht mit zu niedrigen Zahlen zu Rechts-Konzerten, in: Neue Osnabrücker Zeitung vom 2.9.2020. <https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/2113584/verfassungsschutzbericht-mit-zu-niedrigen-zahlen-zu-rechts-konzerten> (letzter Zugriff 18.11.2020)

10 Raabe 2019: S. 20

werden oft nach Protesten und Hinweisen entfernt. Der Ankündigung „jetzt auch bei Spotify“ folgte zumeist ein „wir sind gekündigt worden“. Der extrem rechte Rapper Christoph Aljoscha Zloch aka ‚Chris Ares‘ bildet hier eine Ausnahme, über ca. sechs Monate konnten seine Tracks bei den großen Anbietern erworben werden. Nach Protesten wurden auch diese gelöscht. Auch offene Streaming-Angebote wie YouTube haben in den letzten Jahren verstärkt Lieder mit extrem rechten Inhalten oder Symboliken gelöscht. Auch wenn sich immer noch zu viel rechte Musik dort findet, sucht die Szene nach Alternativen. Zu finden ist RechtsRock bei Open.spotify oder Bandcamp. Bisher nicht umfänglich durchgesetzt hat sich der innerhalb der RechtsRock-Szene beworbene Streaming-Anbieter Liberplay.com, welcher offensiv mit dem Angebot auf anderen Plattformen gesperrter Musik wirbt. Kurzzeitig wurden verstärkt Plattformen wie Vimeo oder Dailymotion benutzt, bis diese reagierten und ebenfalls die Angebote sperrten. Im Gegensatz zu den 1990er und frühen 2000er Jahren ist der RechtsRock aktuell nicht dort präsent, wo sich die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen mit Musik versorgt. Das bleibt sicher nicht ohne Folgen. Auch da die zurückgehenden Verkäufe an Tonträgern einen massiven Einnahmerückgang bei den Labels der Szene verursacht haben. Der RechtsRock hatte bisher dringend benötigtes Geld in die Szene gebracht, welches den Lebensunterhalt manches Polit-Aktivisten und diverser Projekte finanzierte. Die aktuelle Entwicklung äußert sich in der Konzentration auf immer weniger, dafür aber professionell agierende Label und Versände. Das Aussterben des „Do it yourself“ bedeutet auch eine Schwächung der Szene.

## Plattformdiffusion

Auch was den für den inneren Zusammenhalt der Szene wichtigen Bereich der Kommunikation betrifft, ist die RechtsRock-Szene unter Druck. 2012 wurde mit dem Thiazi-Forum von den Behörden die wichtigste Plattform des RechtsRock mit mehreren 10.000 registrierten User:innen gelöscht. Nachfolgeversuche scheiterten, die Kommunikation verlagerte sich zunehmend in den Bereich von Facebook. Seit ca. 2018 werden jedoch auch hier vermehrt Beiträge auf Grund extrem rechter Inhalte gelöscht und User:innen gesperrt. Teile der Szene wechselten zum russischen Pendant VK, andere zu Telegram, Instagram oder kommunizieren in WhatsApp-Gruppen. Eine zentrale Plattform fehlt. Die neue Unübersichtlichkeit stellt die Szene vor die Schwierigkeit, das „Wir“, welches immer wieder bestätigt werden muss, zu formulieren.

## Stile und Szenen

Was sich an Personen um den RechtsRock herum in einer Szene oder in Sub- oder Misch-Szenen zusammenfindet, ist durchaus divers. Waren die Skinheads in den 1990er Jahren die das Bild dominierende Erscheinungsform der RechtsRock-Szene, so wandelte sich das langsam. Ab Mitte der 1990er Jahre entstand eine kleine neo-nazistische Black-Metal-Szene, welche sowohl am Black-Metal Mainstream andockte, als auch am klassischen RechtsRock. Ab der Jahrtausendwende wurde der Hardcore innerhalb des RechtsRock populär. Dabei wurden Themen und Formen des Hardcore übernommen, die Bands waren jedoch kein Teil der Hardcore-Szene. Ebenso war es,

als ab ca. 2010 einzelne Akteure Rap mit extrem rechten und neonazistischen Inhalten produzierten. Zwar gehörte Julian Fritsch aka ‚Makss Damage‘ der Rap- und HipHop-Szene an, mit seinem Wechsel in den Neonazismus wurde er jedoch für diese zur Persona non grata.

## Musikalische Ausdifferenzierung

Mit der stilistischen Wandlung ging eine Pluralisierung der musikalischen Stile einher, in denen extrem rechte Inhalte vertreten und propagiert werden. Auch wenn vereinzelt, zum Beispiel beim extrem rechten Rap, strategische Überlegungen diese Entwicklungen unterstützt haben, so muss in der Gesamtschau doch davon gesprochen werden, dass die Dynamik und die Aneignung aus den Szenen selbst heraus kam, es sich also um „normale“ jugendkulturelle Aneignungsprozesse gehandelt hat. Es waren Nazis, welche den Hardcore auf Grund seiner Dynamik einfach cool fanden und sich ihn aneigneten. Es waren Black-Metal-Musiker und Fans, welche zunehmend in der Vernichtungspolitik des Nationalsozialismus und im Sozialdarwinismus einen positiven Bezugspunkt sahen. Aktuell bilden Rock und Metal weiterhin den Hauptbestandteil der erscheinenden Musik mit extrem rechten Inhalten. Hardcore konnte in den letzten Jahren seinen Anteil leicht ausweiten und stabilisieren. Auch die Zahlen der Veröffentlichungen der Liedermacher der Szene sind mit ca. 15 % relativ konstant. Rap mit extrem rechten Texten war immer eine Randerscheinung, auch nach dem Auftreten von ‚Makss Damage‘ und ‚Chris Ares‘. Nachdem ersterer kaum noch auftritt und letzterer sich zurückgezogen hat, dürfte der Bereich trotz aller Medienpräsenz noch weiter an Bedeutung verlieren. Gerade in dem musikalischen Genre, welches bei jungen Menschen am beliebtesten ist, existieren kaum Akteur:innen und die wenigen, die es gibt, werden nicht als Angehörige der Rap- und HipHop-Szene akzeptiert.

Eine Sonderstellung nimmt weiterhin der Black Metal ein, da wichtige Bands bzw. Protagonisten des extrem rechten Teils dieses Genres, wie ‚Graveland‘ oder ‚Burzum‘, auch weiterhin vom Black-Metal-Mainstream als Teil der Szene angesehen werden. Das ist weder beim Rap noch beim Hardcore oder in der Liedermacher:innenszene der Fall.

Betrachtet man die Bilder der größeren Konzerte, so fällt das hohe Durchschnittsalter der Teilnehmenden auf. Das überrascht, da es sich um niederschwellig zu besuchende Konzerte handelt, welche öffentlich beworben wurden. Analysiert man die Neugründungen von Bands, so fällt auf, dass es sich fast ausschließlich um Neugründungen altbekannter Musiker handelt. Die Szene scheint wenig Nachwuchs zu haben.

Als „weitgehend unstrukturiertes rechtsextremistisches Personenpotential“<sup>11</sup> wird die RechtsRock-Szene von den Verfassungsschutzbehörden bezeichnet. Weiter wird behauptet, die Szene „sei zum großen Teil nicht an langfristiger politischer Arbeit interessiert, sondern vielmehr musik- und erlebnisorientiert“. Hier wird ein Gegensatz aufgemacht, der so nicht stimmt. Tatsächlich sind lange nicht alle Fans des RechtsRock in Parteien, Kameradschaften oder in Szeneorganisationen wie den ‚Hammer-

11 Schleswig-Holsteinischer Landtag – 19. Wahlperiode Drucksache 19/2158, S. 70

skins‘ aktiv. Die Formulierung „nicht an langfristiger politischer Arbeit interessiert“ verkürzt und verharmlost die Szene jedoch. Denn allein das „in der Szene sein“ ist Teil politischer Aktivität. Hier wird der Raum für die Sozialisation und Radikalisierung des Nachwuchs bereitgestellt, der Raum für die Selbstvergewisserung des eigenen Handelns. Das durchschnittliche Alter der Szenegänger zeigt übrigens, dass es sich hier nicht um eine kurze Phase der Jugend handelt, sondern in vielen Fällen eine eigene Lebenswelt darstellt, die bis ins Alter reicht. Unterbewertet werden auch die in diesem Bereich bestehenden Strukturen. Sei es das schon 2000 verbotene Netzwerk von ‚Blood and Honour Deutschland‘, dessen Aktivist:innen teilweise noch heute wichtige Funktionen in der Szene einnehmen<sup>12</sup>, sei es die 2020 verbotene Gruppierung ‚Combat 18‘, die ein Teil des ‚Blood and Honour‘-Netzwerkes war, oder die ‚Hammerskins‘, jene straff organisierte Organisation mit Chapters in nahezu allen Bundesländern.

Die vermeintlich scharfe Abgrenzung zwischen den extrem rechten bis neonazistischen Organisationen, wie sie von den Behörden oftmals vorgenommen wird, ist in der Praxis kaum möglich. Stattdessen finden sich auf der Ebene der Personen vielfältige Bezüge und Übergänge.

Auch auf der organisatorischen Ebene sind Musik, Szene, Parteien und Organisationen aufs Engste miteinander verflochten. Hinter einer Reihe von Großkonzerten, wie dem „Rock gegen Überfremdung“ oder den „Tagen der nationalen Bewegung“ stehen Kader der ‚NPD‘, die neonazistische Kleinstpartei ‚Die Rechte‘ setzt auf regelmäßige Liederabende zur Gemeinschaftsbildung und Unterhaltung der (potentiellen) Anhänger. ‚Der III. Weg‘ veranstaltet „Jugend im Sturm“ und versucht mit Liederabenden an vermeintlich bündische Traditionen anzuknüpfen.

RechtsRock ist ein integraler Bestandteil des Neonazismus und aufs Engste verwoben mit den anderen Bereichen dieser Sphäre. Er erfüllt für diese eine wichtige Funktion: Gemeinschaft, Geld und Ideologie.

## Literatur

- Hindrichs, Thorsten 2019: Mit Musik die Herzen der Jugend öffnen? Eine musikwissenschaftliche Zurückweisung der fortgesetzten Rede von der „Einstiegsdroge Musik“, in: Botsch, G. / Raabe, J. / Schulze, C. (Hrsg.): RechtsRock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs, S. 179–194; Berlin, be.bra
- Kwiatek, Marie / Weiss, Michael 2016: White Power, in: Kleffner, H. / Spangenberg, A (Hrsg.): Generation Hoyerswerda. Das Netzwerk militanter Neonazis in Brandenburg, S. 125–138; Berlin, be.bra
- Raabe, Jan 2019: RechtsRock in Deutschland, in: Botsch, G. / Raabe, J. / Schulze, C. (Hrsg.): RechtsRock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs, S. 19–44; Berlin, be.bra

<sup>12</sup> Vgl. Kwiatek / Weiss 2016: S. 125–138



## RechtsRock in Schleswig-Holstein

Till Stehn und Marius Sibbel

Das Land zwischen den Meeren. Weltoffen und bodenständig. Das ist das Schleswig-Holstein aus der Tourismuswerbung. Daneben gibt es aber noch ein anderes, unsichtbares Schleswig-Holstein, denn hier hat der RechtsRock eine lange Tradition. Man könnte sogar sagen, er hat einen Rückzugsort am nördlichsten Ende der Republik. Denn obwohl die Szene momentan eher klein ist, haben ihre Akteur:innen sowohl in Schleswig-Holstein als auch bundesweit eine hohe Bedeutung. Liedermacher:innen wie Karin Mundt, bekannt als ‚Wut aus Liebe‘, stärken das Gemeinschaftsgefühl und machen den Kameradschaftsabend zum Erlebnis. Bands wie ‚Blutlinie‘ spielen in der ganzen Bundesrepublik Konzerte vor Hunderten Neonazis, während auf der Eutiner Skatebahn junge Nazis von einer Karriere als Nazi-Rapper träumen. Andere versorgen die Szene über den eigenen Versandhandel mit den neuesten CDs. Auf Konzerten und Liederabenden vernetzen sich Neonazis aus ganz Norddeutschland, rechtsextreme Akteur:innen aus Schleswig-Holstein reisen durch ganz Deutschland, um an RechtsRock-Festivals teilzunehmen.<sup>13</sup> Sie kämpfen auf rechtsextremen Kampfsportevents und auf Privatfeiern läuft RechtsRock im Hintergrund. RechtsRock ist in Schleswig-Holstein präsent und ist eine Gefahr für eine demokratische Gesellschaft. Auch das ist Schleswig-Holstein.

13 <http://www.landtag.ltsh.de/infotehek/wahl19/drucks/00300/drucksache-19-00392.pdf> (letzter Zugriff 18.11.2020)

Dabei soll RechtsRock in diesem Beitrag nicht als eigenständiger musikalischer Stil verstanden werden, sondern als inhaltliche Beschreibung, wie schon Raabe und Dornbusch in ihrem Standardwerk „RechtsRock – Bestandsaufnahme und Gegenstrategien“ festhalten: „Zu RechtsRock wird Musik erst durch die politisch extrem rechte Botschaft.“<sup>14</sup> RechtsRock umfasst also verschiedene Genres wie u. a. HipHop, Metal, Liedermacher:innen und natürlich auch Rockmusik.

In der im Auftrag des Landespräventionsrates angefertigten Studie „Regionalanalysen zum Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein“<sup>15</sup> haben die Wissenschaftler:innen vom ‚Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.‘ rechtsextreme Einstellungen und deren Entstehung und Ursachen bei Schüler:innen in Schleswig-Holstein untersucht. 7 % der Befragten gaben an, schon einmal RechtsRock gehört zu haben und 2,1 % gaben an, sogar schon einmal auf einem rechten Konzert gewesen zu sein.<sup>16</sup> Neben Flyern und dem Internet ist Musik damit eine der häufigsten Kontakterfahrungen mit der rechtsextremen Szene, die Jugendliche machen. Gleichzeitig weist die Studie eine Korrelation zwischen Kontakterfahrung und allen erfassten Ideologien der Ungleichwertigkeit und einem geschlossen rechtsextremen Weltbild nach. Genauso findet sich auch eine Korrelation zwischen diesen Kontakterfahrungen und diskriminierendem Verhalten gegenüber Mitschüler:innen. Demnach finden sich im Schnitt in jeder Klasse zwei Schüler:innen, die RechtsRock gehört haben und entsprechend mit hoher Wahrscheinlichkeit einer rechtsextremen Ideologie anhängen oder auch diskriminierendes Verhalten an den Tag legen. Offen bleibt in der Studie die Frage von Ursache und Symptom.

Die These von RechtsRock als „Einstiegsdroge“ wird von verschiedenen Expert:innen zurückgewiesen. „Aus musikwissenschaftlicher Perspektive ist die fortwährende Rede von der ‚Einstiegsdroge Musik‘ schlechterdings falsch. Nicht zuletzt angesichts der engen Verflechtungen von RechtsRock mit dem Terror des ‚NSU‘ ist die fortwährende Rede von der ‚Einstiegsdroge Musik‘ aus politischer Perspektive eine gefährliche Verharmlosung.“<sup>17</sup> Kurz gesagt: Wer nicht rechtsextrem ist, wird nicht durch Musik zum Nazi, aber wer rechtsextrem ist, hört auch Rechtrock. Unstrittig ist allerdings die Bedeutung von Musik, wenn es um die Szenestabilisierung geht. RechtsRock vermittelt den Hörer:innen nicht nur die dort artikulierten rechtsextremen Einstellungen, sondern überführt die besungene Lebenswelt ins individuelle Privatleben. So können sich Jugendliche allein im Dithmarscher Kinderzimmer als Teil eines großen Ganzen fühlen und so kann der besungene Zusammenhalt auf das Biertrinken mit den Freunden im Park übertragen werden. Konzerte haben dabei eine besonders starke Stabilisierungsfunktion, indem sich Rechtsextreme vor Ort kennenlernen und austauschen.

14 Dornbusch/Raabe 2020: S. 9

15 LPR SH 2019

16 Die Fragestellung lautet „Ich habe Musik mindestens einer der folgenden Gruppen gehört: ‚Endstufe‘, ‚Kraftschlag‘, ‚Endstufe‘, ‚Lunikoff Verschwörung‘, ‚Stahlgewitter‘, ‚Sleipnir‘, ‚Moshpit‘, ‚Kategorie C‘, ‚Absurd‘, ‚Faustrecht‘, ‚Frontalkraft‘...“ Die tatsächliche Zahl ist unter Umständen sogar noch höher, wenn die Schüler:innen zwar keine der genannten Bands gehört haben, aber eine oder mehrere andere RechtsRockbands.

17 Hindrichs 2019: S. 193

## Norddeutsche Traditionslinien

Wie einleitend konstatiert, hat Musik mit extrem rechten Inhalten in Schleswig-Holstein Tradition. Schon in den 1990er Jahren kam mit ‚Kraftschlag‘ eine der damals bekanntesten Szenebands Deutschlands aus Kellinghusen im Kreis Steinburg. ‚Kraftschlag‘ bringt die Verbindung von Musik und Ideologie im Song „RechtsRock“ auf den Punkt: „*Hier hört man noch Gitarren und wir haben eine Ideologie / das findet man woanders nie*“. ‚Kraftschlag‘ galten als eine der am offensten nationalsozialistischen Bands der 1990er Jahre. „*Für die Reinheit unserer Rasse/ sind wir bereit zu den Waffen zu greifen / es kommt unsere Zeit*“, sangen sie in dem Song „Trotz Verbot nicht tot“. Die Band hat es mit ihrem offenen NS-Bezug, Gewaltaufrufen und ihrer Glorifizierung einer rechtsextremen Skinhead-Subkultur („*Sie werden es bald sehen, wozu ein Skinhead fähig ist / ein Weißer Skinhead, ein Nationalist*“<sup>18</sup>) geschafft, eine Art Kultstatus in der RechtsRockszene zu erlangen. Nach den erfolgreichen 1990er Jahren trat der Sänger der Band Jens-Uwe Arpe fast nur noch solo als ‚Kraftschlag‘ auf. Wegen des Verbots fast aller Texte wurden Auftritte in Deutschland verunmöglicht.<sup>19</sup> Erst 2010 folgten wieder Auftritte bei großen RechtsRockfestivals in Deutschland, bis Arpe die Band 2018 endgültig auflöste.

Auch wenn die Zeit der rechtsextremen Skinheads längst vorbei ist, wirkt die Band bis heute nach. Sowohl auf die rechtsextreme Szene in ihrer Heimatregion als auch bundesweit hatte sie einen enormen Einfluss. Insbesondere von den internationalen Netzwerken der Band, vor allem nach Dänemark, profitiert die Szene bis heute. Andreas Speit schrieb dazu: „1994 wurde die Band wegen Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhass zu sieben Monaten Haft auf drei Jahre Bewährung verurteilt. Die Band lernte dazu, ihre nächsten Alben veröffentlichten sie in Skandinavien – dank ‚Blood and Honour‘. In diesem Netzwerk, das den ‚NSU‘ unterstützte und 2000 verboten wurde, war Arpe fest verankert.“<sup>20</sup> Jan Raabe nennt die Band auch 2018 in der „taz“ noch „eine der einflussreichsten und international bekanntesten Bands der ‚White-Power-Szene““.<sup>21</sup>

## Heute: Kontinuität und Vernetzung unter der Wahrnehmungsschwelle

„Rechtsextremistische Musikveranstaltungen sind nach wie vor ein szeneverbindendes Element und geeignet, Vernetzungen zu festigen bzw. neu zu knüpfen.“<sup>22</sup>

Für die rechtsextreme Szene in Schleswig-Holstein haben RechtsRockkonzerte und Liederabende eine besondere Bedeutung. Es gelang weder der ‚NPD‘ noch freien Kameradschaften in den letzten Jahren, Demonstrationen und Kundgebungen zu organi-

18 Dornbusch / Raabe 2002: S.97

19 <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/kraftschlag-l-st-sich-auf> (letzter Zugriff 18.11.2020)

20 <https://taz.de/Eine-Rockband-loest-sich-auf-die-Szene-steht-eher-auf-Rap/!5494130/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

21 <https://taz.de/Eine-Rockband-loest-sich-auf-die-Szene-steht-eher-auf-Rap/!5494130/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

22 Drucksache 19/1391 Kleine Anfrage des Abgeordneten Tobias von Pein (SPD)

sieren, zu denen mehr als eine kleine zweistellige Teilnehmer:innenzahl erschien. Das liegt zum einen am zivilgesellschaftlichen Protest und zum anderen an der Schwäche und Uneinigkeit der Akteur:innen. Konzerte sind dadurch einer der wenigen Räume, an denen die Akteur:innen aus ‚NPD‘ und Kameradschaften in größerer Zahl zusammenkommen können. Klandestin oder in eigenen Rückzugsräumen wie der Nazi-Szenekneipe „Titanic“ organisiert, bieten sie den Teilnehmer:innen eine gewisse Sicherheit, unerkannt zu bleiben und die eventuelle Konkurrenz untereinander an der Tür abzugeben.

2018 fand in Schleswig-Holstein laut der Antwort auf eine Kleine Anfrage des SPD-Landtagsabgeordneten Tobias von Pein kein rechtsextremes Konzert statt, allerdings werden zwei Liederabende und sechs „sonstige Musikveranstaltungen“ aufgezählt. Wobei zumindest die benannten umgangssprachlich wohl in die Kategorie Konzert fallen würden.<sup>23</sup> 2017 waren es 10 Musikveranstaltungen, wobei die Landesregierung Tobias von Pein öffentlich nur zu einer davon Auskunft geben konnte.<sup>24</sup> 2019 wurden insgesamt acht rechtsextremistische Musikveranstaltungen im Verfassungsschutzbericht aufgezählt.<sup>25</sup>

Ein solches Konzert fand unter dem Slogan „Rock im Norden“ am 15.2.2020 in der „Titanic“ in Neumünster statt. Drei Wochen nach dem Verbot der rechtsextremen Terrorgruppe ‚Combat 18‘ spielte in Neumünster mit ‚Oidoxie‘ ausgerechnet die Band, der die engste Verbindung zu dieser Gruppe nachgesagt wird.

‚Combat 18‘ gilt als bewaffneter Arm des internationalen rechtsextremistischen Musiknetzwerks ‚Blood and Honor‘. 1 und 8 stehen dabei für den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets, also AH, die Initialen Adolf Hitlers. ‚Blood and Honor‘ wurde im Jahr 2000 in Deutschland verboten, ‚Combat 18‘ hingegen nicht. Obwohl die Spuren nicht nur zum ‚NSU‘, sondern zuletzt sogar zum Mörder von Walter Lübcke führten, wurde ein Verbot der Gruppe, nach vielfacher Ankündigung, erst 2020 umgesetzt.

Als ‚Combat 18‘ am 23.1.2020 verboten wurde, gab es in mehreren Bundesländern Hausdurchsuchungen, jedoch nicht in Schleswig-Holstein, obwohl unabhängige Recherchen auch hier von Strukturen ausgehen (etwa Exif-recherche.org<sup>26</sup>). Das Konzert zu diesem Zeitpunkt wirkte auf Beobachter fast so, als wollte die rechtsextreme Szene in Schleswig-Holstein sagen: „Seht her, wir sind doch Teil des Ganzen!“ ‚Oidoxie‘ gilt als die ‚Combat 18‘-Band. Mit ihrem Song „Terrormaschine“ haben sie eine Art Hymne auf die rechtsextreme Terrorgruppe im Programm.

Im Publikum versammelten sich an diesem Abend des 15.2.20 diverse rechtsextreme schleswig-holsteinische Szenegrößen. Die ‚NPD‘ war gleich mehrfach vertreten: Neben den Neumünsteraner ‚NPD‘-Ratsherren, dem Wirt der „Titanic“ Horst Micheel und

23 Die kleine Anfrage wird hierzu folgendermaßen beantwortet: „Zu drei sonstigen Veranstaltungen liegen eingestufte Informationen vor. Über diese kann die Landesregierung nur in den entsprechenden parlamentarischen Gremien berichten.“, siehe: Drucksache 19/1391

24 Drucksache 19/1044 Kleine Anfrage des Abgeordneten Tobias von Pein (SPD)

25 Verfassungsschutzbericht Schleswig-Holstein 2019. Drucksache-19-02158

26 <https://exif-recherche.org/?p=4399> (letzter Zugriff 18.11.2020)



seinem Kollegen Marc Proch, kamen auch Parteimitglieder aus Lübeck und Kiel. Mitglieder der verschiedenen Kameradschaften wie ‚Bollstein Kiel‘, ‚Sektion Nordland‘ und die ‚Nationalen Sozialisten Bad Segeberg‘ machten sich ebenfalls auf den Weg nach Neumünster. Marc Proch und diverse andere Teilnehmer:innen präsentierten sich bei dem Konzert in einem T-Shirt mit der Aufschrift ‚Division Schleswig-Holstein‘. Gerade einige der jüngeren Besucher:innen präsentierten sich geradezu stolz der Presse und posierten vor der ‚Titanic‘ für Bilder, wobei mindestens in einem Fall auch der Hitlergruß gezeigt wurde. Befeuert durch Musik und Alkohol versuchten einige der Konzertgänger:innen trotz der anwesenden Polizei einen Angriff auf den zivilgesellschaftlichen Gegenprotest und die Pressevertreter:innen. Auch nüchtern waren einige Besucher:innen so stolz auf ihren Konzertbesuch, dass sie ihre Social-Media-Profile mit Selfies mit dem ‚Oidoxie‘-Sänger befüllten. An diesen Geschehnissen wird exemplarisch deutlich, wie hoch die Bedeutung des Konzerts für die Akteur:innen über den Abend hinaus ist. Das Gefühl, ein Teil der ‚Bewegung‘ zu sein, wird durch eine physische Begegnung deutlich stärker übertragen.

Bei dem Abend in Neumünster spielte die Band ein Akustikset und somit ohne Beteiligung aus Schleswig-Holstein, denn nur bei größeren Konzerten steht seit einigen Jahren Marco E. an der Gitarre, ein rechtsextremer Musiker aus Ostholstein, der auf eine lange RechtsRock-‚Karriere‘ zurückblicken kann. Er spielte parallel in diversen Bands. In Schleswig-Holstein etwa gründete er unter anderem ‚Words of Anger‘ und war auch bei ‚Timebomb‘ und ‚Sturmwehr‘ aktiv. Beide Bands galten lange Zeit als die erfolgreichsten Genrebands aus Schleswig-Holstein. In den letzten Jahren wurde es ruhig um sie und sie tauchen auch nicht mehr im Verfassungsschutzbericht auf.

Die Band ‚Words of Anger‘ aus Ostholstein wirbt unter anderem mit einem Gemeinschaftsshirt mit der Band ‚Sturmwehr‘. Auf der Rückseite ist zu lesen ‚Musik ist unsere Waffe – der Sieg ist unser Ziel‘. Welche Ziele sie verfolgen ist auf der Vorderseite zu lesen: ‚Sturmwehr und Words of Anger – die Rechtsrock Allianz 1488‘ steht dort unter einem Reichsadler. Die 14 steht hier als Synonym für die ‚14 Words‘, hinter denen sich ein bei Nazis weit verbreitetes Glaubensbekenntnis zu der rassistischen Konstruktion einer vermeintlichen ‚weißen Rasse‘ verbirgt. Gemeinsam mit dem Zahlencode 88, der ein verklausuliertes Bekenntnis zum Nationalsozialismus darstellt (HH als Abkürzung für ‚Heil Hitler‘), wird deutlich, dass die Band ‚Words of Anger‘ aus ihrer rechtsextremen Gesinnung keinen Hehl macht. Von Anfang an trug sie ihre rechtsextremen Positionen offen zur Schau. Schon auf ihrem ersten Album ‚Kranke Welt‘ aus dem Jahr 2004 finden sich Lieder wie ‚88 Rock`n`Roll‘ oder ‚Rudolf Hess‘ (über den fanatisch verehrten Stellvertreter Hitlers, dem bis heute jedes Jahr an seinem Todestag gedacht wird). Das Album wurde von der ‚Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien‘ indiziert. Ebenfalls auf dem Album findet sich ein Tribut an Ian Stuart Donaldson, den verstorbenen Sänger der britischen Band ‚Skrewdriver‘. Er gilt als eine Art Urvater des RechtsRock und war Gründer des erwähnten internationalen rechtsextremen Musiknetzwerks ‚Blood and Honour‘. Donaldson hatte schon in den Anfängen des RechtsRock die Wirkmächtigkeit von Musik als Propagandamittel erkannt. In dieser Tradition sehen sich auch die Musiker von ‚Words of Anger‘. Musik ist für sie weit mehr als nur Unterhaltung. Sie begreifen sie als ‚Waffe‘ im Kampf gegen alles, was nicht in ihr Weltbild passt. Die Band aus Ostholstein hat fünf Alben veröffentlicht, hinzu kommen Split-CDs

mit anderen Bands und diverse Beiträge zu Samplern, etwa zur Unterstützung des inzwischen geschlossenen rechtsextremen „Club 88“ in Neumünster. Marco E. versuchte sich aber nicht nur in diversen RechtsRockbands wie ‚Sturmwehr‘, im Impressum des „Sturm 18 Versand Handels“, der Musik und alles drumherum vertreibt, unter anderem besagte ‚Words of Anger‘-Shirts, fand sich im Impressum lange der Name seiner damaligen Frau. Inzwischen ist der Versandhandel offline.

In Schleswig-Holstein versuchen Marco E. und andere Mitglieder der RechtsRockszene unauffällig zu bleiben. Unter dem Namen „Gehasst, Verdammt, Vergöttert“ treten Marco E. und andere rechtsextreme Musiker:innen als ‚Böhse Onkelz‘-Coverband auf und versuchen so, ein breiteres Publikum zu erreichen. Regelmäßig tritt die Band unter anderem in der Strandbar „Na Bitte“ in Dahme auf. Im Publikum vermischen sich Neonazis mit Badegästen. Nach außen eine harmlose Coverband, die versucht, sich ein unpolitisches Bild zu geben, findet sich aber schon im Logo der Band die Zahl 28, umrandet vom Bandnamen. Die 28 gilt in der rechtsextremen Szene als Code für BH, was für ‚Blood and Honour‘ steht. Alle Bandmitglieder spielen oder spielten in der Vergangenheit in anderen RechtsRockbands. Auch die Kneipe „Na Bitte“ geriert sich als unpolitisch. Wie eine kleine Anfrage von Tobias von Pein aufdeckte, ist ‚Gehasst verdammt vergöttert‘ aber nicht die einzige RechtsRockband, die in Dahme ein Konzert spielen durfte, auch ‚Kategorie C‘ spielte dort am 27.1.2018 und im Jahr 2019 jeweils ein Konzert vor ca. 60 Zuhörer:innen<sup>27</sup>. Der Name der Band spielt auf die Eingruppierung von Fußballfans durch die Polizei an. Als „Kategorie C“ gelten dabei die besonders gewalttätigen Anhänger eines Vereins. In der Musik von ‚Kategorie C‘ werden die Themen Fußball-Hooliganismus und Rechtsextremismus miteinander verbunden.

Die Band aus Bremen hat es in den letzten Jahren geschafft, mit rechtsextremen und gewaltverherrlichenden Texten Rechtsextreme, rechte Hooligans und Rocker anzusprechen. Auch in Schleswig-Holstein war sie in den letzten Jahren nicht nur in Dahme zu Gast. 2016 folgte sie der Einladung der lokalen Kameradschaft in Koberg, 2017 traten sie in Wahlstedt im Clubhaus des Rockerclubs „Bandidos“ auf und 2018 und 2019 wie beschrieben mit Akustikset in Dahme. Obwohl die Bandmitglieder eindeutig aus der rechtsextremen Szene kommen und ihre Texte ebenfalls dort zu verorten sind, gelingt es ihnen, bei vielen Jugendlichen als vermeintlich unpolitische Band durchzurutschen. So ist gerade die Musik von ‚Kategorie C‘ häufig der erste Kontakt zu RechtsRock.

Als 2014 die Gruppierung ‚Hooligans gegen Salafisten‘ (Selbstbezeichnung ‚HoGeSa‘) Kundgebungen veranstaltete, spielte ‚Kategorie C‘ den Soundtrack und mobilisierte Nazis und rechte Hooligans. In Köln und Hannover bei den ‚HoGeSa‘-Kundgebungen stand auch die Sängerin Karin Mundt auf der Bühne. Gemeinsam mit dem rechtsextremen Berliner „HipHop“-Sänger ‚Villain‘ versuchte sie die rechtsextremen Hooligans anzuheizen. „Der musikalische Auftritt war wenig professionell. Das Duo mit Gitarre grölte ‚Vereint euch gegen Salafisten, wir stehen unseren Mann‘ ins Mikrofon.“<sup>28</sup>

27 <http://www.landtag.ltsh.de/infotehke/wahl19/drucks/01300/drucksache-19-01391.pdf> (letzter Zugriff 18.11.2020)

28 <https://www.bnr.de/artikel/hintergrund/weibliche-hetze> (letzter Zugriff 18.11.2020)

Die Liedermacherin Karin Mundt, die häufig auch unter dem Pseudonym ‚Wut aus Liebe‘ auftritt, ist inzwischen so etwas wie die „Titanic-Hausbardin“<sup>29</sup>. Die Liedermacherin ist in den letzten Jahren gleich mehrfach Gast in der Neumünsteraner Kneipe „Titanic“ gewesen. So spielte sie etwa im März 2018 bei einer ‚NPD‘-Veranstaltung und 2019 gleich zweimal im März unter dem Motto „Rock für die Titanic“ gemeinsam mit der Band ‚Stonehammer‘ sowie im November mit der Band ‚Flak‘.

Als ‚Oidoxie‘ das oben erwähnte Konzert am 14.2.2020 in der „Titanic“ spielte, trat Karin Mundt als Vorband auf. Musikalisch spielt sie bei ihren Auftritten einen Mix aus eigenen Liedern und Coversongs von RechtsRockbands wie ‚Landser‘, ‚Freikorps‘ und ‚Sleipnir‘. Außerdem scheint sie bundesweit gut vernetzt zu sein, wie aus YouTube-Mitschnitten hervorgeht. Interessenten rät sie dann schon einmal, nach einem Auftritt einfach im Bekanntenkreis nach gemeinsamen Bekannten zu suchen, ihre „Nummer haben ja viele Leute“.<sup>30</sup>

Die Liedermacherin aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde pflegt auch zur ‚NPD‘ enge Verbindungen. Immer wieder war sie als musikalische Begleitung zu ‚NPD‘-Veranstaltungen eingeladen. So etwa 2018 beim Kommunalwahlkampfauftakt der ‚NPD Neumünster‘ oder 2019 beim Sommerfest der ‚NPD Mecklenburg-Vorpommern‘ im sogenannten „Thinghaus“. Dort spielte sie erneut als Vorband von ‚Oidoxie‘, deren Auftritt jedoch nach wenigen Liedern von der Polizei abgebrochen wurde. Ihre enge Verbindung zur ‚NPD‘ wird auch anhand verschiedener YouTube-Videos deutlich, in denen sie explizit zur Wahl der Rechtsaußenpartei aufruft oder sich über Kameraden beklagt, die keinen Mehrwert in demokratischen Wahlen sähen.<sup>31</sup>

Auch in ihren Texten wird die Nähe zur ‚NPD‘ immer wieder deutlich. In dem Beitrag „Frauenbilder – Männerbilder“ zum Sammelband „RechtsRock“ schreiben Brasch, Büttner, Reich und Sigl: „Alle untersuchten Beiträge von Karin Mundt verhandeln neben der politischen Gesellschaftsanalyse, die häufig mit einem direkten Wahlaufruf der ‚NPD‘ verknüpft ist, weitere Auseinandersetzungen mit der als schlecht empfundenen Gesellschaft.“<sup>32</sup> Die Autor:innen untersuchen die Texte Karin Mundts insbesondere auf die dort propagierten Geschlechterbilder und kommen dabei zu dem Schluss: „Das von ihr besungene Männlichkeitsbild korrespondiert mit dem gängigen ideologisierten Männlichkeitsideal innerhalb der extremen Rechten, sie besingt ‚wilde Jungs und harte Kerle‘. In der von ihr artikulierten Trauer über den Verlust der ‚echten Kerle‘ wird die negativ konnotierte Annahme deutlich, dass die gesellschaftliche Entwicklung zu einer Auflösung der traditionellen Geschlechterrollen führe.“

Der Verfassungsschutz schreibt in seinem Bericht 2019 zum Thema RechtsRock: „Rechtsextremistische Musiker[:innen] aus Schleswig-Holstein sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt und traten im Berichtsjahr bundesweit auf. Dazu gehörten unter anderem eine Liedermacherin aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde sowie die Band ‚Blutlinie‘ aus dem Kreis Dithmarschen.“ Wie in der Beantwortung verschiedener

29 <http://eisberge.blogspot.eu/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

30 YouTube

31 YouTube

32 Brasch / Büttner / Reich / Sigl 2019: S. 311

kleiner Anfragen deutlich wird, handelt es sich bei der Liedermacherin um Karin Mundt.<sup>33</sup> Im Oktober 2020 wurde Karin Mundt dann sogar als Beisitzerin in den Landesvorstand der ‚NPD Schleswig Holstein‘ gewählt.<sup>34</sup>

## Dithmarscher Blutlinie

Die im Bericht erwähnte Band ‚Blutlinie‘, hat sich in den letzten Jahren zu einer der Größen der RechtsRockszene entwickelt. Sie spielt auf den großen RechtsRockfestivals, wie im Juli 2019 bei den „Tage[n] der nationalen Bewegung“. Bisher sind unter dem Namen ‚Blutlinie‘ zwei CDs erschienen, „Tag der Abrechnung“ und „Verkommener Zeitgeist“. Hinzu kommen Samplerbeiträge und Split-CDs etwa mit ‚Übermensch‘. Die als Ein-Mann-Projekt gestartete Band hat sich vor allem für Live-Auftritte immer wieder Unterstützung von anderen RechtsRock-Musiker:innen geholt. Bei Live-Auftritten wie 2017 in Themar saß etwa Frank Haack am Schlagzeug, der Kopf hinter dem RechtsRocklabel „Leveler Records“.<sup>35</sup> Der Sänger der Band legt dabei Wert darauf, in der Öffentlichkeit nicht erkannt zu werden. So finden sich auf CD-Covern oder der Facebookseite der Band ausschließlich Bilder, die ihn von hinten zeigen. Ganz ähnlich macht es Marco E. mit seiner vermeintlich unpolitischen ‚Onkelz‘-Coverband. Eine weitere Parallele: Der Sänger von ‚Blutlinie‘ spielt in verschiedenen Metalbands und unterhält Soloprojekte, die nach eigener Angabe „alle unpolitisch sind und ebenso nicht (von anderen) politisiert werden sollen“. Er selbst beschreibt seine Musik im Interview so: „Ich spiele deutschsprachigen Rock, in dem ich über all das singe, was mich an der Gesellschaft, den Regierenden, diesem Land, der Welt, der Menschheit an sich, aber auch mal bloß am Alltag ankotzt; in dem ich versuche, andere Wege oder Lösungen aufzuzeigen; in dem ich allerdings auch über die schönen Dinge im Leben singe. Das Gefühl, in der Heimat zu sein oder dorthin zurückzukehren. Historische Themen, die vielen dank des einseitigen Geschichtsunterrichtes verborgen blieben, oder auch bloß, was einem alles durch den Kopf geht.“<sup>36</sup> Was tatsächlich in seinen Texten besungen wird, ist eindeutig rechtsextreme Ideologie. ‚Blutlinie‘ beteiligte sich an der Mobilisierung zu rechtsextremen Demonstrationen, z. B. zum „Tag der Deutschen Zukunft“ mit einem Samplerbeitrag oder einem Aufruf zur Solidaritätsdemonstration für die Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck. Musikalisch ist die Musik von ‚Blutlinie‘ eine Mischung aus poppigen Deutschrocknummern und eher an Metal erinnernden Stücken.

Anfang 2020 erschien das neueste Projekt von ‚Blutlinie‘, mit der Liedermacherin Karin Mundt veröffentlichte der Sänger unter dem Projektnamen ‚Kreuz Nord-Ost‘ das gemeinsame Album „Vereint und verschworn“. Im Ankündigungstext heißt es: „Die Zwei geben immer 188 % und erzählen in ihren Liedern, dass man auch in schweren Zeiten wie Pech und Schwefel zusammenhalten muss. Ein Zeichen gegen Repression und ein Lichtblick für alle, die wie wir fühlen.“ Mit dem rechtsextremen Zahlencode 88 („Heil

33 Vgl. u. a. <http://www.landtag.ltsh.de/infoteh/wahl19/drucks/01300/drucksache-19-01391.pdf> (letzter Zugriff 18.11.2020)

34 <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/neuer-mpd-landeschef-im-hohen-norden> (letzter Zugriff 18.11.2020)

35 <https://exif-recherche.org/?p=1919> (letzter Zugriff 18.11.2020)

36 <https://punikoff.wordpress.com/2017/08/08/im-interview-mit-blutlinie/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

Hitler“) in der Ankündigung ist klar, was mit „wie wir fühlen“ gemeint ist. Auf dem Album finden sich auch Texte wie „*Germanisch frei, herrliches Leben / nein, es kann nichts Schöneres geben*“, während Textzeilen wie „Worte sind zu wenig“ oder „Wir sind die, die nicht nur quatschen, sondern es auch tun“ wie Aufrufe klingen, diese Einstellungen auch mit Gewalt durchzusetzen und an den Leitspruch des ‚NSU‘ – „Taten statt Worte“ – erinnern.

## RechtsRock und Corona

Beide Musiker:innen, sowohl ‚Blutlinie‘ als auch Mundt haben das Thema Corona für sich entdeckt. ‚Blutlinie‘ besingt schon zu Beginn der Pandemie die „Klopapier-Nation“. In dem Lied beklagt er das Hamstern, ähnlich wie es die Partei ‚Die Rechte‘ in Dortmund auf einem T-Shirt mit „Deutsche hamstern nicht“<sup>37</sup> formuliert. Schon zu Beginn der Pandemie fabuliert ‚Blutlinie‘ von einer geheimen Weltregierung, es wisse ja niemand, was wirklich vor sich gehe. Mundt von ‚Wut aus Liebe‘ prophezeit hingegen im Interview ein hohes Konfliktpotenzial für die rechtsextreme Szene beim Thema Corona. Im September ruft sie auf YouTube dazu auf, gegen die „Maskenpflicht“ aktiv zu werden und zeigt sich begeistert von den „strömungsübergreifenden“ Demos in Berlin, indem sie, historisch nicht ganz korrekt, Bismarck zitiert, um einen „Volksaufstand“ gegen die „Maskenpflicht“ zu befeuern: „Ich glaube, Bismarck hat es gesagt, es geht darum, wenn unser Volk zusammenhält, raucht es hier richtig im Karton! [...] Wenn wir zusammenstehen, platzt die Bombe.“ Neben Flugblattverteilungen in Bücherhallen, Schulen und Arztpraxen, ruft sie ihre Zuhörer:innen dazu auf, sich von der Maskenpflicht befreien zu lassen, wenn man diese wie sie ablehne. Ganz im Stile der Verschwörungsideolog:innen spricht sie von „Wahnsinn“ und der „Notwendigkeit eines Volksaufstandes“. Die Begründung dafür könne man woanders nachlesen.

## RechtsRock ist mehr als nur Musik

Rechtsextreme Musikveranstaltungen finden in Schleswig-Holstein vor einem vergleichsweise kleinen Publikum statt. „Während bei Musikveranstaltungen in anderen Bundesländern bis zu vierstelligen Teilnehmer[:innen]zahlen festgestellt werden konnten, sind bei den Veranstaltungen in Schleswig-Holstein nicht mehr als 90 Personen zu verzeichnen gewesen.“<sup>38</sup> Die geringen Teilnehmer:innenzahlen können sich aber beispielsweise auf die fehlenden Möglichkeiten, größere Räumlichkeiten anzumieten, zurückführen lassen. Neben der „Titanic“ hat die rechtsextreme Szene in Schleswig-Holstein nämlich nur wenige Orte zur Verfügung, in denen sie problemlos Konzerte veranstalten kann. So boten zumindest die Orte der bekannt gewordenen rechtsextremen Musikveranstaltungen gar nicht erst die Möglichkeit, ein Publikum in vierstelligem Umfang zu erreichen. Obwohl die Veranstaltungen vergleichsweise klein sind, kommt die Landesregierung in der Beantwortung verschiedener kleiner Anfragen bei

37 <https://www.patrioten-propaganda.net/000236/t-shirt-der-deutsche-hamstert-nicht/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

38 <http://www.landtag.ltsh.de/infotehek/wahl19/drucks/02100/drucksache-19-02158.pdf> (letzter Zugriff 18.11.2020)

der Bewertung von rechtsextremen Veranstaltungen zu dem Schluss: „Rechtsextremistische Musikveranstaltungen sind nach wie vor ein szeneverbindendes Element und geeignet, Vernetzungen zu festigen bzw. neu zu knüpfen.“ Das gilt auch für Veranstaltungen, an denen Rechtsextreme aus Schleswig-Holstein teilnehmen, die aber in anderen Bundesländern stattfinden oder sogar im europäischen Ausland. Dabei ist deutlich zu machen, dass neben Kampfsportveranstaltungen RechtsRockkonzerte, die Vermarktung dieser Musik und ihr Merchandise eine zentrale Einnahmequelle rechtsextremer Strukturen bleiben und diese aufrechterhalten können. Beispiele wie das Solidaritätskonzert für die „Titanic“ in Neumünster zeigen aber, wie nötig diese Strukturen diese Einnahmequelle haben. Für die Präventionsarbeit in Schleswig-Holstein ist es wichtig, sowohl die Strukturen als auch Strategien und Wirkung rechtsextremer Musik zu kennen. Im pädagogischen Kontext sollte Musik dabei in seiner Bedeutung thematisiert und nicht als unpolitisch abgetan werden. Jugendliche, die RechtsRock hören, vertreten in der Regel auch eine rechtsextreme Ideologie und haben mindestens über die Musik Kontakterfahrungen mit der rechtsextremen Szene. Wie unter anderem die Studie „Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein“ aus dem Jahr 2019 zeigt, besteht dabei eine Verbindung zu diskriminierendem Verhalten, das zwar nicht ausschließlich durch die Musik ausgelöst wird, bei dem der Konsum der Musik aber ein eindeutiges Warnsignal darstellt. Jugendliche sollten also nicht nur vor RechtsRock geschützt werden, sondern der Fokus auf die dahinterstehenden Einstellungsmuster gelegt werden, denn für Betroffene von Rechtsextremismus ist der RechtsRock, der ihnen im Alltag etwa auf der Party oder dem Pausenhof begegnet, nicht nur schlechter Musikgeschmack, sondern vor allem eines: eine Bedrohung. Und leider ist eben auch das Schleswig-Holstein.

## Literatur

- Brasch, Sonja / Büttner, Frauke / Reich, Jana / Sigl, Johanna 2019: Frauenbilder – Männerbilder, in: Botsch, G. / Raabe, J. / Schulze, C. (Hrsg.): RechtsRock: Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs, S. 301–320; Berlin, be.bra
- Dornbusch, Christian / Raabe, Jan (Hrsg.) 2002: RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategie; Münster, Unrast
- Hindrichs, Thorsten 2019: Mit Musik die Herzen der Jugend öffnen? Eine musikwissenschaftliche Zurückweisung der fortgesetzten Rede von der ‚Einstiegsdroge‘ Musik, in: Botsch, G. / Raabe, J. / Schulze, C. (Hrsg.): RechtsRock: Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs, S. 179–214; Berlin, be.bra
- Landespräventionsrat Schleswig-Holstein 2019: Fortschreibung der Regionalanalysen zum Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.
- Schleswig-Holsteinischer Landtag. Drucksachen unter <http://www.landtag.ltsh.de/parlament/drucksachen-online/> (letzter Zugriff 18.11.2020)



## Von RechtsRock und RechtsPop. Musik im Schnittpunkt von Rechtspopulismus, Neuer Rechter und extremer Rechter

**Jan Raabe**

„Frei.Wild“, „Chris Ares“, „Makks Damage“, Xavier Naidoo, „Kraftschlag“ und Andreas Gabalier. Bei allen handelt es sich um Musiker:innen oder Bands, die mit der extremen Rechten in Verbindung gebracht werden.<sup>39</sup> In den Medien werden dabei Begriffe, welche unterschiedliche Phänomene der extremen Rechten kennzeichnen, oftmals beliebig verwendet. Die politischen Verortungen der Deutschrock-Band „Frei.Wild“ reichen von RechtsRock, also neonazistischer Musik, über Rechtspopulismus bis zur „Neuen Rechten“.<sup>40</sup> Gerade letztere Bezeichnung scheint besonders willkürlich verwendet zu werden. Wird in den Medien der Begriff der „Neuen Rechten“ auf den Bereich der Musik übertragen, so meint dies zumeist nur, dass es sich bei den Interpreten nicht um offen als Nazis auftretende Personen und um keine Skinheads handelt. Die Schwierigkeit, die für ein politisch-kulturelles Phänomen passenden Begriffe zu finden, und damit spezifische Inhalte darzustellen, betrifft aber nicht allein die Medien. Auch in der Sozialwissenschaft werden Begriffe, die der inhaltlichen Definition von Erscheinungsformen der extremen Rechten dienen, unterschiedlich verwendet

<sup>39</sup> Z. B. Neumann / Kuban 2013; Büchner 2019; Skrobala 2020; Balzer 2019

<sup>40</sup> Neumann / Kuban 2013; Biermann 2020

und kontrovers diskutiert. Beispielhaft sei hier nur der Begriff des „Rechtspopulismus“ genannt. Hier besteht in der wissenschaftlichen Debatte keine Einigkeit darüber, ob es sich dabei um eine strategische Kommunikationsform von Politik handelt, also einen Politikstil, oder um einen gänzlich neuen inhaltlichen Ansatz rechter Politikangebote.<sup>41</sup>

Der Politikwissenschaftler Richard Stöss hält den Begriff des Rechtspopulismus für ungeeignet zur Beschreibung des Phänomens modernisierter Politikangebote der extremen Rechten und plädiert dafür, sich zwischen „konservativ“ und „rechtsextremistisch“ zu entscheiden.<sup>42</sup> Ähnliche Debatten werden auch bezüglich der Verwendung des Begriffs „Neue Rechte“ geführt.

In einem so strittigen Feld der begrifflichen Einordnung der extremen Rechten und ihrer aktuellen Erscheinungsformen in der Popkultur ist es ebenso notwendig wie komplex, zu prüfen, ob hergebrachte Verständniszugänge zu Genres und Codes rechter Musik tatsächlich ihre inhaltliche Gestalt wiedergeben. So ist zu prüfen, ob all jene Phänomene rechter Popkultur, die mit dem Etikett „neurechts“ versehen werden, tatsächlich neu sind, oder alte Inhalte in einer neuen Verpackung präsentieren.

## Alles neu?

Kaum ein Begriff wird in der gegenwärtigen öffentlichen Debatte um Erscheinungsformen der extremen Rechten derzeit häufiger verwendet, wie der der „Neuen Rechten“.<sup>43</sup> Dabei finden jene Aspekte, welche in der Wissenschaft als Merkmale dieses rechten Milieus beschrieben werden, kaum Berücksichtigung. „Neu“, das klingt erst einmal spannend und verkauft sich gut. Dass die „Neue Rechte“ eine politische Strömung ist bzw. war, die bereits Ende der 1960er Jahre als intellektuelle Strömung entstand, ist in der gegenwärtigen medialen Verwendung des Begriffs nicht präsent. Die wichtigsten Merkmale dieser „Neuen Rechten“ als intellektuelle Strömung der extremen Rechten sind die (rhetorische) Abgrenzung vom historischen Nationalsozialismus, die Bezugnahme auf antidemokratische Denker der Zwischenkriegszeit, ein Wechsel der Generationen ihrer politischen Akteure und ein der radikalen Linken entlehnter Stil der Formeninszenierung von Politik. Zentral für die „Neue Rechte“ ist zudem das Konzept der sogenannten Metapolitik, des Versuchs, über Begriffe und Debatten Deutungsangebote von rechts zu unterbreiten und in der Gesellschaft zu verankern.

Im engeren Sinne ist der Begriff der „Neuen Rechten“ auf ein politisch-publizistisches Netzwerk einer rechten Strömung von ca. 1968 bis in die 1970er Jahre begrenzt, die sich selbst als „Neue Rechte“ bezeichnete. Ein erweitertes Verständnis dieses Begriffs wendet ihn nun auf jene Akteure der extremen Rechten an, auf die die oben genannten Modernisierungskriterien zutreffen. Überträgt man diese Merkmale auf die aktuelle rechte Musikszene, so kommen nur wenige Musikprojekte und Bands in Frage, die als „neurechts“ bezeichnet werden können.

41 Langebach / Raabe 2020

42 Vgl. Stöss: 2010: S. 176

43 Langebach / Raabe 2016



Es handelt sich vor allem um solche, die im Umfeld der ‚Identitären Bewegung‘ aktiv sind. Einer der ersten war der Rapper Patrick Uli Bass, besser bekannt unter dem Namen ‚Komplott‘.<sup>44</sup> Sein Song „Europa“ war einer der ersten Versuche aus dem Umfeld der ‚IB‘, das Genre Rap zu besetzen. Inhaltliches Hauptmotiv des Liedtextes ist der gemeinsame Kampf um ein untergeordnetes „Europa“, welches von einer „arroganten Obrigkeit“ und „fremden Interessen“ ebenso bedroht sei, wie vom „großen Austausch“. Der Rapper ruft zur „Reconquista“, also zur Rückeroberung Europas, und zum „Verteidigen des Eigenen“ auf. Dass „Europa“ für die extreme Rechte ein positiver Bezugspunkt ist, mag zunächst angesichts ihres Ultranationalismus verwundern. Hier ist der Begriff „Europa“ jedoch eine ideologische Chiffre, die das „Abendland“ meint, welches gegen das „Fremde“, das „Morgenland“ und den Islam in Stellung gebracht wird. Die Existenz von Songs im jugendkulturell der migrantischen Community zugeschriebenen Rap-Style, welcher mit in der extremen Rechten zunächst nicht typischen und erwartbaren Inhalten und Sprachbildern operiert, ist für einige Beobachter:innen Beleg genug, dass es sich um ein Projekt der „Neuen Rechten“ handeln müsse. Doch hier zeigen sich die Schwächen dieser Zuordnung. Denn wenn in den Texten von „Kriminellen, die so aussehen wie Robinsons Freitag“ die Rede ist, so ist dies schlicht offener Rassismus.

Wo im Text von „seelenlosen Hyänen“ die Rede ist, so ist das der altbekannte Antisemitismus, wenn er einen Ahnenkult beschwört, der auf „Blut, Schweiß und Tränen“ beruhe, so sind all das ideologische Kernmotive der extremen Rechten. Vor ‚Komplott‘ trat Bass als unter dem Namen ‚Subversiv‘ auf. In diesem Fall mit offen neonazistischen Inhalten. Zu dieser Zeit war Bass in der neonazistischen Szene aktiv. Die aktuellen gemäßigten Texte von Bass aka ‚Komplott‘ scheinen Mimikry zu sein, um größere Akzeptanz und Wirkung zu erreichen. Schon in der „Neuen Rechten“ der 1970er Jahre traten einige ihrer Akteur:innen aus strategischen Gründen gemäßigt auf, um ihre politische Reichweite zu erweitern. Das Agieren von Uli Bass steht diesbezüglich in einer Tradition der „Neuen Rechten“.

Ähnlich wie im Falle Bass alias ‚Komplott‘ verhält es sich bei dem Rapper Christoph Aljoscha Zloch aka ‚Chris Ares‘, welcher im September 2020 seinen Rückzug aus der Musik erklärte. Dieser wies in der Vergangenheit noch stärkere Bezüge in die klassische extreme Rechte auf. Zu nennen ist etwa sein Engagement für das ‚Bündnis deutscher Patrioten‘ und Textzeilen wie *„Aufrecht stehen, absolut / gerade gehen, Deutsches Blut / Patrioten die sich wehr’n / wir ham’ von dem Scheiß genug“*, oder *„Wir machen die Deutschen stolz“*. Schon sein 2016 veröffentlichtes Lied „Heimat“ triefte vor völkischem Nationalismus. Wo er rappte „ein gebücktes Volk seit 70 Jahren“ so bewegte er sich in den gängigen argumentativen Mustern der extremen Rechten.<sup>45</sup> Dass ‚Ares‘ auf Veranstaltungen der ‚AfD‘ und der ‚Identitären Bewegung‘ auftrat, bedeutet nicht, dass es sich bei ‚Ares‘ um einen Vertreter der „Neuen Rechten“ handelt. Es lässt vielmehr Rückschlüsse auf die inhaltliche Position von ‚AfD‘ und ‚IB‘ zu. Man sollte ‚Ares‘ das Etikett „Neue Rechte“ nicht anheften, denn in der Öffentlichkeit wird damit zumeist

44 Vgl. Sachsen-Anhalt Rechtsaußen: „Komplott“ – identitärer NS-Rap, nicht aus Halle. <https://lsa-rechtsaußen.net/komplott-identitaerer-ns-rap-nicht-aus-halle/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

45 Für die Verfassungsschutzbehörden stellt die „Neue Rechte“ zumeist, und das für lange Zeit, kein Beobachtungsobjekt dar. Erst in jüngster Zeit ändert sich dies. ‚Chris Ares‘ wurde jedoch vom Landesamt für Verfassungsschutz Bayern als rechtsextrem eingestuft und entsprechend beobachtet.

eine intellektuelle und damit vermeintlich harmlosere Strömung verbunden. Beides trifft auf ‚Ares‘ nicht zu.

## Jugendkultur vom Reißbrett

Als zentraler Akteur „neurechter“ strategischer jugendkultureller Interventionen trat in den zurückliegenden Jahren die ‚Identitäre Bewegung‘ auf. Wer die Verlautbarungen bekannter Protagonisten der ‚IB‘ analysiert, stellt fest, dass diese gezielt in den Genres Punk, Elektro und Neofolk nach Anknüpfungspunkten einer jugendkulturellen Praxis von rechts suchten.

Allerdings sind die jugendkulturellen Scouts der ‚IB‘ in diesen musikalischen Genres und den sie umgebenden Szenen nicht verankert, was dazu führte, dass deren An-dockversuche dort kulturell kaum Wirkung entfalteten.<sup>46</sup>

So ist nicht bekannt, dass sich Szenegänger:innen des Dark Wave den ‚IB‘ angeschlossen haben, seitdem Martin Sellner, wohl der bekannteste Kopf der ‚IB‘ eine Playlist mit Musik dieses Genres präsentierte.<sup>47</sup> Dass er auf die Rezeption bekannter Antidemokraten der Zwischenkriegszeit in Teilen dieser Szene hinwies, dürfte eher dazu führen, dass die ‚IB‘-Aktivist:innen diese Musik hören, um die inhaltliche Nähe zu suchen. Die führenden Kader der ‚IB‘ wurden in völkischen Organisationen oder in neonazistischen Kameradschaften politisch sozialisiert. Ihr eigener jugendkultureller Horizont umfasst im Wesentlichen das Genrespektrum vom Liedermacher:innen-Sound bis zum klassischen RechtsRock. Alle anderen Versuche der kulturellen Aneignung durch die ‚IB‘ sind eine strategische Indienstnahme dieses Genres, die sich bisher als wenig erfolgreich erwies.

## RechtsPop?

Trends in der Popkultur sind immer Spiegel gesellschaftlicher Themen und Diskursverläufe. Die inhaltliche Ausrichtung und der kommerzielle Erfolg von Bandprojekten wie ‚Frei.Wild‘ und Andreas Gabalier zeigt, dass es in der Musik ebenso wie auf anderen Feldern der Kultur einen Markt für Angebote gibt, die das Bedürfnis eines Publikums nach Rückbesinnung auf traditionelle und nationale Werte in einer Zeit der kultureller Pluralisierung und gleichzeitig zunehmender Statusunsicherheit zu bedienen vermögen.

Themen wie Heimat, nationale oder regionale Traditionen und die gesellschaftliche Rangordnung hergebrachter Geschlechterbilder bzw. deren Verlust bestimmen die Inhalte der Songs der genannten Bands. Diese rechte Popkultur, in der sich Ideologiemerkmale der extremen Rechten ebenso wiederfinden, wie der Appell an konserva-

46 Zu den musikalischen und jugendkulturellen Aktivitäten der ‚Identitären Bewegung‘ vgl. Begrich / Raabe 2018

47 Dem widerspricht nicht die Beobachtung, dass Aktivist:innen der ‚Identitären Bewegung‘ den Neofolk für sich entdecken. Aber die Neofolk-Szene entdeckte nicht die ‚Identitäre Bewegung‘. Vgl. Peltch / Niemczyk 2017.

tive Werteordnungen, sind über ihr Formenangebot eingängiger Musik verbunden mit sympathischen Protagonisten, attraktiv und anknüpfungsfähig für ein Publikum, das mit harten neonazistischen und rechtsextremen Aussagen und Formen des Auftretens nichts anfangen kann, und dennoch Aspekte rechter Weltdeutungen in ihren Einstellungen teilt.

Wenn Popmusik im Zusammenhang mit nationalistischen und antiegalitären Aussagen thematisiert wird, so fallen zumeist die Namen von Andreas Gabalier und von ‚Frei.Wild‘.<sup>48</sup> Oftmals werden sie und ihre Lieder in den Medien als rechtspopulistisch bezeichnet. Die Schwierigkeit besteht jedoch auch hier darin, dass bereits der Begriff des „Rechtspopulismus“ inhaltlich umstritten ist. Für einige Wissenschaftler:innen handelt es sich um ein Phänomen, welches durch einen speziellen Politikstil, Themensetzung, Rhetorik und Adressierung geprägt war. Der Wissenschaftler Cas Mudde sprach von einer „dünnen Ideologie“ die vor allem aus der Trennung in „die da unten“, das Volk, und „die da oben“, die korrupte Elite und politische Kaste, bestehe.<sup>49</sup> Das Denken in ethnischen Gruppen sei für dieses Spektrum ebenso charakteristisch wie die Akzeptanz der parlamentarischen Demokratie. Richard Stöss hingegen interpretiert „Rechtspopulismus“ als politische Kommunikationsform, als „Methoden der Massenmobilisierung“. Dies sei aber seit der Entstehung des Rechtsextremismus Anfang des 20. Jahrhunderts charakteristisch „für weite Teile des Rechtsextremismus“. Entsprechend subsumiert Stöss Rechtspopulismus unter Rechtsextremismus. Teile von dem, was andere auf Grund antiliberaler Standpunkte als „rechtspopulistisch“ bezeichnen, ordnet er hingegen dem Konservatismus zu. Es ist also nicht einfach, den Rechtspopulismus zu definieren. In der Frühphase der deutschen Diskussion um den Populismusbegriff wurde auf Punkte verwiesen, die klassisch extrem rechten Positionen zuwider liefen. Sei es der positive Bezug von Ronald Schill auf seinen im Widerstand aktiven kommunistischen Großvater, die Akzeptanz von Homosexualität, oder die unbedingte Anerkennung des Staates Israel.<sup>50</sup> Auch wenn es sich um taktische Positionierungen handelte, um z. B. gegen den Islam hetzen zu können, bestanden hier deutliche Unterschiede zur extremen Rechten. Solche Elemente finden sich weder bei Gabalier noch bei ‚Frei.Wild‘. Hingegen sind Kernbestandteile antiegalitären Denkens wie Nationalismus, ein Denken in Eigen- und Fremdgruppe, ethnische Gruppenbildung und die Abwertung von Frauen nahezu omnipräsent. Allein die Inszenierung Gabaliers auf Konzerten und in Videos in Tracht und mit ständiger Präsenz der weiß-roten Nationalfarben Österreichs verweist hierauf. Wenn Gabalier singt *„Warum muss denn a Dirndl heut sein wie a Mann. / Völlig verbissen, schon fast verkrampft emanzipiert. / So dass man die ganze Freud am Knuspern verliert“*<sup>51</sup>, so ist das sexistisch. Aber ist das rechtspopulistisch? Oder finden sich solche Aussagen nicht auch im Konservatismus? Ebenso wie der Bezug auf die Nation. ‚Frei.Wild‘ singen: „Sprache, Brauchtum und Glaube sind Werte der Heimat“ und grenzen so Andersgläubige und Migrant:innen aus. Aber sind ‚Frei.Wild‘ und ebenso Gabalier Erscheinungsformen eines neuen Typus rechter Popkultur? Sind sie Rechtspopulisten?

48 Schulze 2012

49 Mudde 2019: S. 7

50 Vgl. Carini / Speit 2002

51 Gabalier, Andreas: *Mei Grossvater hat gesagt ; -)*. Auf: Mountain Man, CD 2015

Oder tragen sie nicht mehr oder weniger eine modernisierte Variante des Heimatliedes vor, mit all seinen antidemokratischen, antiegalitären und antiliberalen Implikationen? Oder agieren sie wie ‚Frei.Wild‘ ideologisch an der flexiblen Grenze zwischen konservativer Werteorientierung und rechtsextremen Aussagen? Angesichts der Vergangenheit von Frontmann Philipp Burger in der Naziszene sollte das nicht verwundern.

## Entgrenzungen

Anders als in der Hochphase jugendkultureller Szenen, ihrer festen Genres und der in ihnen agierenden rechten Strömungen, haben sich die vormaligen Grenzen jugendkultureller Identitäten aufgelöst. Zugleich sind rechte Einstellungen breit enttabuisiert und gewannen rechte Politikangebote in den vergangenen Jahren stark an gesellschaftlicher Resonanz. Wie komplex vor diesem Hintergrund die Einordnung einzelner Bands und Interpreten ist, ist an der Entwicklung abzulesen, die der Rapper Xavier Naidoo nahm. Naidoo wurde nach eigenen Angaben in seiner Kindheit auf Grund seiner Hautfarbe rassistisch diskriminiert. In den 1990er Jahren erreichten eine Reihe seiner Songs Platz 1 der Charts. Im Jahr 2014 trat Naidoo erstmals auf einer Veranstaltung der Reichsbürgerbewegung auf. Als Beweggrund nannte er, dass die Reichsbürger „Systemkritiker“ seien, wie er selbst auch. 2017 veröffentlichte die Band ‚Söhne Mannheims‘, zu der Naidoo gehört, das u. a. von ihm geschriebene Lied „Marionetten“. In diesem heißt es: *„Eure Parlamente erinnern mich stark an Puppentheaterkästen. / Ihr wandelt an den Fäden wie Marionetten“*. Damit bedient er sich eines Motivs, welches in der Bild und Symbolsprache des Antisemitismus eine zentrale Position einnimmt. In Verbindung mit der Textzeile *„Volksvertreter. Teile eures Volkes nennen euch schon Hochbeziehungsweise Volksverräter“* erscheint eine solche Deutung naheliegend. Naidoo leugnete in der Folgezeit den Klimawandel sowie die Covid-19-Pandemie und rezipierte Fragmente der ‚QAnon‘-Verschwörungstheorie.<sup>52</sup> Wie ist er zu bezeichnen? Ist er ein „Neurechter“ oder „Rechtspopulist“ wie oftmals geschrieben? Oder propagiert er Fragmente der altbekannten extrem rechten Ideologie und zeigt eine Nähe zu deren Strukturen? Mehr Klarheit könnte gewonnen werden, wenn die jeweiligen zentralen Botschaften der einzelnen Akteure im Bereich rechter Musik – von konservativ bis offen neonazistisch – bezüglich ihrer historischen und ideologischen Inhalte analysiert und verortet würden. Dabei sind selbstverständlich auch des Rezeptionsverhalten des Publikums und die Ziele der Akteur:innen zu berücksichtigen. Denn erst auf Grund einer solchen Analyse können passgenaue Definitionen getroffen und Strategien zum Umgang mit dieser Musik entwickelt werden.

52 Vgl. Skrobala 2020 <https://www.spiegel.de/kultur/musik/xavier-naidoo-und-seine-ausfaelle-der-hass-zwischen-den-zeilen-a-bb030bda-54a6-436b-ba5a-f8ddfb63c547> (letzter Zugriff 18.11.2020)

## Literatur

- Balzer, Jens 2019: E: „Chris Ares“ und seine (exklusive) Heimatliebe. 17.12.2019, <https://www.belltower.news/rechtsrap-chris-ares-und-seine-exklusive-heimatliebe-93905/> (letzter Zugriff 18.11.2020)
- Biermann, Ulrich 2020: Ein Lied, ein Volk, ein Fragezeichen. 13.4.2020 [https://www.deutschlandfunk.de/populismus-und-pop-ein-lied-ein-volk-ein-fragezeichen.807.de.html?dram:article\\_id=474474](https://www.deutschlandfunk.de/populismus-und-pop-ein-lied-ein-volk-ein-fragezeichen.807.de.html?dram:article_id=474474) (letzter Zugriff 18.11.2020)
- Langebach, Martin/Raabe, Jan 2016: Die „Neue Rechte“ in der Bundesrepublik Deutschland, in: Häusler, A./Langebach, M./Virchow, F. (Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus, S. 561–592; Wiesbaden, Springer-VS
- Langebach, Martin/Raabe, Jan 2020: Die „Neue Rechte“ in der Bundesrepublik Deutschland, in: Farrokhzad, Schahrzad u. a. (Hrsg.): Migrations- und Fluchtdiskurse im Zeichen des erstarkenden Rechtspopulismus. Wiesbaden, Springer-VS. Im Erscheinen.
- Niemczyk, Ralf / Fabian Peltsch 2017: Der Sound der Neuen Rechten: Neofolk und die ‚Identitäre Bewegung‘, in <https://www.rollingstone.de/der-sound-der-neuen-rechten-1107335/> (letzter Zugriff 18.11.2020)
- Neumann, Olaf / Kuban, Thomas 2013: „Freiwild machen eindeutig RechtsRock“, 9.3.2013 <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.interview-ueber-musikszene-freiwild-machen-eindeutig-rechtsrock.5d1ce6a2-4c57-41c8-8b9f-8a688c4155d8.html> (letzter Zugriff 18.11.2020)
- RechtsRock: Die neue Reichskapelle, in: Die Zeit, Nr. 2012/20.
- Mudde, Cas 2019: The Far Right Today; Cambridge/Medford, Polity Press
- Carini, Marco / Speit, Andreas 2002: Ronald Schill – der Rechtssprecher; Hamburg, Konkret Literatur Verlag
- Skrobala, Jurek 2020: Politisch defekt. Popbiografie von Xavier Naidoo. 14.3.2020 <https://www.spiegel.de/kultur/musik/xavier-naidoo-und-seine-ausfaelle-der-hass-zwischen-den-zeilen-a-bb03obda-54a6-436b-ba5a-f8ddfb63c547> (letzter Zugriff 18.11.2020)
- Stöss, Richard 2010: Rechtsextremismus im Wandel.; Friedrich Ebert Stiftung, Berlin



## Antisemitismus im Black Metal

Niels Penke

So vielfältig wie die musikalischen Ausdrucksformen im Metal sind auch seine Inhalte. Es gibt nach 50 Jahren Genre-Geschichte wenig, was es nicht gibt. Verschiedene Formen von Antisemitismus gehören auch dazu. Sie haben vor allem im Black Metal ihren Ort gefunden. Einer extremen Spielart, die in den 1980er Jahren von Bands wie ‚Venom‘, ‚Bathory‘ und ‚Hellhammer‘ „erfunden“ und in den 1990ern vor allem in Norwegen radikalisiert worden ist. Im Zuge dieser Entwicklung haben auch politische Inhalte und Bestrebungen ihren Weg in die Bild- und Textwelten des Metal gefunden, die an Ernsthaftigkeit den eher oberflächlichen Satanismus und Okkultismus der früheren Bands weit übertreffen.

Dies hängt zum einen mit einer Begeisterung für vormoderne Gesellschaften zusammen, deren positive Eigenschaften durch die Christianisierung verloren gegangen seien. Heroische Vorstellungen vom frühen Mittelalter sind demnach ebenso weit verbreitet wie martialische, „männliche“ Inszenierungsformen von Musiker:innen, menschenverachtende Lyrics und Albumcover. Doch die meisten dieser Fantasien bleiben Fiktion und Schauspiel; sie beanspruchen keine Wirkung auf das Leben. Aus genau dieser Trennung versucht der Black Metal in den 1990er Jahren seine Legitimation zu beziehen – während andere Bands nur „so tun“ und lediglich von Mord,

Zerstörung und der Umwertung aller Werte singen, treten einige junge Männer dazu an, dies zu ändern.

## Historisches / Figuren

In der ersten Hälfte der 1990er Jahre kommt ein Aktionismus in den Metal, den es weder davor noch danach so gegeben hat. Zahlreiche Kirchenbrandstiftungen und einige Morde waren die Folge. Diese zunächst politisch noch ungerahmten Ereignisse wurden vor allem von Varg Vikernes, Musiker der Band ‚Burzum‘ und zwischenzeitlich wegen Mordes an einem Musikkollegen inhaftiert, nach und nach in das Narrativ eines Kulturkampfes gegen die „judeo-christliche“ Besatzung integriert. Dieser hat den Black Metal für verschiedene explizit rechte Positionen geöffnet. Dass heute faschistisches Denken, antisemitische Bilder und Argumentationsstrategien im Black Metal verbreitet sind, ist Vikernes als Türöffner zu verdanken. Diese Positionen werden jedoch nicht nur bei unverhohlenen als NS-Black-Metal auftretenden Bands offenkundig, sondern auch bei solchen, die sich als „unpolitisch“ bezeichnenden. Ob in der Begeisterung für den Zweiten Weltkrieg und die Grausamkeiten der Shoah, der Idealisierung der „germanischen Ahnen“, einer selektiven Religionskritik oder in Verschwörungstheorien, mit denen komplexe kulturgeschichtliche Zusammenhänge oder politische Machtverhältnisse erklärt werden – in vielfältiger Form geistern Elemente und Bausteine des Antisemitismus durch Lyrics, Coverdarstellungen und Interviews von Black-Metal-Bands bzw. ihren –Musiker:innen.

„Der neuere Black Metal, dessen Verschiedenheit von und Besonderheit gegenüber älteren Formen dieser Musik vor allem in der Verschärfung bereits vorgefundener Ausdrucksformen und Gesinnungsmerkmale besteht, hat mit einer eingebildeten Zwangsläufigkeit, die mit der Vergötzung des ‚Echten‘ und ‚Wahren‘ im Metal zu tun hat, schließlich die Wendung zu ‚politischen‘ Größenwahnepisoden vollzogen [...]“<sup>53</sup>

An der Person Varg Vikernes wird sichtbar, was Dietmar Dath mit der „Verschärfung“ meint, die den Black Metal von anderen Spielarten des Metal unterscheidet. Bereits auf dem Debüt-Album seiner Band ‚Burzum‘ aus dem Jahr 1992 ist in den Lyrics des Songs „My Journey to the Stars“ von der Beschwörung eines „Rassenkrieges“ zu lesen: *„War / Between races / A goal is reached“*<sup>54</sup>, für das Cover seines zweiten Albums „Det Som Engang Var“ wurde eine Odin-Darstellung aus einer SS-Broschüre „Der Untermensch“ von 1942 verwendet. An die israelische Band ‚Salem‘ schickte er eine Briefbombe. In der Haft hat Vikernes seine rassistischen und antisemitischen Welterklärungen schließlich zu Essays und Büchern ausgearbeitet. In diesen vertritt Vikernes u. a. die Annahme einer „jüdischen Weltverschwörung“, die für alles, was (ihm) falsch in der Welt erscheint, verantwortlich gemacht wird: *„[...] the Jews created Marxism, feminism, Christianity (need I tell you that Jesus and not least Paulus/Saul were both Jews?), so-called psychology, banking (,money lending‘), the hippie-movement and all other ideologies and movements which are aimed to destroy and de-construct all nations in Europe. Behind each and every one of them you will find a Jew (or some times a Freemason)!“*<sup>55</sup>

53 Dath 2000: S. 37

54 Burzum: Burzum. Deathlike Silence Productions 1992.

55 Vikernes 2011

War es im Black Metal zunächst das Christentum, dessen „Sklavenmoral“ für den kulturellen Zerfall und die Unterdrückung der „wahren“ europäischen Kulturen verantwortlich gemacht wurde, wird mit der „Verschärfung“ die Schuldigkeit explizit auf das Judentum verlagert.

Konkrete Vorschläge, wie mit Juden und Jüdinnen verfahren werden sollte, wurden indessen von Bands formuliert, die sich explizit auf den Nationalsozialismus, seine Ästhetik und seine Verbrechen beziehen.

## Vernichtungsfantasien im NSBM

Eine Definition von NSBM hat Jan Raabe unternommen: „Die von der Szene selbst geschaffene Bezeichnung NSBM findet in der Regel Anwendung bei Bands, die eindeutige neo-nationalsozialistische Texte haben, in ihrer Symbolik und/oder im Layout ihrer Tonträger auf die Bildsprache des Nationalsozialismus zurückgreifen und/oder sich in Interviews eindeutig als Neonazis positionieren. Die Eigenzuschreibung aus der Szene und eine Fremdzuschreibung können jedoch variieren.“<sup>56</sup> NS-Black-Metal mag eine vergleichsweise marginale Erscheinungsform im Metal darstellen, doch sie hat aufgrund ihrer großen Provokationswirkung eine starke Außenwahrnehmung erfahren. Songs von ‚Burzum‘ oder ‚Peste Noire‘ erreichen bei YouTube mitunter Aufrufe im Millionenbereich.

Die deutsche Band ‚Absurd‘, deren Mitglieder als „Satansmörder von Sondershausen“ bekannt geworden sind, hat in dieser Richtung ideologische Pionierarbeit geleistet. Sie gelten als „als deutsche Entsprechung der norwegischen Band ‚Burzum“<sup>57</sup>, äußern sich in ihren Songtexten jedoch deutlich radikaler. Auf ‚Absurds‘ Album „Facta Loquuntur“ wird der Adressat ihres Kulturkampfes klar benannt, im Text zu „Der Sieg ist unser“ heißt es: „*Südland wird fallen, wie schon Ostland fiel / Es auszulöschen, das ist unser Ziel / Israel, Juda im Schmutz vernichtet*“.<sup>58</sup> Auf ihrer Veröffentlichung „Asgardsrei“ parallelisieren sie Wikinger und SS-Männer, in deren beider Tradition sie sich stellen. Die Platte wurde mit dem Slogan „The worst threat for Zion since Zyklon B“ beworben und auf dem Label „IG-Farben Productions“ veröffentlicht. Die „IG Farben“ lieferte mit dem Gas Zyklon B ein wesentliches Produkt zur Vernichtung von Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus. Die historischen Verbrechen werden damit als Ideal ausgestellt, an das die Band mit ihrem Tun anschließen möchte. Auch andere NSBM-Bands wie ‚Kristallnacht‘ (Frankreich) oder ‚Der Stürmer‘ (Griechenland) drücken ihre positiven Bezüge auf den Holocaust unmissverständlich aus. Mögen diese und ähnliche Bands von vielen für musikalisch unerheblich gehalten werden – sie funktionieren dennoch als Scharnier zwischen Metal-Szene und rechten Strukturen, wie z. B. die Festivals „Hot Shower“ in Italien oder „Asgardsrei“ in der Ukraine bezeugen. Vor allem das „Asgardsrei“-Festival hat durch die Zusammenarbeit des Label „The Militant Zone“ (u. a. ‚Peste Noire‘) mit der neonazistischen Gruppierung ‚Misanropic Division‘ und dem ‚Asow Batallion‘ große Aufmerksamkeit erfahren.

56 Raabe 2008: S. 25f.

57 Langebach 2007: S. 58

58 Facta Loquuntur. No Colours Records / Silencilike Death Records 1996



Für solche Zusammenschlüsse haben Varg Vikernes und ‚Absurd‘ den Grundstein gelegt, indem sie neonazistische Codes auch in extremen Metal-Kreisen verbreiteten: z. B. die sogenannten „14 Words“, das Kürzel „Z.O.G.“, oder die Rede vom „Judeo-Christentum“. Die „14 Worte“ gehen zurück auf den amerikanischen Rechtsterroristen David Lane und sind weltweit zu einem rassistischen Glaubensgrundsatz avanciert: „We must secure the existence of our people and a future for white children.“ („Wir müssen die Existenz unseres Volkes und auch die Zukunft unserer weißen Kinder sichern.“) Die Zahl dient zudem der Camouflage, da die verkürzte Rede von 14 unverfänglicher klingt als bspw. von einem „Rasseschutzgrundsatz“ zu sprechen. Ebenso zeigt die Abkürzung „Z.O.G.“ – sie steht für „Zionist Occupied Government“ – Außenstehenden nicht unmittelbar an, dass damit die Behauptung einer Fremdherrschaft durch eine „Judenregierung“ aufgestellt wird.

## Der Hass auf das Abstrakte – und das Konkrete

Was alle antisemitischen Bands und Musiker:innen eint, ist ihre Ablehnung der modernen Welt, deren abstrakte Herrschaftsverhältnisse als Entfremdung verstanden werden. So verschiedene Phänomene wie die kapitalistische Produktionsweise, Demokratie, Psychoanalyse oder Feminismus (wie im oben angeführten Zitat von Varg Vikernes) erscheinen dann als Ausdruck ein und derselben falschen Einrichtung der Welt. Die Schuldigen sind demnach auch immer dieselben: Jüdinnen und Juden. Der Theoretiker Moishe Postone hat den Hass auf das Abstrakte als ein Hauptelement des Antisemitismus beschrieben. Dessen „Macht und seine Gefahr liegen darin, daß er eine umfassende Weltanschauung liefert, die verschiedene Arten antikapitalistischer Unzufriedenheit scheinbar erklärt und ihnen politisch Ausdruck verleiht. [...] Für ihn ist der Haß auf das Abstrakte charakteristisch. Seine Hypostasierung des existierenden Konkreten mündet in einer einmütigen, grausamen – aber nicht notwendig haßerfüllten Mission: der Erlösung der Welt von der Quelle allen Übels in Gestalt der Juden.“<sup>59</sup>

Der Hass auf das Abstrakte geht einher mit der Sehnsucht nach dem Konkreten, dem Natürlichen und Authentischen. Das Begehren nach dem „Authentischen“ ist mit der Zuwendung zum „Heidentum“ verbunden, das als „natürliche Religion“ und Ausdruck einer „ureigenen“ Kultur verstanden wird. Diese wird häufig über die Behauptung eines untrennbaren Zusammenhangs von Menschen und ihrer angestammten Landschaft konstruiert, aus der sie als „Stamm“, „Volk“ oder „Rasse“ quasi pflanzenhaft hervorgegangen sind. Dadurch können Christentum, Judentum und Islam als fremde „Wüstenreligionen“ der eigenen „natürlichen“ nordeuropäischen Mythologie gegenübergestellt werden. Wer derart über die „Ahnen“ singt, geht von einem „Abstammungsglauben“ an eine „Abstammungsgemeinschaft“ aus<sup>60</sup> – die Formel von „Blut und Boden“ hat hier ihren Platz.

<sup>59</sup> Postone 1982: S. 24

<sup>60</sup> Breuer 2010: S. 9

Auf dieser Grundlage ist es nur ein kleiner Schritt von der Behauptung der grundsätzlichen Andersartigkeit und Fremdheit zum offenen Eliminierungsbegehren. Nicht alle Bands, die sich in ihren Texten und Coverdarstellungen auf die nordische Mythologie, auf Odin und Thor, Asgard und Walhalla, beziehen, vertreten diese völkische Deutung. Die Übergänge sind jedoch fließend. Der unverhohlene Antisemitismus kann hier als signifikanter Unterschied zu jenen Pagan- oder Viking-Metal-Bands gelten, die zwar auch bedenkenlos das „eigene“ kulturelle Erbe in Form nordischer Götter und Helden besingen, diese Inhalte aber nicht mit einem negativ stigmatisierten „Anderen“ – also Juden und Jüdinnen – konfrontieren. Das „Andere“ wird vielleicht als „Fremdes“ dem „Eigenen“ gegenübergestellt, aber nicht so weit als feindlich konkretisiert, dass es als Bedrohung wahrgenommen wird und bekämpft werden muss. Dies ist ein möglicher Anhaltspunkt für die Grenzziehung zwischen jenem Metal, der sich als unpolitisch erachtet, und NSBM als einer ideologischen Gesamtkunst, die abermals zu jenen Taten anstiften möchte, die ihre Urheber vor über 25 Jahren begonnen haben.

Denn in weiten Teilen der Metal-Szene besteht ein Einverständnis darüber, dass Metal unpolitisch sei und Politik im Metal eigentlich nichts zu suchen habe. Dem individualistischen Verständnis der „Selbstverwirklichungsszene“<sup>61</sup> stehen völkische Kollektivvorstellungen, Führerstaatlichkeit und eliminatorischer Menschenhass entgegen. Dennoch ist es ein grundsätzliches Problem, wenn die Selbsteinschätzung der Szeneangehörigen hinter den Problemhorizont zurückfällt und antisemitische Ressentiments nicht erkannt werden. Wer sich auf T-Shirts mit Eisernen Kreuzen, Runen oder dem Thorshammer schmückt, also durch ihre Verwendungsgeschichte historisch stark aufgeladene Symbole verwendet, muss sich die Frage gefallen lassen, warum diese Zeichen dennoch verwendet werden müssen – und wo die Grenzen dieser Identifikation verlaufen. Teile ihrer möglichen Bedeutungen einfach zu negieren, macht sie keinesfalls unpolitisch, sondern lässt den Umgang fahrlässig und umso fragwürdiger erscheinen.

---

61 Langebach 2007: S. 129

## Literatur

- Breuer, Stefan 2010: Die Völkischen in Deutschland. Kaiserreich und Weimarer Republik; WBG, Darmstadt
- Dath, Dietmar 2000: Das mächtigste Feuer. Die Kriegsfantasie als Nukleus von Moderne und Gegenmoderne in Pop oder/und Avantgarde, in: Behrens, R. / Büsser, M. / Plesch, T. / Ullmaier, J. (Hrsg.): testcard #9. Pop und Krieg, S. 35–46; Ventil, Mainz
- Dornbusch, Christian / Killgus, Hans Peter 2007: Unheilige Allianzen. Black Metal zwischen Satanismus, Heidentum und Neonazismus; Münster, Unrast
- Gardell, Mattias 2003: Gods of the Blood. The Pagan Revival and White Separatism; Duke University Press, Durham
- Langebach, Martin 2007: Die Black-Metal-Szene. Eine qualitative Studie; VDM Verlag D. Müller, Saarbrücken
- Penke, Niels / Teichert, Matthias (Hrsg.) 2016: Zwischen Germanomanie und Antisemitismus. Transformationen altnordischer Mythologie in den Metal-Subkulturen; Nomos, Baden-Baden
- Postone, Moishe 1982: Die Logik des Antisemitismus, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken. Nr. 403, S. 13–25
- Raabe, Jan: RechtsRock 2008. Zwischen Definitionsproblemen, weißen Flecken und Besorgnis, in: Der Rechte Rand, Nummer 111, S. 25–26.
- Spracklen, Karl 2010: True Aryan Black Metal. The meaning of leisure, belonging and the construction of whiteness in black metal music, in: Scott, Niall / von Helden, Imke: The Metal Void, S. 81–93; Inter-Disciplinary Press, Oxford
- Taylor, Laura Wiebe 2020: Nordic Nationalisms. Black Metal takes Norway's Everyday, in: Scott, Niall / von Helden, Imke: The Metal Void, S. 161–173; Inter-Disciplinary Press, Oxford
- Vikernes, Varg: War in Europe: Part I – Cui bono?, 24.7.2011, [http://www.burzum.org/eng/library/war\\_in\\_europe01.shtml](http://www.burzum.org/eng/library/war_in_europe01.shtml) (letzter Zugriff 5.8.2020)





## „Frei.Wild“: Eine RechtsRockband, die keine (mehr) sein will<sup>62</sup>

Heribert Schiedel

Die Erfolge der 2001 gegründeten Südtiroler RechtsRockband<sup>62</sup> ‚Frei.Wild‘ zeigen, wie leicht das kulturindustrielle Produkt „Rock“ mit konformistischen bis extrem rechten Einstellungen verknüpft werden kann. Darin drückt sich jene Normalisierung aus, die den RechtsRock in den Mainstream eindringen ließ. Die Band, die ihre „Werte der Heimat“<sup>63</sup> so füllt, „dass sie sich argumentatorisch – ob gewollt oder nicht – sehr nah an rechtsextremen Ideologien bewegen“<sup>64</sup>, steht „geradezu modellhaft für eine immer konservativer, jedenfalls deutlich spießiger werdende Rockkultur in Deutschland.“<sup>65</sup>

62 ‚Frei.Wild‘ als RechtsRockband zu charakterisieren, ist nicht gleichbedeutend mit dem Vorwurf rechtsextremistischer (verfassungsfeindlicher) Gesinnung/Aktivität. Der Poptheoretiker Frank Apunkt Schneider spricht von „strukturellem RechtsRock“, der rechte Diskurse bediene, „ohne dabei schon eine geschlossene RechtsRockideologie zu reproduzieren“ (zit. n. Engelmann 2015). Die Charakterisierung scheint auch insofern berechtigt, als es sogar für die Band selbst „nicht von der Hand zu weisen [ist], dass einzelne Passagen“ aus ihren Texten „inhaltliche Überschneidungen mit Texten von RechtsRockbands haben“ – die „Schlussfolgerungen“ seien jedoch andere (zit. n. Lichtmesz 2013a). Wenn Neonazis die „Werte der Heimat“ ausbuchstabieren und zur Tat schreiten, attestieren ihnen ‚Frei.Wild‘ eine „politische Übermotivation“. Anstatt ihre „Werte“ zu hinterfragen, verweigern sie sich bloß einer Instrumentalisierung von rechts. So in der Reaktion auf das Unverständnis vieler Fans nach der Distanzierung von ‚Pegida‘ und Co. am 17. 8. 2015: <https://www.facebook.com/Frei.Wild/posts/10153581956584595/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

63 Nicht anders ausgewiesene Zitate stammen aus ‚Frei.Wild‘-Liedern und sind kursiv gesetzt.

64 Schilden 2013: S. 52

65 Hindrichs 2014: S. 156

Ihre Beliebtheit ist Ausdruck einer rechts-konservativen Hegemonie, zumal unter jungen Männern, die mit einem „demonstrativen Maskulinismus“ in ihrer „verunsicherten Männlichkeit“ angerufen werden.<sup>66</sup>

Der Innsbrucker Politikwissenschaftler Günther Pallaver attestiert ‚Frei.Wild‘, „eine Blut-und-Boden-Ideologie“ zu besingen und „genau dort an[zuknüpfen], wo man 1945 geglaubt hatte, einen Bruch vollzogen zu haben“.<sup>67</sup> Das gilt insbesondere für das völkisch-biologistische Grundverständnis der Band, in welchem etwa Patriotismus als „natürlich“ erscheint<sup>68</sup> und nur „Vollidioten“ darin etwas Problematisches sehen wollen. Solche und ähnliche Haltungen lassen es als berechtigt erscheinen, ‚Frei.Wild‘ als „das popkulturelle Pedant“ zur ‚FPÖ‘, zur ‚AfD‘ und anderen Parteien der extremen Rechten zu kritisieren.<sup>69</sup> Auch wenn „von einem geschlossenen rechtsextremen Weltbild“ nicht zu sprechen ist, steht die Band für „die ‚Sarrazinisierung‘ des Popdiskurses“.<sup>70</sup>

## Politik des „Unpolitischen“

Gleich den ‚Böhsen Onkelz‘ und anderen (vormaligen) RechtsRockbands antworten ‚Frei.Wild‘ auf die Kritik an ihrer politischen Orientierung und den entsprechenden Praxen mit der Feststellung, „unpolitisch“ zu sein, was einerseits Ausdruck einer spezifischen Strategie<sup>71</sup> und eine Schutzbehauptung darstellt, andererseits tatsächlich der Selbstwahrnehmung entspricht. Denn die relevanten Bezugsgrößen der RechtsRocker wie das „Volk“ oder die „Heimat“ sind allesamt angeblich „organisch“ gewachsen und daher nicht verhandelbar. Insbesondere der demonstrative Patriotismus entstammt als vermeintlich „natürlicher“ emotionaler Ausdruck völkischer Gemeinschaft dem Vorpolitischen – darum glaubt man sich für ihn nicht rechtfertigen zu müssen. Zudem ist das Politikverständnis der Band auf Parteipolitik beschränkt: Nach diesem sind nur Politiker:innen politisch, nicht aber eine – laut Selbstdarstellung – „sozial-kritische“ Band. Solche vermeintliche Sozialkritik ist aber nicht mehr als Ressentiment gegen „die da oben“ und die Modernisierung, die auch vor Südtirol/Alto Adige nicht Halt macht. Die „gesellschaftskritischen Inhalte“, die sich ‚Frei.Wild‘ auf die Fahnen heftet, sind tatsächlich Überaffirmation der grundlegenden Verhältnisse. So sind die Band-Mitglieder stolz darauf, „christlich-katholisch erzogen“ worden zu sein. Sie „sehen in ihrem Glauben auch einen Teil ihrer Kultur, Geschichte und Werte, sprich, sie sind überzeugte Christen.“<sup>72</sup> Solch Kulturchristentum kennzeichnet extreme Rechte seit jeher: Eine ihrer theologischen Inhalte beraubte Religion, deren äußere Hülle zur bloßen Frontlinienzuhaltung im „Kampf der Kulturen“ dient.

Das Ressentiment richtet sich auch und vor allem gegen die Beschäftigung mit der NS-Vergangenheit und den NS-Verbrechen. 2010 antwortete Bandleader Phillip Bur-

66 Walter 2018

67 Zit. n. Radke 2012

68 Sieber 2013

69 Burstein 2014

70 Hindrichs 2014: S. 177

71 Dieses Strategie wird von manchen Neonazis positiv gewürdigt: „Ich denke, dass ‚Frei.Wild‘ das genau richtig macht – eine rechte Einstellung in der Öffentlichkeit zu zeigen, bedeutet unterzugehen, die unpolitische Schiene zu benutzen, bedeutet, eine große Masse ansprechen zu können.“ (Zit. n. Kuban 2012)

72 Zit. n. Lichtmesz 2013a

ger auf die Frage, warum Patriotismus immer gleich mit „Fremdenhass“ assoziiert werde: „Zum einen ist da dieser dunkelbraune Fleck Vergangenheit von Deutschland, welcher das deutsche Volk wohl niemals loslassen wird. [...] Dieses Extrem von früher ist aber jetzt mittlerweile in ein komplett anderes Extrem abgedriftet.“<sup>73</sup> Solche Schlussstrichmentalität findet sich auch an anderen Stellen, so meinte Burger 2012: „Meiner Meinung nach langt es auch irgendwann mit dieser ewigen ‚Selbstscham‘ und diesem niemals enden wollenden ‚Selbsthass‘ jedes deutsch sprechenden Bürgers. Ich, wir, Du, wir alle waren nicht dabei, kapiert das vielleicht jemand da draußen??? [...] Egal wie lange sich gelangweilte Schreiberlinge auch noch daran bedienen und sich zum millionsten Mal daran den Eiter aus der ewigen Wunde saugen. Auch macht man Vergangenes nicht ungeschehen, indem man schon seit Jahrzehnten davon finanziell Profitierende, lechzend nach einer Daseinsberechtigung für ihr klägliches Dasein weiter unterstützt [...]. Ich trage keine Schuld, ich liebe mein Land.“<sup>74</sup>

Aussagen wie diese verweisen auf den engen Zusammenhang zwischen dem Grad des (deutschen) Nationalismus und dem des sekundären Antisemitismus, der sich gegen die Opfer und ihre Angehörigen, die vom Holocaust profitieren würden, richtet. Jedoch ist auch im Falle von ‚Frei.Wild‘ der sekundäre Antisemitismus ein codierter, der ohne explizite Nennung des Feindbildes auskommt und sich auf Anspielungen beschränkt: *„Es gibt nur ihre Meinung und sie denken nur schwarz-weiß / Sie bestimmen was gut, was böse ist, sie sind das, worauf ich scheiß / Sie richten über Menschen, ganze Völker sollen sich hassen / Nur um Geschichte, die noch Kohle bringt, ja nicht ruhen zu lassen / Nach außen Saubermänner, können sie jeden Fehler sehen / Sind selber die größten Kokser, die zu Kinderstreichern gehen“*.<sup>75</sup> Als nicht minder antisemitisch sind die Versuche zu bezeichnen, sich als Opfer oder die neuen Juden darzustellen: *„Nichts als Richter / nichts als Henker / Keine Gnade und im Zweifel nicht für Dich / Heut gibt es den Stempel, keinen Stern mehr / Und schon wieder lernten sie es nicht / Und sagst du mal nicht / Ja und Amen / Oder schämst Dich nicht für dich / Stehst Du am Pranger der Gesellschaft“*.

## Jungmannrock und autoritäre Rebellion

Bands wie ‚Frei.Wild‘ und ihre Erfolge sind gleichermaßen Ausdruck wie Motor rechter Normalisierung und darauf basierender Fanatisierung. Als deren Unterstrom ist die neoliberale und konservative Hegemonie namhaft zu machen: Die konformistische „Generation Leistung“ hat die „Werte der Heimat“ verinnerlicht, ihre (Über-)Affirmation zieht sich demnach auch durch die Texte der Deutschrocker. Aber bei aller Klage, dass „Kreuze [...] aus Schulen entfernt [werden]“, trotz allen Träumen von „früheren Zeiten“, in den alles besser gewesen sei: Die Selbstinszenierung kommt nicht ohne rebellische Momente aus.<sup>76</sup>

73 <http://www.metalfactory.ch/Interviews/IntFreiwild10.htm> (letzter Zugriff 17.11.2020)

74 <https://www.facebook.com/Frei.Wild/posts/252963201475743> Die Kritikunfähigkeit geht bei ‚Frei.Wild‘ einher mit einem Abkanzeln und einer Denunziation der Kritiker:innen, z. B. als geldgierig.

75 Anspielung auf Michel Friedman, den ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden des ‚Zentralrates der Juden in Deutschland‘.

76 Das Motiv der autoritären Rebellion habe ich andernorts ausführlicher behandelt: <https://forschungsgruppefipu.wordpress.com/2013/02/06/weder-frei-noch-wild/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

Und so kultivieren ‚Frei.Wild‘ nicht nur pangermanistischen Nationalismus und Tiroler Heimatkitsch, sondern auch das Gefühl der kleinen Leute, dauernd Opfer von „penetrante[n] Meinungsmacher[n]“ zu sein: *„Das dumme Volk ist schnell zufrieden / Werft uns noch mehr Scheiße vor, wir fressen sie schon“*. Am Ende steht die Auflehnung, die vor allem eine kulturelle ist: *„Weg mit dem Mist, den ihr uns vorwerft, es braucht ihn keiner“*. Als ohnmächtige „Durchschnittsleute“ lästern sie gegen „die da oben“, die „reichen Säcke“ oder „Schweine“, einen Ausweg aus der Malaise zeigen sie nicht. Diese spezifische Verbindung von Autoritarismus und Unterordnung mit Rebellion und Scheinaufstand ist das Erfolgsrezept von extremen Rechten jeglicher Couleur.

Schon mit der Wahl des Namens wollte man den emotionalen Bedürfnissen männlicher Adoleszenter gehorchen: Es handle sich dabei um „zwei Wörter, die typisch für jugendliche Einstellungen sind“<sup>77</sup>. Gleiches gilt für die Texte: ‚Frei.Wild‘ verbinden erfolgreich völkisch-deutschen Nationalismus mit männlich-pubertären Sehnsüchten, Ängsten und (Gewalt-)Inszenierungen. Ihr Menschen- und Weltbild ist ein völkisch-biologistisches und pessimistisches. Einmal vergleicht man sich mit einem „Baum“, der *„ohne Wurzeln [...] nicht bestehen [kann]“*, das andere Mal wird der ewige „Kreislauf der Natur“ besungen. Wenn aber alles immer gleichbleibt, grundlegende Veränderung unmöglich ist, kann soziale Wut nicht zur Kritik an den Verhältnissen sublimiert werden, sondern sich nur in unmittelbare Gewalt umsetzen. Und so zeichnet sich ‚Frei.Wild‘ wie alle RechtsRockbands durch eine affirmative (Re-)Inszenierung von Gewalt aus. Dauernd signalisieren sie ihre Bereitschaft „zum Kämpfen“. Nach dem Vorbild der Urgroßväter erlauben sich die (Körper-)Panzer auf zwei Beinen dabei „keine Emotion“ und keine Zweifel am eigenen Sieg. Die narzisstische Größenfantasie steigert sich schließlich zu Allmachtgefühlen: *„Ich bin der Herr der Welt“*.

Thomas Kubans Bezeichnung „Identitätsrock“ ist zutreffend: Gibt es „Identität“ doch immer nur als bedrohte und geht sie darum stets mit paranoider Abwehr-Kampfhaltung einher.<sup>78</sup> Diese kennzeichnet spezifische Formen von Männlichkeit – die von ‚Frei.Wild‘ systematisch kultiviert werden. Es ist vor allem der gekränkte Narzissmus junger Männer, den sich die Band zu Nutze macht. Gegen deren Erfahrungen von Überzähligkeit, Schwäche und Beschämung setzt man die Fantasie, endlich mal auf der siegreichen Seite zu stehen: *„Sieger stehen da auf wo Verlierer liegen bleiben / [...] Angst jedoch die kennt ein jeder, / doch selten spürt sie wohl der Jäger. / Rückzug fällt für Dich nicht ins Gewicht, / ist der Feigheit verdammtes Arschgesicht. / you are the best – fuck the rest. / Du bist stärker als Du denkst, / gehst nach vorn, nicht zurück, / eroberst Selbstwertdasein nach und nach zurück. / Angriff, Sturm, Satz und Sieg, / weil’s kein Aufgeben für Dich gibt, / wirst Du am Leben bleiben, / wird man sich vor Dir verneigen, / wirst Du zwar manchmal leiden, / aber auch stets Du selber bleiben“*.

77 <http://www.punkrocknews.de/interviews/9/frei-wild/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

78 Dementsprechend groß die Begeisterung bei den (Wiener) ‚Identitären‘, welche die Band vor ihrem Auftritt in der österreichischen Bundeshauptstadt ausgerechnet am 9. 11. 2012 mit ihrem Lambda-Symbol, das sie vorher groß auf den Boden im Eingangsbereich der Konzerthalle gemalt hatten, begrüßten. Zum Konzert fand sich dann eine „riesige Masse an Patrioten [...] zusammen“, um zu „identitäre[r] Rockmusik ohne wenn und aber“ abzugehen. Vgl. <https://rockidentitaet.wordpress.com/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

Da die äußere Realität nicht immer allen erlaubt, sich als Sieger zu fühlen, flieht man in grandiose Wunschfantasien: *„Hast Du nie geträumt von 1000 Frauen, die dich alle lieben / Tief drin in dir, tief drin in Dir, gibt's eine Welt, gibt's eine Welt, die gehört nur Dir allein“*. In dieser besungenen Traumwelt sind die Straßen zudem *„frei von Perversen und Chaoten“*. Während einen in der Fantasie Frauen zu Tausenden anhimmeln, sind sie in der Realität eine Bedrohung für den Männerbund: *„Er war Dein Freund, Du hast die Zeit mit ihm verbracht / Er war Dein Freund und ihr habt viel gelacht / doch durch die Freundin die er hat ist eine Mauer entstanden / [...] Ist es wirklich so hat sie Dich umerzogen / [...] Dein Leben lang waren wir Deine Freunde und nicht sie / Das darfst Du nie vergessen, vergiss das nie“*. Der Männerbund wird durch nicht eingestandene Ängste zusammengeschweißt: *„wir halten zusammen – Mann für Mann!“* Der Eintritt in die Gruppe gibt Sicherheit und Kraft – um den Preis der Entindividualisierung: *„Einheit steht für vieles, steht für Macht / Freundschaft schweißt zusammen, gibt ihr Kraft / Doch wer ewig aus der Reihe tanzt und eigene Wege geht / Ist das schwächste Glied, das auf dem Looser-Teppich steht / Zusammen sind wir stark und hart wie Stein“*.

## Neonazi-Vergangenheit

Medien berichten immer wieder über Burgers Neonaziskin-Vergangenheit bei der Band ‚Kaiserjäger‘. Diese wird von ihm gar nicht verleugnet, sondern mit Stolz einbekannt. Während man sich in Statements von Nazis distanziert, werden in den Songtexten die Ambivalenzen deutlich: *„Keine Sage dieser Welt verzichtet auf ihren Held, / weil ein jedes Wesen dieser Welt sich selbst durch sie erhält. / Wollte mein eigener Held sein, Stärke zeigen, ohne Rücksicht auf Verluste [...]. / Man denkt und hofft zugleich, mir ging es damals doch recht gut, / das alleine ist die Kraft, die Dich zum Kämpfer macht“*.

Im Interview nennt Burger sein Engagement in der extremen Rechten lapidar einen „ziemlichen Schwachsinn, den ich da recht blauäugig angegangen bin“<sup>79</sup> – die Selbstkritik erschöpft sich in der Feststellung, naiv gewesen zu sein. Wie bei allen Pseudo-Distanzierungen vom (Neo-)Nazismus zieht sich auch bei ‚Frei.Wild‘ daneben das Muster der Relativierung durch. Die Abgrenzung vom „Extremismus von links und rechts“ wird zur Makulatur nicht nur durch die Gleichsetzung von Unvergleichlichem, sondern auch durch ihre Oberflächlichkeit und Floskelhaftigkeit. Der Widerspruch zwischen den Lippenbekenntnissen der Band und ihren Inhalten sticht auch (extremen) Rechten in die Augen. Felix Menzel kann ihn sich in der „Sezession“ nur mit der Knechtschaft durch das „politisch korrekte Management der Band“ erklären. Jedoch markiere „die Band einen deutlich rechteren Zeitgeist als den gegenwärtig herrschenden“, wofür ihr Menzel und Co. dankbar sind: „Die patriotischen Akzente werden von

79 <http://www.laut.de/News/Frei.Wild-Nazi-Vorwuerfe-gegen-Charts-Stuermer-27-10-2010-7752> (letzter Zugriff 17.11.2020) Im Lied „Mein Leben, meine Geschichte, meine Lehre“ heißt es über Burgers Neonazi-vergangenheit: *„Ich sehe es heute gelassen, / würd vieles anders machen. / Doch, was soll's, scheinbegal, / es war geil, so wie es war. / Kein Respekt, keine Reue, keine Scheu. / Und die Moral von der Geschichte: / langweilig war es nicht“*.



breiten Schichten wahrgenommen.<sup>80</sup> Martin Lichtmesz beklagt zwar die Distanzierungen der Band, veranschlagt aber deren Bedeutung gering: „In diesem Kontext können ‚Frei.Wild‘ noch so sehr ihre Harmlosigkeit betonen, die man ihnen ohne weiteres glauben kann: die Politisierung werden die anderen für sie übernehmen. Ebenso wenig wird man um die Erkenntnis herumkommen, dass die ‚Werte der Heimat‘ auch einen politischen Arm brauchen, der sie verteidigt, erst recht, wenn sie dezidiert auf der Abschussliste der herrschenden Mächte, nicht nur der Medien, stehen.“<sup>81</sup>

Zwei Jahre später schien die Band es endlich ernst zu meinen: Unter dem Titel „Die Welt ist bunt! ‚Frei.Wild‘’s Ländereien sind es auch“ wandte man sich im Sommer 2015 mit deutlichen Worten gegen die Hetze von ‚Pegida‘ und vergleichbare Mobilisierungen: „Es gibt Menschen, die wir heute mehr und mehr und stolzer als bisher als unsere Fans bezeichnen. Es sind diejenigen, die für Menschlichkeit und Zivilcourage einstehen, Menschen, die unsere Gedanken teilen und die sich Tag für Tag für Nächstenliebe und Mitgefühl einsetzen und sich verdammt noch mal vehement und entschlossen gegen die Brandstifter und Fremdenhasser stellen. [...] Ganz egal ob ‚Pegida‘<sup>82</sup>, ‚AFD‘, keine ‚Asylanten in ...‘ usw.: Ihr seid scheisse und diese Scheisse werden wir nicht zulassen! Nicht bei uns und nicht mit dieser Band! [...] Wer Menschen, die gerade mit knapper Not einem grausamen Krieg oder einer Verfolgung aus religiösen oder anderen Gründen entkommen sind, die ihrer Heimat [...] entfliehen mussten oder auf der Flucht ihre Liebsten verloren haben, wer solche Menschen hier wieder bedroht und terrorisiert, der ist schlichtweg ein asoziales Arschloch ohne Verstand, und, viel schlimmer, ohne Herz und hassgesteuert.“<sup>83</sup>

Diese und andere Stellungnahmen in der „Flüchtlingskrise“ von 2015 unterscheiden „sich tatsächlich substantiell von den bisherigen Statements der Band“, die Hoffnung, dass der „politische Spagat, den ‚Frei.Wild‘ vollzieht, [...] auf Dauer [...] nicht zu halten sein“ werde, sah sich aber bald enttäuscht. Und so ist weiterhin nichts von einer ehrlichen und tiefgreifenden „Auseinandersetzung mit eigenen rechten Positionen“ zu sehen.<sup>84</sup> Ganz im Gegenteil: Anfang 2018 besangen ‚Frei.Wild‘ den „Widerstand“, ja gar

80 Menzel 2010. Lichtmesz (2013) wirft den Norditalienern in der „Jungen Freiheit“ vor, „unter dem Sperrfeuer eingeknickt“ zu sein und „der linken Lufthoheit ihren Tribut gezahlt“ zu haben. Das im Oktober 2012 veröffentlichte Distanzierungs-Video, in dem Burger nach „Klare(n) Worte“ sucht, ist für Lichtmesz „stellenweise erbärmlich mit anzusehen: Demnach habe sich die Band nicht nur stets gegen ‚einen Nationalsozialismus‘, sondern auch ‚gegen jegliche rechte Gesinnung‘ ausgesprochen.“ Im Gegensatz zur verbreiteten Verharmlosung erkennt Lichtmesz jedoch: „Letzteres ist natürlich angesichts der Texte der Band so unaufrecht wie unglauwürdig“. Demgegenüber zeigen sich Neonazis pragmatischer: „Frei.Wild“ ist vielleicht nicht 100 Prozent bei uns auf Linie, aber doch 80 Prozent. Und 30 Prozent davon geben sie zu. Wir haben aus dieser Band die Möglichkeit, noch in extremerem Maße zu profitieren als früher durch die ‚Böhsen Onkelz‘“, so NDP-Funktionär Patrick Schröder. Eine Band wie ‚Frei.Wild‘ sei ein guter Wahlhelfer, denn sie pflanze rechtes Gedankengut in die Köpfe der Menschen. <http://www.visions.de/news/17976/With-Full-Force-Mit-Frei-Wild-ohne-uns> (letzter Zugriff 17.11.2020)

81 Lichtmesz 2013a

82 Noch im April 2015 wollte sich Burger von ‚Pegida‘ nicht distanzieren, weil er „zu wenig darüber“ wisse, vgl. <https://www.spiegel.de/kultur/musik/interview-mit-der-skandal-rockband-frei-wild-a-1027269.html> (letzter Zugriff 17.11.2020).

83 <https://www.facebook.com/Frei.Wild/photos/a.433543094594.220283.155925984594/10153573731404595/> (letzter Zugriff 17.11.2020). Bezeichnend eine Reaktion eines Fans der ersten Stunde: „Willkommen bei den Gutmenschen und Moralaposteln, mich habt Ihr die längste Zeit als Fan gehabt. [...] Überlegt euch, mit welchen Fans Ihr erfolgreich geworden seid.“ Vgl. <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Frei-Wild-spricht-sich-gegen-Fremdenhass-aus-und-empoert-die-Fans-id35181242.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)

84 <https://grauzonen.info/hintergrund/Die%20Deutschrockband%20Frei.Wild> (letzter Zugriff 17.11.2020)

die „Revolution“ – gegen Menschen, die Geflüchteten helfen („Flüchtlingsmafia“) und sich gegen Hate Speech engagieren („Meinungshasser“). Noch deutlicher sind die Anspielungen im Song „Völkerrecht“: *„Auf in die Schlacht, ab ins Gefecht / Gegen Maulkorbterroristen für das Völkerrecht / Auf in den Kampf, macht euch bereit / Es ist wieder, wieder... soweit“. Als „Volkes Stimme / Stolzer Freiheitskämpfer“, fantasiert man sich „Im Höllenritt und Nonkonform / Stolz getauft im Heldenmut“.*

Bedeuteten die Erklärungen vom Sommer 2015 einen Schritt nach vorne, hat die Band mit dem Album „Rivalen und Rebellen“ 2018 zwei Schritte zurück gemacht. Und so gibt ‚Frei.Wild‘ bis heute den „Soundtrack für die Lügenpresse-Schreier, die unverkrampften Patrioten und völkischen Wurzeldenker, die heimatliebenden Stehpisser, die Authentizitätshuber und Geschichtsrelativierer.“<sup>85</sup> Die Normalität dieser Positionen bildet die Basis, auf welcher sich vor allem junge Männer weiter fanatisieren. Letztendlich bereitet die Band „einem Milieu den Weg, das in der Verbrecherkartei der Geschichte zu Hause ist. Ob sie es wollen oder nicht.“<sup>86</sup>

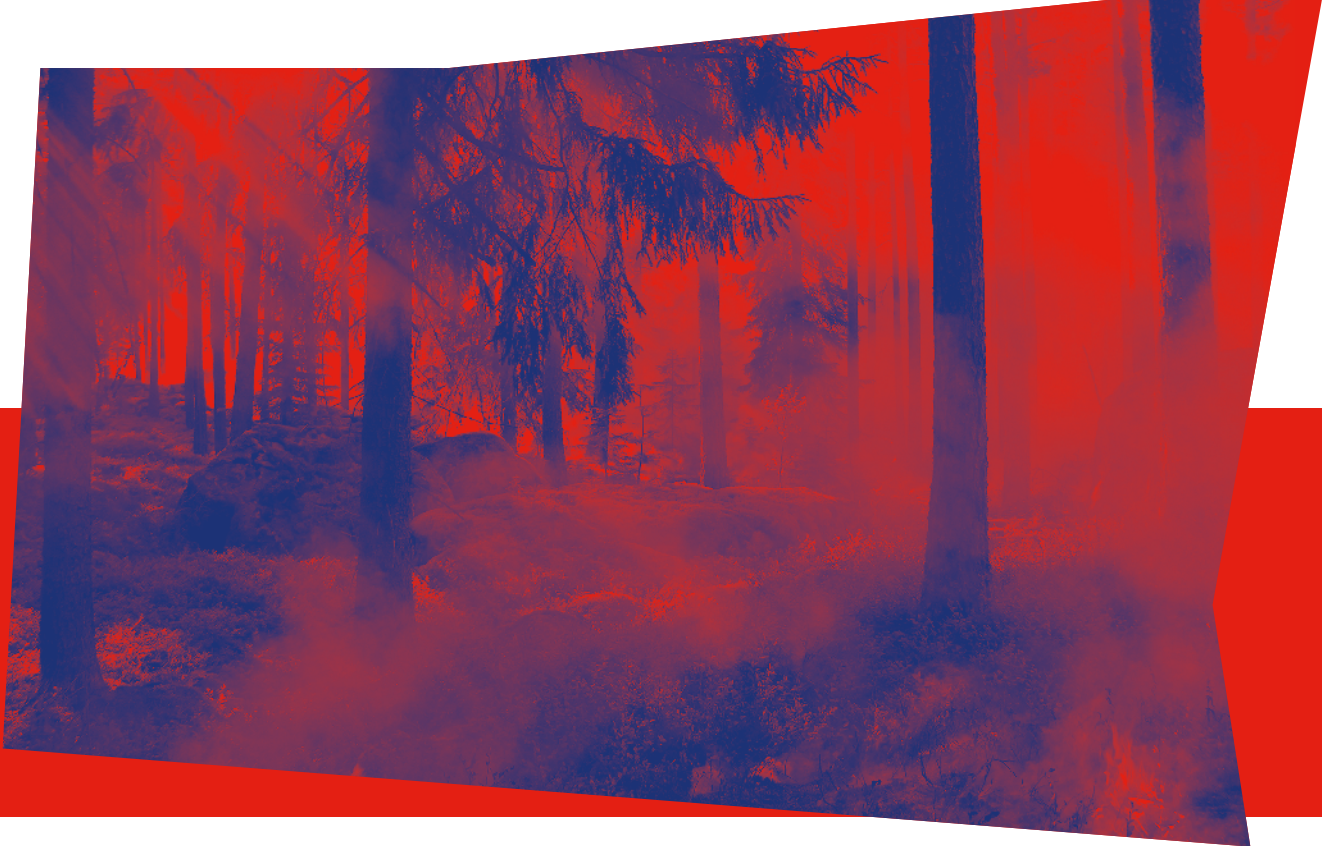
## Literatur

- Burstein, Fabian 2014: „Geschichte, die nur Kohle bringt“. Ein Abenteuerbericht aus den Abgründen der Popkultur. <https://nunu.at/artikel/geschichte-die-noch-kohle-bringt/> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Engelmann, Jonas 2015: Unverkrampfte Wurzeldenker. <https://jungle.world/artikel/2015/31/unverkrampfte-wurzeldenker> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Fluch, Karl 2018: Rechtsruck mit RechtsRock. <https://www.derstandard.at/story/2000077893177/rechtsruck-mit-rechtsrock> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Hindrichs, Thorsten 2014: Heimatreue Patrioten und das „Land der Vollidioten“ – ‚Frei.Wild‘ und die „Neue“ Deutschruckszene. [http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2016/12133/pdf/Popularmusikforschung41\\_09\\_Hindrichs.pdf](http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2016/12133/pdf/Popularmusikforschung41_09_Hindrichs.pdf) (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Kuban, Thomas 2012: Alles nur Fassade? Oder: Wie „rechts“ sind ‚Frei.Wild‘ wirklich? Online: <https://www.endstation-rechts.de/news/alles-nur-fassade-oder-wie-rechts-sind-freiwild-wirklich.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Lichtmesz, Martin<sup>87</sup> 2013: Den Nerv getroffen. <https://www.jf-archiv.de/online-archiv/file.asp?Folder=13&File=201305012540.htm> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Lichtmesz, Martin 2013a: ‚Frei.Wild‘ – Heimatrock und Politik. <https://sezession.de/36485/freiwild-heimatrock-und-politik> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Menzel, Felix 2010: ‚Frei.Wild‘ – Zwischen Popkultur und Zerstreung. [https://sezession.de/wp-content/uploads/2010/07/Menzel\\_Frei.Wild\\_.pdf](https://sezession.de/wp-content/uploads/2010/07/Menzel_Frei.Wild_.pdf) (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Radke, Johannes 2012: Die neue Reichskapelle. In: Die Zeit, 10.5.2012, Nr. 20. <http://www.zeit.de/2012/20/A-Onkelz/komplettansicht> (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Schilden, Frank 2013: „Man muss in der Szene auch nicht viel erklären.“ Ideologiegebundene Lexik und Argumentation bei ‚Landser‘, ‚Kategorie C‘ und ‚Frei.Wild‘. In: Journal Exit-Deutschland 3/2013, S. 33–57
- Sieber, Roland 2013: ‚Frei.Wild‘ und ihr völkischer Regionalpatriotismus. [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2013/03/17/frei-wild-und-ihr-volkischer-regionalpatriotismus\\_11995](https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2013/03/17/frei-wild-und-ihr-volkischer-regionalpatriotismus_11995) (letzter Zugriff 17.11.2020)
- Klaus, Walter 2018: Warum ‚Frei.Wild‘ doch eine rechte Band sind. <https://www.br.de/themen/kultur/freiwild-rechte-band-wie-rechts-sind-freiwild-100.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)

85 Engelmann 2015

86 Fluch 2018

87 Anmerkung der Redaktion: Der Autor mit dem bürgerlichen Namen Martin Semlitsch ist einer der führenden Köpfe der rechtsextremen ‚Identitären Bewegung‘ und schreibt unter dem Pseudonym ‚Martin Lichtmesz‘ u. a. regelmäßig für die ‚Sezession‘, dem zentralen Organ des rechtsextremen Think-Tanks ‚Institut für Staatspolitik‘.



## „Wacht auf. Mein Vaterland brennt.“ Wenn menschenverachtende Rapmusik für die Mobilisierung der rechten Szene genutzt wird ...

**Anna Groß**

„Deutschrapp ist die größte und einflussreichste Popkultur des Landes“<sup>88</sup>, das haben auch rechte Gruppierungen und rechtsextreme Akteur:innen längst begriffen und nutzen diese Musik, um für ihre Ideologien zu werben. Zudem gibt es mit fast 40 Jahren Rap-Geschichte in Deutschland immer mehr Neonazis, die selbst mit Rapmusik groß geworden sind.

Die Ursprünge der Rapmusik als antirassistische, antiklassistische Bewegung aus den USA und globales Movement für das Benennen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Unterdrückung ist den Rechtsrapper:innen herzlich egal. Das Hauptanliegen der rechten Rapper:innen: Das Erreichen von Jugend und jungen Menschen. Ihre popkulturellen Anleihen, rechtsextreme Kopien und Unterwanderungen einer globalen Popkultur, dienen dem Zweck der Mobilisierung und Erreichbarkeit. Längst verstummt scheinen die Skeptiker:innen der rechten Szene, die Rap als „Schwarze Jugendkultur“ ablehnen. Kulturelle Aneignung ist dabei ein altbekanntes Mittel und die Rechtsrapper:innen

---

88 Wehn, Jan / Bortot, Davide 2019: S. 9

selbst sind dabei meistens vom Mittel zum Zweck überzeugt. Waren es vor zehn Jahren noch wenige Nazis, die sich an Rapmusik versuchten und daran meist scheiterten wie ‚N’Socialist Soundsystem‘ mit ihrem ‚Rapper‘ ‚Henry8‘, ‚Dee Ex‘, ‚Villian051‘ oder ‚Sprechgesang zum Untergang‘ (‚SZU‘), so sind es mittlerweile einige aus dem Umfeld der sogenannten ‚Identitären Bewegung‘, die rechten Rap (oder auch ‚Patriotenrap‘, wie es die rechten Rapper:innen gern nennen, um unverfänglicher zu wirken) als Soundtrack zur Mobilisierung nutzen. War der NS-Rapper ‚Makss Damage‘ seit 2011 ganz offensiv für die Nazi-Szene aktiv und bekannte sich mit Songs wie ‚ENAZETI MC‘ klar als Nazi, ist Rechtsrap in der aktuellen Entwicklung weniger eindeutig neonazistisch, aber nicht weniger gefährlich. Im Gegenteil. So wie es der ‚Identitären Bewegung‘ immer wieder mal gelingt, sich als ‚freiheitsliebend-patriotisch‘ statt offen rechtsextrem zu inszenieren, so zeigen dies auch ähnliche Präsentationen von Akteur:innen im aktuellen Rechtsrap. Um Ehre, Stolz, Treue, Disziplin, die ‚Festung Europa‘ und vor allem Deutschland geht es weiterhin – nur sind die Texte vermeintlich klangreicher und die Inhalte subtiler verpackt. Schon ‚Makss Damage‘ konnte ein wenig besser rappen als seine RechtsRock-Kollegen, doch seit etwa 2015 gibt es (neue) Vertreter:innen (meist männlich) des neuen Rechtsrap, bei denen die Beats und der Sprechgesang nicht mehr nur lahm wirken. Darüber hinaus gibt es seit etwa 2015 immer wieder auch Versuche, reine Rechtsrap-Konzerte durchzuführen. Das Jahr 2016 war dabei wohl für die rechte Rap-Szene ein besonders aktives: Aus dem Umfeld der sogenannten ‚Identitären Bewegung‘ performten ‚Chris Ares‘ und ‚Komplott‘ ihre Rapsongs mit Titeln wie ‚Heimat‘, ‚Generation Deutschland‘ oder ‚Europa‘ u. a. auf rechten Demonstrationen. Im gleichen Jahr schrieb Bock, der sich 2011 in Zusammenarbeit mit ‚Makss Damage‘ noch ‚King Bock‘ nannte, den Wehrmachts-Fan-Song ‚Steiner‘. ‚Makss Damage‘ nutzte 2016 rap-typisch ‚64bars‘ bzw. in seinem Sprech ‚64 Lines!‘, um auf Facebook seine Musik zu promoten. Rechtsrap wurde spätestens seit 2016 zu einem eigenständigen Phänomen, das es dringend zu beobachten gilt, denn identitäre Rapper versuchen einen ‚Neuen Deutschen Standard‘ zu etablieren. Dazu gehört eine professionellere Aufmachung der Tonaufnahmen, Beats und Reime, subtilere Texte, die nicht auf den ersten Blick neonazistisch erscheinen sowie effektivere, zum Teil szeneeigene Vertriebsmöglichkeiten und Verlage, die Social-Media- und Streamingmarketing geschickt nutzen und so für große Klickzahlen sorgen. Die Themen sind typische Bezugspunkte der neuen Rechten und extremen Rechten, unter anderem antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, (Hetero-)Sexismus und Verschwörungsideologien, alles immer verpackt in einem ‚Wir‘ gegen ‚Die Anderen‘ bzw. ‚Das Eigene‘ und ‚Das Fremde‘.

## Doch wer sind die Rechtsrap-Akteur:innen und was sind ihre Themen? Ein paar Beispiele

### ‚Chris Ares‘

Christoph Zloch aka ‚Chris Ares‘, der vom bayerischen Verfassungsschutz beobachtet wird, das extrem rechte Netzwerk ‚Bund Deutscher Patrioten‘ gegründet hat und immer wieder mit jugendkulturell affinen Mobilisierungsstrategien auffällt, ist der erste Rechtsrapper, der es in die deutschen Amazon- und Apple-Charts geschafft

hat. 2019 erreichte der Track „Neuer Deutscher Standard“ kurzzeitig Platz 1 der Amazon-Charts, landete auf Platz 6 der Download-Charts bei Apple und konnte damit ein wichtiges Ziel der ‚Identitären Bewegung‘ – junge Leute und neue Zielgruppen zu erschließen – zumindest kurzzeitig erreichen, bevor Amazon und Apple nach heftigen Protesten den Verkauf stoppten. „Neuer Deutscher Standard“ wurde produziert von ‚Chris Ares‘ und dem Rapper Kai Alexander Naggert aka ‚Prototyp‘. Unterstützt und herausgegeben wird die Musik der Beiden von dem neurechten Medienverlag „Arcadi“, der zunächst als Jugendmagazin seit 2017 in Erscheinung trat und das gleichnamige Magazin, rechten Merchandise sowie Musik und Bücher vertreibt und der ‚Identitären Bewegung‘ sowie auch Teilen der ‚AfD‘ nahesteht<sup>89</sup>. Hinter „Arcadi“ steckt u. a. ‚Publicatio e. V.‘, ein Verein, der u. a. von ‚AfD‘-Mitgliedern gegründet wurde<sup>90</sup>. Rund um ‚Chris Ares‘ gibt es neben Sellner diverse Akteur:innen aus dem Umfeld der sogenannten ‚Identitären Bewegung‘ und ‚AfD‘, die rechten Rap für sich nutzen, diesen fördern und der Mobilisierung durch ‚Ares‘ folgen. Mit „Arcadi“, der Unterstützung anderer prominenter Identitärer wie Martin Sellner und Teilen der ‚AfD‘ schaffte es ‚Chris Ares‘ bis in die Charts und ging mit seiner Freude darüber offen um: „Wir haben es geschafft, Patriotismus zu etablieren. Wir sind jetzt Teil dieser Gesellschaft.“<sup>91</sup> Glücklicherweise reagierten die Musik-Plattformen noch vor dem Versand und stoppten den Verkauf. Die Löschungen kommentiert ‚Chris Ares‘ auf Social Media, indem er sich als Opfer des Staates und der Zensur inszeniert.<sup>92</sup>

‚Chris Ares‘ ist von allen Rechtsrapern am umtriebigen und dadurch massiv gefährlich. Er schafft es, viele Unterstützer:innen zu versammeln und trotz seiner Gewaltaffinität immer wieder als Saubermann und netter Junge von nebenan daher zu kommen. Gerade deshalb muss ‚Chris Ares‘ im Blick behalten werden. Der Sound ist modern und anschlussfähig, die Themen zum Teil geschickt verpackt: Während er in „Neuer Deutscher Standard“ noch tönte: „*Wir sind Kämpfer, der Sturm zieht auf im ganzen Lande, / geh mal lieber weg mit deiner Autotune-Migranten-Bande*“, kommt er z. B. im Song „Fabia“ mit einem sehr modernen Beat und genau jenen Autotune-Anleihen daher, die er 2019 noch ankreidet: „*Ich brauche keine Mio, alles, was ich mache, ich drehe meine Runde im Fabia. / Ich will, dass es uns gut geht und deshalb nennen sie mich alle radikal*“.<sup>93</sup>

## ‚Asaru One‘

‚Asaru One‘<sup>94</sup> aus Dresden veröffentlicht seinen Rechtsrap zur Zeit auf Bandcamp, seine Texte sind mit Verschwörungen gespickt und greifen zum Beispiel aktuelle Mythen auf, die zur Pandemie Covid-19/Corona kursieren: „*Überwachung durch ,ne App, dank der Steuergelder / die Maske ständig im Gepäck, dank der Feuermelder / petzen wie*

89 Vergleiche auch Informationen von Blick nach rechts: <https://www.bnr.de/search/node/arcadi> (letzter Zugriff 17.11.2020) und z. B. <https://www.belltower.news/ib-social-media-strategien-aerger-im-internet-fuer-identitaere-rapper-und-medienmacher-89145/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

90 <https://www.br.de/puls/musik/aktuell/chris-ares-neuer-deutscher-rechtsrap-afd-100.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)

91 ‚Chris Ares‘ bei Minute 2:20, <https://www.youtube.com/watch?v=fYV1voVq3LS> (letzter Zugriff 17.11.2020)

92 <https://www.belltower.news/deplatforming-rechtsrapper-chris-ares-verliert-distributions-kanaele-und-seinen-youtube-channel-102541/>, Zugriff 23.11.2020

93 Update: ‚Chris Ares‘ kündigte im Herbst 2020 auf seinen Social Media Kanälen an, sich von der Rechtsrap-Bühne zu verabschieden. Dennoch ist dies kein Grund zum Aufatmen.

94 <https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2020/Bundeswehr-Social-Media-Leiter-sympathisiert-mit-Rechtsradikalem,bundeswehr2302.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)

*die Ratten, doch verchecken diese Fakten*“. ‚Asaru One‘ nennt Politiker:innen „Verbrecher die sich heut‘ im Bundestag bewegen“ (Song: „#nullkommadreisieben“).

## ‚Bloody32‘

‚Bloody32‘ kommt aus der Fußball-Fan-Szene. Sein Zahlencode im Namen bezieht sich auf Energie Cottbus und die Buchstaben CB, die Abkürzung des Ortes. Auch wenn er von Beginn an martialischen Rap produziert, der für die Hooligan-Szene funktioniert, wird er 2018 in Brandenburg noch nicht als rechtsextrem eingestuft.<sup>95</sup> Doch auch ‚Bloody32‘ wird von ‚Arcadi‘, Martin Sellner und ‚Chris Ares‘ unterstützt, veröffentlicht unter anderem auf dem YouTube-Kanal ‚Neuer Deutscher Standard‘. ‚Bloody32‘ verarbeitet Verschwörungsideologien in seinen Songs, greift Coronamythen auf, kreierte vermeintliche Einschränkungen von Meinungsfreiheit an und dreht seine Videos 2020 auf den sogenannten Hygiene-Demos: *„All die Lügen vergiften unser Volk jedes Mal [...] / Kein Covid-19, sondern ihr seid hier das Problem*“. Seine Beats stammen von ‚Meinkezz Majestic‘ und von ‚Subversion Production‘, die von Neonazis gegründet wurden und auch für ‚Chris Ares‘ und die Rechtspopulistin Julia Juls produzieren.

## ‚Komplott‘, Rap für die ‚Identitäre Bewegung‘

‚Komplott‘ präsentiert alle Videos stets ohne sein Gesicht freizugeben, doch Antifa-Recherchen ergaben, dass sich dahinter Patrick Uli Bass verbergen muss, der bereits 2012 mit neonazistischem Rap zur Mobilisierung einer Demonstration in Dortmund auffiel. Während seines Studiums in Marburg wurde Bass Mitglied in der neonazistischen Burschenschaft ‚Germania Marburg‘<sup>96</sup> und zog dann um nach Heidelberg. Als ‚Komplott‘ trat er erstmalig 2016 in Erscheinung mit den Songs „Europa“ und „Macht kaputt, was euch kaputt macht“ und zeigte mit diesen Songs seine Verbindung zu der Gruppierung ‚Kontrakultur Halle‘ der ‚Identitären Bewegung‘. 2017 nahmen ‚Chris Ares‘ und ‚Komplott‘ eine gemeinsame Rechtsrap-EP „Bastion“ auf. ‚Komplotts‘ Texte sind seit 2016 von Themen der ‚Identitären Bewegung‘ geprägt, dennoch ist auch seine NS-Verherrlichung, seine faschistoiden Züge sowie Themen wie Antisemitismus, Rassismus, Ethopluralismus, Sexismus und Homofeindlichkeit weiterhin erkennbar: *„Fake News, Lügenpresse, Antifa im Angriff*“, oder auch *„Korruption, Halbwahrheiten, Kriegstreiber, Kinderf:rr / wir sind das Pack mit erhobenem Mittelfinger*“ aus dem Song „Widerstand“ (zusammen mit ‚Chris Ares‘). Bei seiner Zeile *„Scheiß auf deine Genderstudies, ich trage Scheitel und stehe auf Frauen sowie Alice Weidel*“ („Betonblock“, mit ‚Chris Ares‘) wird deutlich, wie verquer seine Herangehensweisen sind: Einerseits wird sogar Alice Weidels Homosexualität benannt, um aber andererseits damit die eigene Heterosexualität und Männlichkeit zu betonen? Angeblich hat ‚Komplott‘ seine Rechtsrap-Karriere beendet, um sich auf sein Studium zu konzentrieren.

95 <https://www.belltower.news/nazi-rechter-rapper-und-rassist-bloody32-liefert-den-volksaufstands-rap-fuer-die-rechte-blase-79979/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

96 <https://lsa-rechtsaussen.net/komplott-identitaerer-ns-rap-nicht-aus-halle/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

## Prototyp

Kai Alexander Naggert aka ‚Prototyp‘ tritt erstmals als Featuregast von ‚Chris Ares‘ 2019 bei ‚Neuer Deutscher Standard‘ als Rechtsrapper in Erscheinung. Zusammen mit ‚Primus‘ und ‚Chris Ares‘ gründet er 2020 ‚NDS‘ (‚Neuer Deutscher Standard II‘) und sie versuchen, als Trio Erfolge zu verzeichnen. ‚Prototyp‘ gehört zu ‚Defend Ruhrpott‘, einem Ableger der ‚Identitären Bewegung‘ im Ruhrgebiet. Bevor er seine Rechtsrap-Karriere begann, war er ein Teil des rechten Satire-Duos ‚Ruhrpott Roulette‘<sup>97</sup>. Neben seinen Aktivitäten als Rechtsrapper präsentiert er auf seinem YouTube-Kanal eine rechtsextreme Variante der ‚Bosstransformation‘, einem Fitnessprogramm des Rappers ‚Kollegah‘ und nennt sie ‚Germanenherausforderung‘. Zitate wie *„Yeah, Proto, toxisch-männlich, Sojaboys und Feministen glotzen ständig“* zeigen seinen Wunsch nach harter Männlichkeit und Kampfgeist, aber auch, dass er die Vokabeln seiner politischen Gegner:innen einzusetzen vermag. Das Video zu seinem Song ‚Am Glas verteidigt‘ wurde von ‚König Pilsener‘ gestoppt<sup>98</sup>, die sich gegen die Vereinnahmung durch den Rechtsrapper wehrten. In dem Video wedelt ‚Prototyp‘ mit Bierflaschen und feiert betrunkenen Partykult, obwohl er sonst – genau wie ‚Chris Ares‘ – immer betont, dass er strikt gegen Drogen sei. Für das Video und den Song erfuhr ‚Prototyp‘ harte Kritik aus den Reihen der ‚Identitären Bewegung‘.

## ‚TBurna‘, Christenrap für das Vaterland

‚TBurna‘ scheint bereits seit Anfang der 2000er als Rapper, Breaker und Sprayer aktiv zu sein. Auf Last.fm verweist eine Biographie aus 2009 auf eine schwere Kindheit, Strafvollzug- und Drogenmissbrauchserfahrungen des Rappers. Während er zu Beginn seiner Rapper-Karriere mit Gangsta-Rap aus den USA kokettiert, seine Songs mit Verweisen auf Gott, seine Gnade und Hilfe bei schweren Lebenslagen in seinen Songs präsentiert, taucht ‚TBurna‘ 2020 plötzlich im Netzwerk von ‚Chris Ares‘ und ‚Arcadi‘ auf und rappt nun mit seinem ‚Christenrap‘ für das Vaterland. Immer wieder gibt es in seinen Tracks Verweise auf seine Auslegung des christlichen Glaubens. So bezeichnet sich ‚TBurna‘ in seinem Song ‚Johannes, der Täufer‘ selbst als den Täufer, der Deutschland eine letzte Warnung ausspricht. In seinen aktuellen Songs werden diverse Verschwörungsideologien verarbeitet, die auf vermeintliche Übermächte und Netzwerke hinweisen sollen, verpackt in Zitate und Verweise des Christentums: *„Epstein, Clinton, Adrenochrom, / der Papst, Vatikan, den der Satan bewohnt, / wir jagen den Thron. / Ja, der Staat ist der Sohn einer Hure, / verjubilte Abermillionen“* (‚Johannes, der Täufer‘). Der Song endet mit dem Ausspruch *„Ihr Scheißpädophilen Satanisten, Alter“*, ein Verweis auf die Verschwörungsideologie der ‚QAnon‘.<sup>99</sup> ‚TBurna‘ scheint besonders gefährlich, kommt er doch selbst aus der Rapszene und kann mit gekonnter Raptechnik aufwarten. Seine Themenschwerpunkte sind das ‚Erwachen‘ der Unwissenden, der ‚Infokrieg‘ der Rechtsextremen und christliche Vaterlandsiebe.

97 <https://twitter.com/robertwagner198/status/1284253069769940992> (letzter Zugriff 17.11.2020)

98 <https://www.belltower.news/bier-verteidigt-demokratie-koenig-pilsener-geht-juristisch-gegen-ib-rapper-vor-95307/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

99 <https://www.rnd.de/politik/qanon-der-aufstieg-einer-gefahrlchen-verschwörungstheorie-ORTPE-4D5YRFRZKVTMJBTADJTY.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)

## Rechtsrap-Aktivismus und was dagegen hilft

Die Anhänger:innen von Rechtsrap sind vor allem online sehr aktiv und versuchen auch die Deutschrap-Szene zu erreichen. Im Frühjahr 2020 beobachteten einige Hip-Hop-Szene-Kenner:innen, darunter ‚DJ Freshfluke‘<sup>100</sup>, wie koordinierte Versuche von Akteur:innen aus dem Umfeld von ‚Chris Ares‘ gestartet wurden, um Deutschrap-Gruppen auf Facebook gezielt zu unterwandern und rechten Rap zu verbreiten. Diese Versuche wurden durch lautstarke Reaktionen der Deutschrap-Community und beherztes Moderieren der Gruppendiskussionen zunächst schnell unterbunden. Ob das immer wieder so gelingt, bleibt zu hoffen. 2020 sollte nach dem Wunsch von aka ‚Chris Ares‘ dann das „Jahr des Heimatrap“<sup>101</sup> werden<sup>102</sup>, doch die Streaming-Plattformen zogen die Veröffentlichungen zurück.

Das ist es eben, was gegen rechten Rap am meisten hilft: Das konsequente Löschen durch Betreibende der Plattformen, auf denen rechte Musiker:innen versuchen, ihre Musik zu platzieren. So wird unterbunden, dass die Musik verbreitet oder gar Geld für die rechte Szene gesammelt werden kann. Um so erfreulicher sind die Entwicklungen im August 2020: Selbst YouTube löscht – nach Amazon, Apple Music, Spotify und Google Play – den Kanal von ‚Chris Ares‘ und erschwert so die Arbeit des rechtsextremen Akteurs. Viele seiner Videos sind trotzdem weiter zu finden, von anderen Kanälen erneut hochgeladen. Auch der von ‚Chris Ares‘, ‚Prototyp‘ und ‚Primus‘ geführte Kanal „Neuer Deutscher Standard“ ist Mitte August noch zu finden und hat über 15.000 Abonnent:innen. Hier verbreiten die drei Rapper weiter ihre Songs und die von anderen Akteur:innen der rechten Szene. Aber die eigenen Kanäle von ‚Chris Ares‘ sind gelöscht und seine Reichweite damit massiv minimiert.

Es heißt also dranbleiben, aufklären und sich informieren. Die Löschung der Streamingdienste wurden vor allem durch breite Proteste erreicht. Um es mit den Worten von Daniel Schieferdecker in seiner Recherche über Rechtsrap für „Die Zeit“ zu sagen: „Ein großes, öffentliches und gemeinsames Dagegen ist wichtig. Denn der Neue Deutsche Standard darf kein neuer deutscher Standard werden.“<sup>103</sup>

100 <https://www.facebook.com/dj.freshfluke/posts/10157128769015855> (letzter Zugriff 17.11.2020)

101 <https://jungfreiheit.de/debatte/interview/2020/2020-wird-das-jahr-des-heimat-rap/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

102 <https://identitaereinbochum.noblogs.org/chris-ares-1/> (letzter Zugriff 17.11.2020)

103 <https://www.zeit.de/kultur/musik/2020-08/rechter-rap-identitaere-rapper-hip-hop-rassistische-propaganda/komplettansicht>



## Literatur

Wehn, Jan / Bortot, Davide 2019: „Könnt ihr uns hören?“. Eine Oral History des deutschen Rap; München, Ullstein

## Weitere Quellen

<https://taz.de/Musikbusiness-und-Nazi-Rap/!5635307/> (letzter Zugriff 17.11.2020)  
[https://identitaereinbochum.noblogs.org/chris-ares-1/#\\_ftn1](https://identitaereinbochum.noblogs.org/chris-ares-1/#_ftn1) (letzter Zugriff 17.11.2020)  
<https://www.bento.de/politik/chris-ares-wie-afd-politiker-und-neonazis-mit-rechtem-rap-geschaefte-machen-wollen-a-d1e549e0-9464-4cb8-afd3-363bb88e4d44> (letzter Zugriff 17.11.2020)  
<https://lsa-rechtsausssen.net/komplott-identitaerer-ns-rap-nicht-aus-halle/> (letzter Zugriff 17.11.2020)  
<https://www.br.de/puls/musik/aktuell/chris-ares-neuer-deutscher-rechtsrap-afd-100.html> (letzter Zugriff 17.11.2020)  
[https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2020/02/01/die-identitaere-bewegung-im-niedergang\\_29500](https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2020/02/01/die-identitaere-bewegung-im-niedergang_29500) (letzter Zugriff 17.11.2020)  
<https://www.zeit.de/kultur/musik/2020-08/rechter-rap-identitaere-rapper-hip-hop-rassistische-propaganda> (letzter Zugriff 17.11.2020)  
<https://www.belltower.news/rechtsrap-chris-ares-und-seine-exklusive-heimatliebe-93905/> (letzter Zugriff 17.11.2020)





## „Zur Normalisierung von Ungleichwertigkeitsvorstellungen im Pop“

Lyn Blees und Torsten Nagel

Dass Elemente eines rechtsextremen Weltbildes, wie beispielsweise Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und Nationalismus, in Texten von Bands und Musiker:innen vertreten sind, die kommerziell erfolgreich sind, ist in mindestens zweierlei Hinsicht besorgniserregend: Einerseits, da diese Musik von sehr vielen Menschen gehört wird und andererseits, da die damit einhergehende Reichweite auch einen gewissen Einfluss auf gesellschaftliche Diskurse ermöglicht. Der vorliegende Text soll zeigen, inwiefern menschenfeindliche Positionen weit über die Texte rechtsoffener Grauzonen-Bands, wie z. B. ‚Frei.Wild‘ und ‚Kärbholz‘ als Musiker des „punkigen Deutschrock“ oder ‚Fler‘ als deutschsprachiger Rapper, hinaus vertreten sind, wie deren Vorhandensein zur Normalität werden konnte und welche Rolle die ritualisierte Abgrenzung zu ‚Frei.Wild‘ dabei spielt.

Im Frühjahr 2020 musste Xavier Naidoo, erfolgreicher deutscher Sänger und Musikproduzent, seinen Platz in der Jury von „Deutschland sucht den Superstar“ des Senders „RTL“ wegen rassistischer Äußerungen räumen.<sup>104</sup> Die klare Absage, welche „RTL“ mit dieser Entscheidung „jede[r] Form von Rassismus“<sup>105</sup> erteilte, könnte leicht darü-

104 <https://www.sueddeutsche.de/kultur/xavier-naidoo-auftritt-hof-1.4998162> (letzter Zugriff 18.11.2020)

105 <https://www.tagesschau.de/inland/naidoo-115.html> (letzter Zugriff 18.11.2020)

ber hinweg täuschen, dass der Sender – wie viele andere Akteur:innen im Musikbusiness auch – große Schwierigkeiten hat, eine klare Position gegen Menschenfeindlichkeit zu vertreten. Denn leider ist Naidoo bei weitem nicht der:die einzige Künstler:in im deutschsprachigen Musikgeschäft, welcher Vorstellungen der Ungleichwertigkeit vertritt und leider hat es auch dieses Mal viel zu lange gedauert, bis eine derartige Positionierung sanktioniert wurde. Spätestens im Jahr 2018, nach der vielfältigen Kritik an der Verleihung des „Echos“ an ‚Kollegah‘ und ‚Farid Bang‘, welche in ihren Texten Ungleichwertigkeitsvorstellungen von Antisemitismus bis Sexismus vertreten, hätte man sich einen Lerneffekt gewünscht.

Dass die Grenze zwischen erträglich und unzumutbar im Musikgeschäft jedoch nicht zwischen denjenigen verläuft, welche rechtsoffene, rassistische und nationalistische Positionen vertreten und solchen, die sich zu Gunsten der Menschenrechte positionieren, wird durch die Debatte um Xavier Naidoo offensichtlich. Dieser hielt im Jahr 2014 auf einer Demonstration sogenannter ‚Reichsbürger:innen‘ vor dem Bundestag eine Rede. Dieser Vorfall, sowie vorausgegangene homophobe, antisemitische und rassistische Äußerungen des Sängers<sup>106</sup> hätten erwarten lassen, dass es zu deutlichen Distanzierungen seitens anderer Musikschafter kommt. Das Gegenteil war jedoch der Fall: Wie stark der Rückhalt Naidoo war, zeigte sich besonders eindrücklich im Jahr 2015. Als der „NDR“, welcher den Sänger tatsächlich als Vertretung Deutschlands zum „Eurovision Song Contest“ schicken wollte<sup>107</sup>, dessen Nominierung zurückzog, erschien in der „FAZ“ eine Anzeige, in welcher 121 Prominente unter dem Titel „Menschen für Xavier Naidoo“ diesem seine Solidarität zusicherten<sup>108</sup> – unter ihnen ‚Thomas D‘, ‚Samy Deluxe‘ und ‚PUR‘.<sup>109</sup> Den Grund für ihre Unterstützung bringt Til Schweiger, Naidoo-Supporter der ersten Stunde, eindrücklich auf den Punkt: Weil er den Kerl einfach so gerne mag.<sup>110</sup>

Dabei wäre es umso notwendiger, gerade den Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus und Sexismus der netten Kerle zu kritisieren, da diese, bedingt durch die große Reichweite ihrer Aussagen, die Grenzen des Sagbaren besonders effektiv verändern, wodurch sich letztlich die politische Kultur in Deutschland nach rechts verschiebt.<sup>111</sup>

Das wird in diesem Zusammenhang besonders an dem auch in Deutschland kommerziell sehr erfolgreichen österreichischen Volksmusiker Andreas Gabalier deutlich. Der Historiker Jens Wietschorke beschreibt das schwer zu fassende diskursive Feld, in welchem sich der selbsternannte „Volks-Rock’n’Roller“ bewegt, als „Resonanzkammer“ für rechte Ideen. Diese schafft Gabalier durch das Besingen von Tradition, Heimat und konservativen Geschlechterrollen sowie das Kokettieren mit rechten und rechtsex-

106 <https://www.fr.de/panorama/naidoo-s-rechte-ecke-11176085.html> (letzter Zugriff 18.11.2020)

107 <https://www.spiegel.de/kultur/musik/xavier-naidoo-beim-esc-haarstraeubende-fehlentscheidung-a-1063587.html> (letzter Zugriff 18.11.2020)

108 <https://www.sueddeutsche.de/medien/solidaritaets-anzeige-lieberberg-ueber-naidoo-und-den-esc-erschuettert-ueber-die-heuchelei-1.2760240> (letzter Zugriff 18.11.2020)

109 <https://www.spiegel.de/kultur/musik/xavier-naidoo-anzeige-in-der-faz-rufrettungsmarketing-a-1065060.html#bild-8b6451ee-6396-458e-a048-70faf67e8e0e> (letzter Zugriff 18.11.2020)

110 <https://www.stern.de/lifestyle/leute/til-schweiger-geht-im-interview-auf-distanz-zu-xavier-naidoo-9295312.html> (letzter Zugriff 18.11.2020)

111 Salzborn 2017: S. 13

tremen Symboliken.<sup>112</sup> Der so geschaffene normative Rahmen ist anschlussfähig für rechte Ideen, wie beispielsweise Vorstellungen der Ungleichwertigkeit, und funktioniert ganz ohne den expliziten Bezug rechter Positionen durch den Sänger selbst. Gabalier, der in „Mein Bergkamerad“ singt: „*Kameraden halten zusammen ein Leben lang, / eine Freundschaft, die ein Männerleben prägt, / wie ein eisernes Kreuz, das am höchsten Gipfel steht / und selbst dem allerstärksten Sturmwind widersteht*“, für das Coverfoto seines Albums „Volks-Rock'n'Roller“ (vermeintlich) ein Hakenkreuz imitiert und sich über die „Genderverseuchung“<sup>113</sup> der Gegenwart echauffiert, ist mit mehreren Nummer-1-Alben in der Lage, das Olympiastadium in München vier Mal in Folge auszuverkaufen.<sup>114</sup>

Nun sind Ideologien der Ungleichwertigkeit in der Musik – ebenso wie in der deutschen Gesellschaft insgesamt<sup>115</sup> – kein neues Phänomen. Jedoch lässt sich beobachten, dass Kritik häufiger formuliert wird, wenn die betreffenden Musiker:innen dem zugeordnet werden können, was als rechtsoffene Grauzone bezeichnet wird, jedoch folgenlos bleibt, wenn es gilt, die gleichen Inhalte bei „netten Kerlen“ und „doch irgendwie gegen Rassismus Engagierten“ wie Xavier Naidoo zu kritisieren.

Ein Erklärungsansatz für diese politische Sprachunfähigkeit liefert die gesamtgesellschaftliche Entwicklung der Populärmusik. Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands galten die jugendkulturellen Stilrichtungen des Pop von Punk über Metal bis Techno und HipHop weitestgehend als progressiv und widerständig oder immerhin als sperrig und waren somit in der Lage, sich dem Kollektiv der Deutschen, trotz der gemeinsamen sprachlichen Basis, zu entziehen.<sup>116</sup> Für den Musikjournalisten Diedrich Diederichsen stellten die Pogrome von Rostock-Lichtenhagen im August 1992 einen Bruch dar: Denn hier hatte ein gewaltbereiter Mob aus Jugendlichen, Nazi-Hooligans, Rechtsextremen und Anwohner:innen – teilweise mit Shirts linker Bands und Malcolm-X-Basecaps bekleidet – ein Wohnheim, in dem vietnamesische Vertragsarbeiter:innen lebten, angegriffen und angezündet. Entsprechend resigniert titulierte Diederichsen im November 1992 in der Musikzeitschrift „SPEX“: „The Kids are not alright“ und verabschiedete die Jugendpopkultur als aus seiner Sicht verlässliche progressive politische Größe.

Der durch die Wiedervereinigung aktualisierte Diskurs um das Selbstverständnis der Deutschen bildete sich auch im Bereich der Musik ab. So nahmen die Veröffentlichungen rechtsextremer Bands zwischen 1990 und 1998 um das Zehnfache zu<sup>117</sup>, und die ‚Böhsen Onkelz‘ – als Deutschrock-Band mit rechtsextremer Vergangenheit<sup>118</sup> – konnten ihren Erfolg ausbauen und schließlich einen Major-Deal mit dem Label „Virgin Records“ abschließen.

112 [https://www.deutschlandfunkkultur.de/forscher-ueber-den-musiker-andreas-gabalier-oeffnet-eine.2177.de.html?dram:article\\_id=470667](https://www.deutschlandfunkkultur.de/forscher-ueber-den-musiker-andreas-gabalier-oeffnet-eine.2177.de.html?dram:article_id=470667) (letzter Zugriff 18.11.2020)

113 <https://www.zeit.de/kultur/musik/2019-02/andreas-gabalier-schlagersaenger-karl-valentin-orden-verleihung-kritik/seite-2> (letzter Zugriff 18.11.2020)

114 [https://www.deutschlandfunkkultur.de/forscher-ueber-den-musiker-andreas-gabalier-oeffnet-eine.2177.de.html?dram:article\\_id=470667](https://www.deutschlandfunkkultur.de/forscher-ueber-den-musiker-andreas-gabalier-oeffnet-eine.2177.de.html?dram:article_id=470667) (letzter Zugriff 18.11.2020)

115 Zick et al. 2019

116 Schneider 2015: S. 65

117 Rheims et al. 2017: S.3

118 <https://grauzonen.info/hintergrund/Milieuzeichnung:%20Deutschrock> (letzter Zugriff 18.11.2020)

Ab der Jahrtausendwende begannen schließlich auch kommerziell erfolgreiche Pop-Musiker:innen, ein zunehmend positives Nationalgefühl zu vertreten. Dieses unterschied sich von seinem Vorläufer, welches (logischerweise) negativ mit dem Nationalsozialismus verbunden war, dadurch, dass es eben nicht von rechten oder zumindest irgendwie zwielichtigen Personen vertreten wurde, sondern von (ehemaligen) Linken<sup>119</sup>, für die nicht trotz – sondern gerade wegen (der verantwortungsbewussten Aufarbeitung) der deutschen Vergangenheit<sup>120</sup> ein positiver Bezug auf die Nation möglich und scheinbar erstrebenswert war. Prominentes Beispiel ist neben der Band ‚Sportfreunde Stiller‘ die Berliner Gruppe ‚Mia.‘, die sich selbst innerhalb der politischen Linken verortete und so neben ihrem kommerziellen Erfolg bei Demonstrationen und Solidaritätskonzerten auftrat, bevor sie sich im Herbst 2003 mit dem Lied „Was es ist“ und der Kampagne „angefangen“ daran machte, sich selbst und den Deutschen im Allgemeinen ein positives Nationalgefühl, samt schwarz-rot-goldener Bühnenausfits, zu ermöglichen.<sup>121</sup>

Und selbst deutsche Indiepop-Bands, welche weniger nationalbegeistert waren, leisteten flankiert von Kampagnen wie „Du bist Deutschland“ ihren Beitrag zur allgemeinen Unverkrampftheit des Pop, indem sie keine Diskurse mehr führten, sondern sich inhaltlich gänzlich an Beschreibungen eines kleinbürgerlichen Idylls abarbeiteten. So leisteten Bands wie ‚Silbermond‘, ‚Kettcar‘ und ‚Virginia Jetzt!‘ ihren jeweiligen Beitrag zu einem „familienfreundliche[n] Soundtrack eines mit sich selbst ausgesöhnten Landes“.<sup>122</sup> Die heute nahezu ritualisierte Abgrenzung von ‚Frei.Wild‘ erscheint in diesem Kontext als wirksames Mittel, um den eigenen Beitrag zu Nationalismus und Rassismus zu verdecken und sich und allen anderen zu vergewissern, dass man auf der richtigen Seite steht.<sup>123</sup>

Dieser Diskurs der nationalen Identität fiel zusammen mit dem Novum, dass deutschsprachige Musik – auch ohne die viel diskutierte Quote – die deutsche Musiklandschaft dominierte.<sup>124</sup> Entsprechend hatten genannte Künstler:innen einen nennenswerten Einfluss auf die Neubesetzung des deutschen Nationalgefühls, welches von der Abwertung anderer Gruppen nicht zu trennen ist. So hat sich – auch unter dem starken Einfluss der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland – nicht nur das Nationalgefühl, sondern auch der Rassismus verstärkt.<sup>125</sup> Dass diese Neubesetzung u. a. deutschsprachige Künstler:innen zu verantworten haben, welche sich selbst als politisch links verstehen, hat zur Normalisierung chauvinistischer Positionen und letztlich zur Unfähigkeit beigetragen, menschenfeindliche Positionen zu kritisieren und auszugrenzen.

Des Weiteren hat diese Normalisierung chauvinistischer Positionen, sowie der zunehmend belanglose, sich nicht positionierende, Befindlichkeitspop dafür gesorgt, Wi-

119 Schneider 2015: S. 86f.

120 Ebenda S. 103

121 <https://jungle.world/artikel/2004/04/eier-fuer-deutschland> (letzter Zugriff 18.11.2020)

122 Schneider 2015: S. 95

123 Ebenda S. 97

124 Ebenda S. 86

125 <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2006/20061213studie/20061213studie> (letzter Zugriff 18.11.2020)

dersprüche zu mindern und so den Raum für rechtsoffene Grauzonenbands geöffnet, denen es nun möglich ist, ihre Musik als unpolitisch darzustellen und so ein breites Publikum zu finden.

Darüber hinaus sind hier, neben diskursiven, auch strukturelle Veränderungen im kommerziellen Musikgeschäft relevant. Da gegenwärtig nicht mehr der Absatz von Tonträgern, sondern die Anzahl von Streams und Downloads für den kommerziellen Erfolg Musikschaftender maßgeblich sind<sup>126</sup>, ist es für Musiker:innen – auch solche rechtsextremer Provenienz – relativ einfach, Chartplatzierungen zu erlangen. Dies zeigt sich eindrücklich am Beispiel des rechtsextremen Rappers ‚Chris Ares‘, welcher sowohl 2019 als auch 2020 kurzfristig diverse Charts auf iTunes anführte.<sup>127, 128</sup> Amazon, Spotify und iTunes reagierten im Juli 2020 auf die Kritik an dem gewalttätigen Rechtsextremen und entfernten sein Angebot<sup>129</sup>, ebenso sperrte YouTube sein Nutzerkonto im darauffolgenden Monat.<sup>130</sup> Der Fall zeigt jedoch, wie einfach in Deutschland Rechtsextreme durch Streamingdienste kommerziell erfolgreich sein und entsprechend Einfluss auf Diskurse nehmen können.

Um die Grenzen des Sagbaren klar abzustecken, ist es entsprechend nicht nur notwendig, ungeachtet der jeweiligen Person, menschenfeindliche Positionen auszugrenzen, sondern auch den veränderten Bedingungen des Musikgeschäfts Rechnung zu tragen und marktorientierte Unternehmen wie Spotify und YouTube zum Handeln gegen demokratiefeindliche Künstler:innen zu verpflichten.<sup>131</sup>

## Literatur

- Rheims, Birgit 2017 (überarbeitet von F. Jellonek / P. Reinesch): RechtsRock;; Düsseldorf, IDA NRW  
 Salzborn, Samuel 2017: Angriff der Antidemokraten; Weinheim, Beltz Juventa  
 Schneider, Frank A. 2017: Deutschpop halt's Maul! Für eine Ästhetik der Verkrampfung; Mainz, Ventil Verlag  
 Zick, Andreas / Küpper, Beate / Bergahn, Wilhelm 2019: Verlorene Mitte. Feindselige Zustände; Berlin, Dietz

126 <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/digitec/einfluss-auf-musik-charts-wie-viel-soll-ein-stream-wert-sein-16374683.html> (letzter Zugriff 18.11.2020)

127 [https://www.deutschlandfunk.de/der-fall-chris-ares-rechtsextreme-inhalte-auf-spotify.807.de.html?dram:article\\_id=480353](https://www.deutschlandfunk.de/der-fall-chris-ares-rechtsextreme-inhalte-auf-spotify.807.de.html?dram:article_id=480353) (letzter Zugriff 18.11.2020)

128 <https://www.zeit.de/kultur/musik/2020-08/chris-ares-youtube-kontosperrung-rechtsextremer-rapper> (letzter Zugriff 18.11.2020)

129 [https://www.deutschlandfunk.de/der-fall-chris-ares-rechtsextreme-inhalte-auf-spotify.807.de.html?dram:article\\_id=480353](https://www.deutschlandfunk.de/der-fall-chris-ares-rechtsextreme-inhalte-auf-spotify.807.de.html?dram:article_id=480353) (letzter Zugriff 18.11.2020)

130 <https://www.zeit.de/kultur/musik/2020-08/chris-ares-youtube-kontosperrung-rechtsextremer-rapper> (letzter Zugriff 18.11.2020)

131 Salzborn 2017: S. 19



## „Ehre, Respekt das ist standhaft stabil“. Bilder von Männlichkeit im Kontext rechtsextremer Musik

**Inga Wölfinger und Lasse von Barga**

Auf der Homepage zur Ankündigung der rechtsextremen Kampfsport-Großveranstaltung „Kampf der Nibelungen“ wird zu treibender Musik ein gut trainierter Sportler beim Schlag- und Trittraining an einem Sandsack gezeigt. Im Selbstverständnis der Veranstalter:innen heißt es dazu: „Wir sind der Überzeugung, dass unsere Leidenschaft zum Sport fest zusammenstehende Gemeinschaften formt, welche in der Tiefe ihrer Bindung in der von Materialismus und grenzenloser, individueller Selbstverwirklichung bestimmten demokratischen Gesellschaften selten zu finden sind.“ Man beansprucht, eine Alternative zur Gegenwartsgesellschaft anzubieten und fordert alle Beteiligten und Interessierten dazu auf, über ihr „Vorbild andere dazu“ zu bringen, „dem System der Versager, der Heuchler und der Schwächlinge den Rücken zu kehren“.<sup>132</sup>

Derartige Kampfsportveranstaltungen haben in Deutschland bereits mehrfach stattgefunden – bezeichnenderweise zumeist in Kombination mit RechtsRock-Events. Hierbei geht es zum einen um die Vernetzung von Kampfsportler:innen, Hooligans

<sup>132</sup> <https://www.kampf-der-nibelungen.com/ueber-uns/> (letzter Zugriff 18.11.2020)

und rechtsextremen Aktivist:innen sowie um die professionelle Vermarktung einschlägiger Produkte. Zum anderen spielt die Verbreitung einer Vorstellung von einer körperlich wie geistig „gesunden“ Männlichkeit als zentraler Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf rechtsextremer Gruppen für eine „homogene Volksgemeinschaft“ eine zentrale Rolle. Diese Vorstellung spiegelt sich sowohl im Kampfsport als auch in den Texten und in der Ästhetik rechtsextremer Musik wider.

Im folgenden Beitrag soll dargestellt werden, welche Rolle eine bestimmte Konzeption von Männlichkeit mit Blick auf die Rekrutierung in und die Konsolidierung von rechtsextremen Strukturen spielt. Es stellt sich die Frage, wie dieses Männlichkeitsbild im Kontext rechtsextremer Musik konstruiert und verbreitet wird. Auch wenn rechtsextreme Vorstellungen von Geschlecht hinsichtlich der ideologischen Einflussnahme auf z. B. Jugendliche eine wesentliche Rolle spielen, wird zugleich dargestellt, dass diese sich am Beispiel der sogenannten ‚Identitären Bewegung‘ durchaus auch unterschiedlich gestalten können. Zudem wird hier davon ausgegangen, dass rechtsextreme Männlichkeitsbilder u. a. wegen wesentlicher Ähnlichkeiten mit etablierten Geschlechterrollenerwartungen in der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“ attraktiv sind.

## Rechtsextremismus und die Konstruktion von Männlichkeit

Gender spielt im Rechtsextremismus eine zentrale und grundlegende Rolle für die Vorstellung einer ethnisch-homogenen „Volksgemeinschaft“.<sup>133</sup> Innerhalb dieser Vorstellung gilt Geschlecht als biologische und natürliche Tatsache, aufgrund derer Männer und Frauen bestimmte Eigenschaften haben.<sup>134</sup> Mit dieser klar dichotomen Aufteilung sind immer auch eindeutige Erwartungen verknüpft, wie sich vermeintlich „echte Männer“ (und „echte Frauen“) zu verhalten haben.<sup>135</sup>

Dabei wird Männlichkeit in der extremen Rechten als kämpferisch und soldatisch konstruiert, der Mann ist der Ernährer und Beschützer der Familie und der „Volksgemeinschaft“<sup>136</sup>. Dabei ist Männlichkeit als „weiß, deutsch, nicht-jüdisch und heterosexuell“<sup>137</sup> verfasst, andere Attribute sind beispielsweise „Wehrhaftigkeit“ und „Stärke“. Im Kontrast dazu steht eine entsprechende „schwache“ Weiblichkeit. Frauen erscheinen als zu beschützende Personen, die auf den ihnen überlegenen Mann angewiesen sind, in wirtschaftlicher sowie sozialer Hinsicht. Daher ist auch die „Verweiblichung der Männer“ mit allen Mitteln zu verhindern, analog dazu ebenfalls die „Vermännlichung der Frauen“.<sup>138</sup> Mitunter wird dabei sogar in verschwörungsideologisch anmutenden Behauptungen unterstellt, diese „Verweiblichung“ würde bewusst „vorangetrieben“.<sup>139</sup> Angestrebt wird hingegen von Rechtsextremen eine Verfestigung tradierter und biologistischer Geschlechterrollenbilder. Nicht zufällig beschwört ‚AfD‘-Mitglied und Führungsfigur des aufgelösten rechtsextremen Flügels Björn Höcke: „Wir müssen unsere Männlichkeit wieder-

133 Lehnert / Radvan 2012: S. 35; Claus et al. 2010: S. 9

134 Lehnert / Radvan 2012: S. 36

135 Vgl. Lang / Laumann 2012: S. 20.

136 Virchow 2010: S. 49; Claus et al. 2010: S. 15

137 Lang / Laumann 2012: S. 19

138 Vgl. Lehnert / Radvan 2012: S. 36

139 Lang 2018: S. 21



entdecken“<sup>140</sup>. Im weiteren Verlauf wird auch deutlich, welche Attribute er mit Männlichkeit verbindet: „Denn nur wenn wir unsere Männlichkeit wiederentdecken, werden wir mannhaft. Und nur wenn wir mannhaft werden, werden wir wehrhaft.“<sup>140</sup>

Traditionelle Geschlechterrollenbilder werden jedoch nicht exklusiv von Rechtsextremen vertreten, sondern finden zahlreiche Anknüpfungspunkte an Vorstellungen von einer hegemonialen Männlichkeit<sup>141</sup>, die auch in der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“ weit verbreitet sind.<sup>142</sup> Während feministische Diskurse u. a. eine Ausdifferenzierung gesellschaftlich akzeptierter Geschlechterrollen vorantrieben, lässt sich diesbzgl. seit einigen Jahren zugleich ein reaktionärer gesellschaftlicher Backlash feststellen.<sup>143</sup>

Diese reaktionären Vorstellungen sind für Jugendliche deshalb attraktiv, weil sie einen vermeintlichen Ausweg aus diffusen und verwirrenden Anspruchshaltungen anbieten, mit denen sich Heranwachsende konfrontiert sehen.<sup>144</sup> Gleichzeitig ist das Angebot der Rechtsextremen vor allem für männliche Jugendliche attraktiv, da es ihnen zum einen die Überlegenheit aufgrund ihres Geschlechts gegenüber Frauen verspricht, zum anderen gegenüber anderen Männern, die von ihnen als nicht-deutsch bzw. nicht-weiß wahrgenommen werden.<sup>145</sup> Dabei gilt es stets, die zugewiesene Stärke auch kämpferisch unter Beweis zu stellen, wobei die Hinwendung zum Rechtsextremismus bereits als ein Beweis der eigenen Männlichkeit erscheint.<sup>146</sup> Zu beobachten sind „(hyper) maskuline[...] Selbstinszenierungen innerhalb rechtsextremer Jugendkulturen, geprägt von offenem Sexismus und Chauvinismus.“<sup>147</sup>

Gleichzeitig kann aber auch bei Rechtsextremen eine oberflächliche Modernisierung und Weiterentwicklung von Geschlechterrollenbildern konstatiert werden.<sup>148</sup> Dies ist sowohl mit Blick auf Weiblichkeitskonstruktionen festzustellen, als auch mit Blick auf Männlichkeitskonstruktionen, beispielsweise mit Blick auf die sogenannte „Neue Rechte“, welche sich in Teilen gegen die soldatische und kämpferische Männlichkeit und für eine intellektueller anmutende, moderner wirkende Männlichkeit stark macht.<sup>149</sup> Letztlich erfolgt aber auch hier ein Rückgriff auf tradierte Rollenbilder und es sind nicht zuletzt Aktivist:innen der neurechten ‚Identitären Bewegung‘, welche im Kontext der Ethnisierung von Gewalt die „deutschen Männer“ dazu auffordern: „Männer müssen sich endlich wieder wie welche benehmen und sich für ihr Land einsetzen.“<sup>150</sup> Der Mann wird seiner vermeintlich natürlichen Rolle nur dann gerecht, wenn er bereit ist, sich soldatisch für ein höheres, kollektives Ziel zu opfern<sup>151</sup> oder, so die ‚Identitäre Bewegung‘ weiter, andere dabei zumindest als ‚Komplizen‘ zu unterstützen.<sup>152</sup>

140 Höcke 2015 zitiert nach: Lang 2018: S. 21

141 Möller 2010: S. 31

142 Virchow 2010: S. 50

143 Lang / Fritzsche 2018 ; Lehnert / Radvan 2012: S. 36

144 Lang / Laumann 2012: S. 18

145 Lehnert / Radvan 2012: S. 38; Möller 2010: S. 33

146 Lang / Laumann 2012: S. 20; Claus et al. 2010: S. 15

147 Lehnert / Radvan 2012: S. 37

148 Ebenda S. 36; Claus et al. 2010: S. 15

149 Ebenda S. 17

150 Franziska/Noe 2018: S. 11 zitiert nach: Lang 2018: S. 21

151 Möller 2010: S. 35

152 Mayerl 2017: S. 193f.

## Männlichkeitsbilder in rechtsextremer Musik von RechtsRock bis HipHop

Das Bild des entschlossenen und kämpferischen Mannes, der sich seiner selbst und seiner Herkunft bewusst ist, zeigt sich an unterschiedlichen Stellen in rechtsextremer Ideologie. Das Ausleben einer bestimmten Vorstellung von Männlichkeit macht den dort propagierten männlichen Kampf für die Volksgemeinschaft am eigenen Leib spürbar. Man stellt sich in eine Ahnenreihe mit anderen kämpferisch-männlichen Figuren wie Wikingern oder Wehrmachtssoldaten und kann dadurch dem eigenen alltäglichen Handeln einen höheren Sinn beimessen.

In rechtsextremer Musik wird dieses Motiv regelmäßig aufgegriffen und neu interpretiert. Bei der RechtsRockband ‚Überzeugungstäter‘ zeigt sich die Verbindung zwischen natürlicher Männlichkeit und dem Kampf gegen eine gegenwärtige kranke Gesellschaft deutlich<sup>153</sup>: *„Doch wo der Landsknecht einst von gestern stand, / Stehen heut‘ lebende Leichen. / Leichen die weichen und alles gut heißen, / Nicht starr wie die Eichen ins Erdreich sich beißen. / Kampf bleibt der Vater, das ewige Licht, [...] / Urquell des Lebens, des deutschen Wesens, / Sinn uns‘res Strebens, es ist nicht vergebens“*.<sup>154</sup>

Den entwurzelten und untoten Persönlichkeiten der modernen Gesellschaft werden die „Landsknechte“ als selbstbewusste, authentische und in ihrer Haltung unerschütterliche Männer gegenübergestellt. Diese Charakterzüge haben sie, weil sie am „Kampf“ teilnehmen, der als „Vater“ oder „Licht“ die primäre schöpferische Kraft darstellt.

Der flüchtigen und fahrgen Moderne wird auch von der Band ‚Übermensch‘ das Bild des unerschütterlichen Mannes gegenübergestellt, der als solcher nur existieren kann, wenn er Stärke und Überlegenheit zeigt: *„Nur der Starke überlebt, in dieser weichgespülten Zeit, / denn alles Schwache wird gefördert – erbaut die falsche Wirklichkeit. / Für deine Freiheit musst du kämpfen, für die Gemeinschaft musst du sein. / Über die Zweifler stets erhaben – ein Vorbild, stolz und rein.“*<sup>155</sup>

Freiheit meint hier, dass man sich als Mann nicht von den Schwächeren in seinem Streben nach Überlegenheit ausbremsen lassen darf. Erst im unerbittlichen Kampf wird man zu einem echten Mann: *„Du gehörst nicht zu den Memmen, der ihrem kranken Weltbild glaubt. / Der Tod auf Raten, er wurd‘ erkauft. / Das letzte Bollwerk, bleibst du allein. / Du stemmst dich gegen den einen Weltenfeind“*.<sup>156</sup>

Der Weg zur Männlichkeit führt über den „Widerstand gegen den einen Weltenfeind“, welcher hier als Chiffre für ein vorgestelltes „Weltjudentum“ zu betrachten ist, d.h. wesentlich über ein antisemitisches Weltbild. „Memmin“ in dieser „weichgespülten Zeit“ sind hingegen das Werk von finsternen Mächten, die die Verwurzelung des deutschen Mannes mit seinem Land und seiner Gemeinschaft mittels demokratischer Ideen auflösen, um das deutsche Volk zu zerstören.

153 Allg. dazu: Claus et al. 2010: S. 15

154 Überzeugungstäter: „Kampf macht frei“

155 Übermensch: „Nur die Starken überleben“

156 Ebenda

Dieses Motiv des kämpferischen Mannes, der sich für die Volksgemeinschaft aufopfert, findet sich auch bei dem identitären Rapper ‚Prototyp‘. In dem eher langsam produzierten und mit rührigen Samples unterlegten Song „Mann von Ehre“ wird ein Bild des neurechten Mannes konturiert. Der Kampf gegen die Zerstörung der Volksgemeinschaft wird als Schuld gegenüber den Nachkommen dargestellt: *„Glaubt mir, ich könnt euch niemals in die Augen sehen, / wenn ich vor lauter Angst nichts unternehm, / obwohl wir untergehen“*.<sup>157</sup>

Verantwortlich für den Untergang Deutschlands seien die „Gutmenschen“. Mit ihren Lügen, die wie „geladene Gewehre“ (ebenda) seien, würden sie diesen Untergang vorantreiben. Ihr Interesse gelte nur sich selbst und nicht dem Wohl der Volksgemeinschaft. Die notwendige Folge sei „die Islamisierung des Abendlandes“, während der uneigennützig patriotische Mann, der sich dagegen wendet, zum Staatsfeind würde: *„Sie sind geprägt von Egoismus und Geldgier, / [...] Verrückte Zeit, plötzlich Staatsfeind, danke Vater Staat / Nur weil ich nicht möchte, dass ihr groß werdet im Kalifat“*.<sup>158</sup>

Was hier anklingt ist die antisemitische und rassistische Verschwörungserzählung vom „Großen Austausch“. Die Abwehr dessen durch den neurechten Mann wird als Notwendigkeit und als innere Pflicht gegenüber den Nachkommen dargestellt. All jene, die dies nicht tun, d.h. die „Gutmenschen“, „Lügner“ und „Egoisten“ seien hingegen keine „Männer von Ehre“.

Die schon aus klassischen RechtsRocksongs bekannte Polarität zwischen dem Schwachen, Kranken und Fahrigen und dem Wahrhaftigen, Gesunden und Standhaften findet sich als Schema zur Markierung von Männlichkeit auch in einem Feature von ‚Prototyp‘, ‚Chris Ares‘ und ‚Primus‘ mit dem Titel „Neuer Deutscher Standard (NDS) II“ wieder. Unter der Hülle des Battle-Raps wird gegen den vermeintlich „kaputten“ Deutschrap mobilisiert: *„Ehre, Respekt, das ist standhaft stabil / Eure Werte sind Dreck, ihr seid krank und fragil / Deutschrap [...] schieß‘ auf dein Drogensumpf / [...] Wir sind kein Großfamilienclan, wir verkaufen keine Drogen auf dem Boden uns‘rer Ahnen / Deutschrap hat sich jahrelang nur prostituiert / Wir schlagen seine Zuhälter, die F[...] verlier‘n“*.<sup>159</sup>

Den „Drogenrappern“ als Repräsentanten der kranken Gesellschaft wird das Bild des germanischen Kriegers („Ich will nach Walhalla zu den Helden meiner Kindheitstage“) gegenübergestellt. Drogenhandel und Prostitution stehen in Verbindung mit Migrant:innen, während der aufrechte identitäre Deutschrapper alles gleichermaßen bekämpfen muss.

Mit den Mitteln des Battle-Raps findet mit härteren Beats, höherer Geschwindigkeit und aggressivem Flow dem klassischen RechtsRock entsprechend eine Mobilisierung zum Kampf statt. Dieser sei von „echten Männern“ in der Folge von „Wilhelm“ oder „Bismarck“ gegen das weiblich konnotierte Weiche und Uneindeutige zu führen. Im Angesicht einer männlichen-germanischen Urgewalt, wie ‚Prototyp‘, ‚Chris Ares‘ und ‚Primus‘ sie zu repräsentieren beanspruchen, erscheinen andere Rapper verweicht.

157 Prototyp NDS: „Mann von Ehre“

158 Ebenda

159 Prototyp / Chris Ares / Primus: „Neuer Deutscher Standard II“

Sie bilden die radikale Antithese einer auf vermeintlich traditionellen Werten, imaginiertes germanischer Abstammung, Härte, Willenskraft und vor allem Stärke begründeten natürlich-deutschen Männlichkeit.

## Schluss

Auch wenn im rechtsextremen Diskurs durchaus differenzierte Konzepte von Männlichkeit kursieren, propagiert rechtsextreme Musik ein eindeutiges Bild des kämpferischen Mannes. Zugleich wird immer auch das Schreckbild einer beschädigten und unvollständigen Männlichkeit verbreitet, das Affekte männlicher Kränkung und Demütigung suggeriert. Dieses Gefühl korrespondiert in weiten Zügen mit dem Bild hegemonialer Männlichkeit bzw. dessen Schadhaftigkeit, das gegenwärtig auch in der sogenannten Mitte der Gesellschaft verbreitet ist. Wie Veronika Kracher am Beispiel der sogenannten „Incels“ untersucht hat, sind Gewalt und Aggression (besonders gegen weiblich markierte Menschen) eine Form, diesem Gefühl zu entkommen.<sup>160</sup> Rechtsextreme Ideologie bietet dafür eine passende Legitimation, während der Kontext von Musik und Kampfsport darauf vorbereiten.

Bilder von Männlichkeit in rechtsextremer Musik wiederholen ein zentrales Motiv: Der Mann muss durchsetzungsstark, soldatisch und opferbereit sein. Nur in seiner gewaltvollen Aufopferung für die Volksgemeinschaft kann er als weißer und heterosexueller Mann vollständig sein.<sup>161</sup>

Konkret bedeutet dies, dass menschenverachtende Haltungen wie Sexismus, Antisemitismus, Homosexuellenfeindlichkeit oder Rassismus als Ausdruck einer authentisch gelebten Männlichkeit inszeniert werden.

---

<sup>160</sup> Kracher 2020

<sup>161</sup> Theweleit 2020 : S. 650f.

## Literatur

- Claus, Robert / Lehnert, Esther / Müller, Yves 2010: Einleitung, in: Claus R. / Lehnert E. / Müller, Y. (Hrsg.): „Was ein Rechter Mann ist ...“. Männlichkeiten im Rechtsextremismus, S. 9–38; Berlin, Karl Dietz Verlag
- Kracher, Veronika 2020: Das Jammern der Täter. Incels – Ein Psychogramm, in: Phase 2, S. 57
- Lang, Juliane 2018: Feminismus von Rechts? Neue Rechte Politiken zwischen der Forderung nach Frauenrechten und offenem Antifeminismus; Hamburg, CJD Nord
- Lang, Juliane / Fritzsche, Christopher 2018: Backlash, neoreaktionäre Politiken oder Antifeminismus? Forschende Perspektiven auf aktuelle Debatten um Geschlecht, in: Feministische Studien 2/2018, S. 335–346
- Lang, Juliane / Laumann, Vivien 2012: (R)Echte Kerle? Geschlechterreflektierende Pädagogik als Prävention von Rechtsextremismus, in: Offene Jugendarbeit 4/2012, S. 18–22
- Lehnert, Esther / Radvan, Heike 2012: Gender als wesentlicher Bestandteil des modernen Rechtsextremismus. Konsequenzen und Herausforderungen für pädagogisches Handeln, in: Offene Jugendarbeit 4/2012, S. 34–50
- Mayerl, Manuel 2017: Männlichkeitskonstruktion in der Identitären Bewegung Österreichs, in: Journal für Psychologie 25/2, S. 179–204
- Möller, Kurt 2010: Männlichkeitsforschung im Rahmen von Rechtsextremismusstudien. Ausgangspunkte, Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven, in: Claus R. / Lehnert E. / Müller, Y. (Hrsg.): „Was ein Rechter Mann ist...“. Männlichkeiten im Rechtsextremismus, S. 25–38; Berlin, Karl Dietz Verlag
- Theweleit, Klaus 2020: Männerphantasien; Berlin, Matthes & Seitz
- Virchow, Fabian 2010: Tapfer, stolz, opferbereit – Überlegungen zu einem extrem rechten Verständnis von Männlichkeit, in: Claus R. / Lehnert E. / Müller, Y. (Hrsg.): „Was ein Rechter Mann ist...“. Männlichkeiten im Rechtsextremismus, S. 39–52; Berlin, Karl Dietz Verlag



# Praxisteil

## Übungen

### Diskussion des Begriffes „Patriotismus“ in ‚Frei.Wild‘-Texten

**HINTERGRUND:** In einigen Texten von ‚Frei.Wild‘ wird der (historische) Nationalsozialismus abgelehnt. Dies nehmen einige Fans als Beleg für eine antirechte Orientierung der Band. Kritiker:innen meinen, in ‚Frei.Wild‘-Texten eindeutig rechte Ideologiefragmente zu erkennen. Als Beispiel soll das Lied „Wahre Werte“ analysiert werden. Dieses Lied wird von der Band und ihren Fans immer wieder als Beleg für eine „antirechte“ Ausrichtung von ‚Frei.Wild‘ herangezogen. Die Inhalte dieses Liedes werden im Weiteren mit den Inhalten der Homepage der rechtsextremen ‚Identitären Bewegung‘ verglichen.

#### Text der Band ‚Frei.Wild‘

Nicht von gestern, Realisten  
 Wir hassen Faschisten, Nationalsozialisten  
 Unsere Heimat hat darunter gelitten  
 unser Land war begehrt, umkämpft und umstritten  
 Patriotismus heißt Heimatliebe  
 Respekt vor dem Land und Verachtung der Kriege  
 Wir stehen hier, mit unseren Namen  
 Wir werden unsere Wurzeln immer bewahren  
 Wo soll das hinführen, wie weit mit uns gehen  
 Selbst ein Baum ohne Wurzeln kann nicht bestehen  
 Wann hört ihr auf, eure Heimat zu hassen  
 Wenn ihr euch Ihrer schämt, dann könnt ihr sie doch verlassen  
 Du kannst dich nicht drücken, auf dein Land zu schauen  
 Denn deine Kinder werden später drauf bauen  
 Sprache, Brauchtum und Glaube sind Werte der Heimat  
 Ohne sie gehen wir unter, stirbt unser kleines Volk  
 ‚Frei.Wild‘: „Wahre Werte“

**Zielgruppe:** Oberstufe (Für Schüler:innen der Mittelstufe eignet sich die Übung dann, wenn zuvor der historische Nationalsozialismus, insbesondere die Ideologie der „Volksgemeinschaft“ behandelt wurde.)

**Schwierigkeitsgrad:** mittel bis anspruchsvoll

**Zeitbedarf:** Eine Doppelstunde

**Material:** Moderationskarten, Pinnwände

**Lernziel:** Die Schüler:innen haben sich mit völkischen Inhalten der Neonazi-Szene auseinandergesetzt und eine kritische Haltung entwickelt. Die Schüler:innen haben Vorwürfe von Kritiker:innen der Band ‚Frei.Wild‘ reflektiert

**Ablauf:** 1. Die Schüler:innen erhalten das Arbeitsblatt zur Übung ‚Patriotismus‘ mit einem Text der ‚Identitären Bewegung‘. Entweder in Arbeitsgruppen oder im Klassengespräch werden die auf dem Arbeitsblatt enthaltenen Fragen bearbeitet.

2. Anschließend wird das Lied ‚Wahre Werte‘ der Band ‚Frei.Wild‘ anhand des untenstehenden Auszugs des Textes vorgestellt. Ergänzend dazu kann das Lied oder der entsprechende Ausschnitt der Klasse vorgespielt werden. Dann werden folgende Fragen bearbeitet:

- Wie definieren ‚Frei.Wild‘ ‚Heimat‘ und ‚Volk‘?
- Wenn ‚Frei.Wild‘ ‚Verfassungspatrioten‘ wären, wie müsste der Text umgeschrieben werden? Was wären dann die wichtigen ‚Werte‘?
- Was wären für die Schüler:innen wichtige Werte für ein menschliches und gesellschaftliches Miteinander? Diese Frage kann wahlweise auch vor Beginn der Übung mit den Schüler:innen bearbeitet werden.
- Was ist mit ‚Sterben‘ und ‚Untergang‘ des ‚Volkes‘ gemeint? Gibt es Übereinstimmungen mit Aussagen des Textes zur ‚Volkstodkampagne‘?
- Aus welchen Gründen wird der (historische) Nationalsozialismus von ‚Frei.Wild‘ abgelehnt? Evtl. anschließend die Frage an ‚Frei.Wild‘-‚Expert:innen‘ unter den Schüler:innen: Gibt es Texte, in denen die Band sich mit inhaltlichen Begründungen von Rechtsextremen distanziert? Wenn solche Texte gefunden werden: Passt dies mit dem Text von ‚Wahre Werte‘ zusammen?

**Aufgabe:** Lesen Sie untenstehende Forderungen von der Homepage der rechtsextremen ‚Identitären Bewegung Deutschland‘ und beantworten Sie folgende Fragen:

- Was genau meinen die Autor:innen mit dem Begriff ‚ethnokulturelle Identität‘?
- Warum meinen die Autor:innen, diese müsse geschützt werden und vor was?
- Welche Folgen hätte es, wenn diese Leute politische Entscheidungsmacht hätten?

### **„Erhalt der ethnokulturellen Identität“**

„Wir wollen den Erhalt der ethnokulturellen Identität im Grundgesetz verankern. Dies sehen wir als eine der Voraussetzungen für die in unserer Verfassung festgeschriebenen staatlichen Prinzipien; denn Demokratie, Rechts- und Sozialstaat sind im Rahmen des Nationalstaates entstanden und können nur durch diesen garantiert werden. Unsere Forderung muss also nicht von außen hinzugefügt werden, sondern erklärt lediglich genauer, was eigentlich im Grundgesetz steht.“

### **„Remigration“**

„Illegale Einwanderung darf nicht zur Normalität werden. Wir brauchen eine Rückführung aller illegal Eingereisten nach humanen Standards und eine demografische Tendenzwende hin zur Remigration. Der große Bevölkerungsaustausch in Europa erfordert klare Umkehrungsmaßnahmen der Migrationsströme, die der Bewahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in allen europäischen Ländern dienen.“

### **„Verteidigung des Eigenen“**

„Wir brauchen endlich wieder ein gesundes Verhältnis zu Patriotismus und Heimatliebe sowie echte Meinungsfreiheit. Viele Jahre dominierte die politische Linke den Medien- und Kulturbetrieb. Jetzt ist es Zeit, dass eine identitäre Gegenstimme auf die Bühne tritt. Heimatliebe ist kein Verbrechen, sondern etwas völlig Normales. Wir wollen, dass sich jeder offen und ehrlich zu seiner eigenen Kultur und Tradition bekennen kann, ohne dabei Ausgrenzung oder Diskriminierung erfahren zu müssen.“

### **„Sichere Grenzen“**

„Unsere Grenzen müssen endlich wieder geschützt werden, und der Staat muss die Souveränität über eine konsequente Grenzpolitik zurückerlangen. Wir brauchen unverzügliche Maßnahmen der Regierung, um die Sicherheit und Kontrolle über unser eigenes Staatsgebiet zurückzuerlangen. Die aktuellen Zuwanderungsströme erfordern unmittelbare Handlungsmaßnahmen, um den Frieden und die Stabilität in unserem Land zu sichern.“

### **„Echte Meinungsfreiheit“**

„Patriotismus und Heimatliebe sind keine Verbrechen. Wir wollen endlich eine offene und ehrliche Debatte über die identitätspolitischen Fragen des 21. Jahrhunderts in Form der Masseneinwanderung, sowie Integrations- und Assimilationspolitik.“



## Video-, und Textanalyse von rechter Musik

Die Video- und Textanalyse von rechter Musik kann dabei helfen, die Inhalte besser zu verstehen und eine eigene Haltung zum Gezeigten zu entwickeln. Musik und Videos enthalten häufig uneindeutige Botschaften. Der fokussierte Blick kann dabei helfen, die Botschaften zu verstehen und für sich einzuordnen. Durch das Bewusstmachen der bei einem selbst ausgelösten Gefühle kann die eigene Haltung reflektiert werden. Dabei sollte allerdings grundlegend reflektiert werden, dass eine kritische Auseinandersetzung mit menschenverachtenden und abwertenden Texten und Bildern auch deren Reproduktion bewirkt. Es bedarf daher u. a. einer gewissen Sensibilität für mögliche Betroffenheit von z. B. Rassismus oder Sexismus in der Klasse.

**Voraussetzung:** Die Schüler:innen haben vorab Informationen zu der Ideologie der Ungleichwertigkeit. Die durchführende Person hat einen aktuellen Song von ‚Frei.Wild‘, ‚Chris Ares‘, ‚Komplott‘, ‚Farid Bang & Kollegah‘ etc. ausgewählt, zu dem es ein Video gibt. Das Video sollte sowohl eine filmische und eine textliche Komponente haben. Die durchführende Person sollte Hintergrundinformationen zum ausgewählten Interpreten (Vgl. Text von Heribert Schiedel) haben und die verwendeten Symbole und die aktuellen oder historischen Anspielungen im Liedtext und Video kennen.

**Material:** Video, Text und Rollenkarten

**Ablauf:** Die Schüler:innen bekommen vorab alle eine Beobachtungsaufgaben:

- a) Musik: Was für ein Musikgenre? Wie wird die musikalische Qualität bewertet? Welche Gefühle löst die Musik unabhängig vom Text aus?
- b) Symbolsprache: Welche Symbole und Bilder werden benutzt?
- c) Filmstory: Welche Geschichte erzählt das Video?
- d) Text: Welche Geschichte erzählt der Text? Worum geht es?
- e) Text und Film: Welche Inhalte werden transportiert? Welche Feindbilder werden beschrieben? Wie werden sie dargestellt, im Text/Film?
- f) Text und Film 2: Wie beschreibt sich die Band selbst? Wie stellen sie sich im Film dar und wie Beschreiben sie sich im Text? Sind sie Teil einer „Wir-Gruppe“ und wer gehört noch dazu?

### Vorschläge:

Frei.Wild „Wahre Werte“

Frei.Wild „Nur das Leben in Freiheit“

Chris Ares (feat. Komplott) „Widerstand“

Komplott „Europa“

Kollegah & Farid Bang „0815“ (Montanablack Beat Remix)

Söhne Mannheims „Marionetten“

Im Anschluss an das Video werden die verschiedenen Analyseansätze zusammengeführt und Verbindungen gezogen. Passen Bilder, Musik und Text zusammen oder gibt es Widersprüche? Die Schüler:innen prüfen, ob es Aspekte gibt, die sie mit rechtsextremer Ideologie in Verbindung bringen.

#### Unterstützende Fragen:

- Welche Gefühle löst das Video aus?
- Wer könnte sich von dem Video angesprochen fühlen?
- Würdet ihr das Video als politisch oder unpolitisch einordnen?
- Werden Menschen abgewertet?

## Wichtige rechtliche Eckdaten zum Umgang mit rechtsextremer Musik (Jugendschutz, §86, 130 StG)

---

Im Umgang mit rechter oder rechtsextremer Musik besteht häufig Unsicherheit bei pädagogischen Fachkräften, Eltern und Jugendlichen selbst. Was ist erlaubt, was verboten? Welche Auswirkungen haben Verbote? Um einen Überblick zu schaffen, haben wir die wichtigsten gesetzlichen Maßnahmen einmal für Sie dargestellt:

### 1) Indizierung/,FSK'/Jugendschutz:

Die ‚Freiwillige Selbstkontrolle‘ (‚FSK‘) ist vielen ein Begriff, als eine Art Altersbeschränkung für Medien gibt sie an, ab welchem Alter die Inhalte für Jugendliche unbedenklich sind. Diese Art der Kontrolle ist bei Musik nicht üblich, es sei denn, Musik-CDs enthalten auch Videos. Musik hingegen, welche potentiell jugendgefährdende Inhalte enthält, kann indiziert werden. Das bedeutet, dass zunächst durch eine antragsberechtigte Institution wie ein Jugendamt oder auch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Anzeige erstattet wird. Auch die Polizei und Schulen haben hier die Möglichkeit, Anregungen zu geben. In der Folge prüft die ‚Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien‘, ob eine Gefährdung vorliegt und das Werk damit auf dem sogenannten „Index“ landet. Indizierte Werke unterliegen dann Beschränkungen oder gar Verboten in Bezug auf Werbung und Verkauf. Für die mögliche Sperrung von Internetseiten, die potentiell jugendgefährdend sind, ist wiederum die ‚Kommission für Jugendmedienschutz‘ zuständig.<sup>162</sup>

Gemäß § 18 Abs. 1 S. 1 Jugendschutzgesetz wird indiziert: „Träger- und Telemedien, die geeignet sind, die Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu gefährden, sind von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPJM) in eine Liste jugendgefährdender Medien aufzunehmen.“ Das Gesetz nennt auch entsprechende Fallgruppen jugendgefährdender Medien: „unsittliche, verrohend wirkende, zu Gewalttätigkeit, Verbrechen oder Rassenhass (sic!) anreizende Medien“ (§ 18 Abs. 1 S. 1 JuSchG). Hinzu kommen Medien, in denen selbstzweckhaft und detailliert dargestellte Gewalthandlungen abgebildet werden oder zur Selbstjustiz aufgerufen wird. An dieser

<sup>162</sup> <https://www.bundespruefstelle.de/bpjm/indizierung/wie-laeuft-ein-indizierungsverfahren-ab> (letzter Zugriff 18.9.2020)

Stelle wird bereits deutlich, aus welchen Gründen Musik mit rechtsextremen Inhalten mitunter indiziert werden könnte, zumal sich in der Spruchpraxis der BPjM noch weitere Gründe herausgebildet haben, die mittlerweile als anerkannt gelten. Dazu gehören auch: Verletzung der Menschenwürde, Diskriminierung von Menschengruppen, Verherrlichung des Nationalsozialismus sowie Verherrlichung von Drogen- und exzessivem Alkoholkonsum.<sup>163</sup> Darüber hinaus gibt es schwer jugendgefährdende Medien, welche auch ohne eine Indizierung den gesetzlichen Verbreitungs- und Werbebeschränkungen des ‚JuSchG‘ unterliegen. Mit Blick auf rechtsextreme Musik ist dabei insbesondere die Gruppe der strafrechtlich relevanten Trägermedien in den Blick zu nehmen, da die Verstöße, die hier mit gefasst werden, unter anderem auch Verstöße gegen die §§ 86 und 130 StGB miteinschließt.

Als Folge einer Indizierung gelten Einschränkungen für Vertrieb und Werbung für die entsprechenden Medien, sie dürfen nicht für Kinder und Jugendliche zugänglich sein. Eine Ausnahme gilt für Eltern, wenn diese sich mit ihren Kindern kritisch über die jugendgefährdenden Medien auseinandersetzen und entsprechende Medienkompetenz vermitteln wollen.<sup>164</sup>

## 2) § 86 StGB: Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen

Der § 86 StGB in Verbindung mit § 86a StGB stellt in Deutschland unter Strafe, verbotene Zeichen und Symbole zu verwenden oder zu verbreiten, die sich auf vom Bundesverfassungsgericht verbotene Parteien beziehen oder zu nationalsozialistischen Organisationen Bezug haben. In diesem Kontext können auch Lieder verboten sein, es sind sichtbare und hörbare Symbole mit erfasst, welche die verbotenen Organisationen zum Verbreiten ihrer politischen Propaganda nutzen. Ein Beispiel wäre hier das „Horst-Wessel-Lied“, welches als „Parteihymne der NSDAP“ verboten ist, nicht nur in seiner Gesamtheit, sondern auch isoliert die Melodie sowie der Text des Liedes.<sup>165</sup> Als Verwenden von verfassungswidrigen Symbolen ist jeder Gebrauch gemeint, der das Symbol optisch oder akustisch wahrnehmbar macht, so beispielsweise auch das Zeigen des Hitler-Grußes.<sup>166</sup>

## 3) § 130 StGB: Volksverhetzung

Volksverhetzung ist ein Delikt, welches die Aufstachelung zum Hass oder zur Gewalt gegen bestimmte Gruppen meint: dies sind laut § 130 StGB „nationale, rassische (sic!), religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe(n)“. Diese Aufstachelung muss weiter in einer Weise erfolgen „die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören“. Dabei stellt der § 130 Abs. 1 Nr. 2 StGB auch die Verbreitung volksverhetzender Inhalte in Rundfunk, Medien- oder Telediensten unter Strafe.

163 <https://www.bundespruefstelle.de/bpjm/indizierung/was-wird-indiziert/weitere-anerkannte-gruende/weitere-anerkannte-gruende/128840> (letzter Zugriff 18.9.2020).

164 <https://www.bundespruefstelle.de/bpjm/indizierung/was-bewirkt-die-indizierung/traegermedien/traegermedien/128806> (letzter Zugriff 20.9.2020)

165 <https://www.bundestag.de/resource/blob/413756/ed6f0465f6855f9eca46ade82602327f/WD-7-054-12-pdf-data.pdf>, S. 7 (letzter Zugriff 20.9.20)

166 Ebenda, S. 8.

## Rechtsextreme Musik im Internet

Eine besondere Herausforderung mit Blick auf jugendgefährdende Medien stellt die Nutzung von Musik über Online-Streaming-Dienste dar. Über Spotify, Deezer, Apple Music oder Amazon Prime Music können Jugendliche Inhalte weitaus ungefilterter konsumieren. Indizierte Inhalte erscheinen auf diesen Plattformen in der Regel nicht, jedoch werden durchaus Inhalte von Bands zur Verfügung gestellt, welche beispielsweise vom Verfassungsschutz als rechtsextremistisch eingestuft werden. Nachdem die Online-Charts im Jahr 2019 kurzzeitig sogar von ‚Chris Ares‘, identitärem Rapper (s. Kapitel 6) angeführt wurden, löschte Spotify alle seine Inhalte wegen ansteigenden Protests wenig später vollständig.<sup>167</sup> Gleichzeitig wird die Löschung von Inhalten der rechtsextremen Band ‚Übermensch‘ (s. Kapitel 8) wiederum abgelehnt, mit der Begründung, die Inhalte wären nicht indiziert.<sup>168</sup> Auch Bands, die bei einem der wichtigsten rechtsextremen Labels, OPOS Records, unter Vertrag stehen, sind über Spotify und Co. zu hören. Das Label wiederum ist eng verbunden mit der Modemarke „Greifvogel Wear“, welche beispielsweise im Sponsoring rechtsextremer Kampfsport-Events wie dem „Kampf der Nibelungen“ engagiert ist.<sup>169</sup> Zurecht wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass nicht nur ein Verbot oder eine Indizierung dazu führen können und sollten, gefährliche und menschenverachtende Inhalte von Plattformen zu löschen. Der Druck der Nutzer:innen im Kontext der Musik von ‚Chris Ares‘ konnte Spotify zum Einlenken bewegen, ein genereller Kurswechsel scheint sich hier jedoch nicht abzuzeichnen.

Interessanterweise sind laut AGBs die meisten Streaming-Dienste gar nicht für Jugendliche oder gar Kinder gemacht: Spotify dürfen Jugendliche, mit Einverständnis der Eltern, ab 16 Jahren nutzen, oder ab dem Alter von 18 Jahren. Ähnliche Regelungen gibt es auch seitens anderer Music-Streaming-Dienste, welche vor dem 18. Lebensjahr, frühestens jedoch ab 13 Jahren die Nutzung nur mit Erlaubnis der Erziehungsberechtigten gestatten.<sup>170</sup>

167 <https://www.rnd.de/medien/spotify-loscht-rechtsextreme-musik-von-streaming-plattform-nach-kritik-6PSI53ECPJCTI7ZURGPH7NJD4.html> (letzter Zugriff 20.9.20)

168 <https://www.stern.de/panorama/gesellschaft/spotify-und-co---verfassungsschutz-kritisiert-rechtsextreme-musik-9301180.html> (letzter Zugriff 20.9.2020)

169 <https://www.watson.de/deutschland/politik/464348813-spotify-und-deezer-neonazis-verbreiten-ihre-musik-ueber-streaming-dienste> (letzter Zugriff 20.9.2020).

170 <https://www.schau-hin.info/grundlagen/musik-streaming-anmeldung-fruehestens-ab-13-jahren-erlaubt> (letzter Zugriff 20.9.2020)

## Checkliste für den Umgang mit rechtsextremer Musik in Ihrem Praxiszusammenhang

---

### 1. Intervention

**Informieren Sie sich:** Was ist genau passiert? Mit welchem Song/welcher Interpret:in habe ich es zu tun? Wie ist das einzuordnen?

**Handeln I:** Intervenieren Sie im Problemfall; sprechen Sie aktiv an (Mit wem spreche ich wie und mit welchem Ziel?) und informieren Sie innerhalb und außerhalb Ihrer Institution die entscheidenden Stellen.

**Handeln II:** Holen Sie sich ggf. Beratung und Hilfe von außen; diskutieren Sie den Fall mit Kolleg:innen; seien Sie dabei gut informiert und argumentativ vorbereitet; beziehen Sie andere in die Diskussion ein.

**Entscheiden Sie:** Womit habe ich es hier zu tun? Wie wirkt die Musik auf mich und andere?

**Kooperieren Sie** mit Kolleg:innen und der Leitung; überlegen Sie gemeinsam Handlungsstrategien.

**Ereignis melden:** Übergeordnete Stellen, Ministerien

**Blieben Sie am Ball:** Halten Sie nach Klärung des Problemfalls eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Thematik aufrecht; dabei ist die Einbeziehung von Mitarbeiter:innen und Kolleg:innen sinnvoll.

Generell ist es hilfreich, im Sinne der Prävention vorbereitet zu sein. Vorbereitung kann dabei die eigene Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bedeuten. Mindestens genauso wichtig ist aber die Auseinandersetzung z. B. einer Schulklasse mit diesen Themen.

### 2. Prävention

**Inhaltliche Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien:** Welche Rolle spielen z. B. Rassismus, Sexismus oder Homosexuellenfeindlichkeit in der Gesellschaft/ in meinem alltäglichen Leben? Kann auf der kollegialen Ebene oder auf der Ebene des Klientels erfolgen; externe Expertise im Rahmen von Fortbildungen/Workshops.

**Informiertes und kritisches Diskutieren** über – statt der Tabuisierung von – rechtsextremer Ideologie und deren Verfechter:innen.

**Demokratisches, partizipatives und inklusives ‚Klima‘** in der Gruppe/Institution pflegen und ausbauen (z. B. gemeinsame demokratische Werte, Grundsatz der Gleichwertigkeit aller Menschen, Umgangsregeln).

**Vernetzung** mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und Behörden (ganzheitlicher Präventionsansatz): externe Unterstützung, Begegnungen initiieren (z. B. mit muslimischen/jüdischen Gemeinden oder Geflüchteten).

## Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein

---

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus bieten

- **eine hohe Expertise im Themenfeld Rechtsextremismus**
- **vertrauliche und aufsuchende Beratung**
- **Bildungsarbeit**
- **professionelle und kostenlose Angebote**

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus sind in Schleswig-Holstein an vier Standorten vertreten, in Lübeck, Itzehoe, Flensburg und Kiel. Die regionalen Büros sind jeweils für die umliegenden Landkreise und freien Städte zuständig und zusätzlich untereinander vernetzt. Die Trägerschaft der RBTs liegt beim AWO Landesverband Schleswig-Holstein und der Aktion Kinder- und Jugendschutz (AKJS) Schleswig-Holstein. Gefördert werden die Büros vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und dem „Landesprogramm zur Demokratieförderung und Rechtsextremismusbekämpfung“. Seit 2009 (Kiel) bzw. 2013 (Lübeck, Itzehoe, Flensburg) beraten wir Menschen und Institutionen in Schleswig-Holstein, die Informationen zum Thema Rechtsextremismus oder Unterstützung im Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und anderen Symptomen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit benötigen. Neben Beratungen bieten die RBT SH im Rahmen ihrer Bildungsarbeit zudem Workshops, Fortbildungen und Vorträge an.

### **Mehr Informationen erhalten Sie unter [www.rbt-sh.de](http://www.rbt-sh.de) In den jeweiligen Regionen erreichen Sie uns unter:**

#### **Regionales Beratungsteam Flensburg**

Stadt Flensburg, Kreise Schleswig-  
Flensburg und Nordfriesland  
Fon 0461 48065160 (AWO)  
[flensburg@rbt-sh.de](mailto:flensburg@rbt-sh.de)

#### **Regionales Beratungsteam Itzehoe**

Kreise Steinburg, Dithmarschen und  
Pinneberg  
Fon 04821 7796012 (AWO)  
[itzehoe@rbt-sh.de](mailto:itzehoe@rbt-sh.de)

#### **Regionales Beratungsteam Kiel**

Stadt Kiel, Stadt Neumünster,  
Kreise Rendsburg-Eckernförde,  
Segeberg und Plön  
Fon 0431 2606873 (AKJS)  
0431 99049505 (AWO)  
[kiel@rbt-sh.de](mailto:kiel@rbt-sh.de)

#### **Regionales Beratungsteam Lübeck**

Stadt Lübeck, Kreise Ostholstein,  
Stormarn und Herzogtum Lauenburg  
Fon 0451 29690995 (AWO)  
[luebeck@rbt-sh.de](mailto:luebeck@rbt-sh.de)

## Impressum

März 2021



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA sowie des Ministeriums für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und des Landesdemokratiezentrums dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Die CC-BY-ND Lizenz erlaubt lediglich Download und Weiterverteilung der Werke unter Nennung der jeweiligen Autor:innen-Namen, jedoch keinerlei Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>).

### Herausgeber

Aktion Kinder- und Jugendschutz  
Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e. V.  
Flämische Straße 6-10  
24103 Kiel  
Vereinsregister:  
Amtsgericht Kiel VR 3767 KI

### Arbeiterwohlfahrt

Landesverband Schleswig-Holstein e. V.  
Sibeliusweg 4  
24109 Kiel  
Vereinsregister:  
Amtsgericht Kiel VR 1728 KI

### Autor:innen

Soweit nicht anders angegeben, wurden alle Texte von den Mitwirkenden der AG ‚Rechtsextremismus und Musik‘ des RBT SH verfasst.

### Redaktion

AG Rechtsextremismus und Musik des RBT SH

### Rechtsberatung

Rechtsanwalt Dr. Björn Elberling

### Lektorat

Jonas Engelmann

### Grafikdesign

Nicole Meyerholz, Bielefeld

### Druck

Hansa Druck, Kiel



Arbeiterwohlfahrt  
**Landesverband**  
Schleswig-Holstein e.V.

**AKJS**<sup>SH</sup>  
Aktion Kinder- und Jugendschutz

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert durch das Landesprogramm  
zur Demokratieförderung und Rechts-  
extremismusbekämpfung des Landes  
Schleswig-Holstein



**SH**   
**Schleswig-Holstein**  
Ministerium für Inneres,  
ländliche Räume,  
Integration und Gleichstellung